



In der Arbeit
und im Sport - die Ersten!

Gibt es Glück und Pech
im Fußballsport?

'P Dresden von
Meister Chemie überfahren!

Motor Jena nach 5:1-Sieg
über Turbine Weimar als
2. Aufsteiger ermittelt

Amtliches der Sektion Fußball

Internationaler und
westdeutscher Streifzug

Nr. 14

4. Jahrg.

Dienstag, 1. April 1952

Preis: Berlin 30 DPf, auswärts 40 DPf



Der FSV Frankfurt schrieb an Turbine Halle: „Durch den Abschluß eines Spieles mit Ihnen wollen wir unsere Verbundenheit mit unseren Sportfreunden in der ostdeutschen Republik zum Ausdruck bringen.“ Damit beweisen die Frankfurter, daß sie die Zonengrenzen als lästig empfinden. Da nutzen den westdeutschen Sportführern auch keine „Stuttgarter Beschlüsse“. Deutsche Sportler handeln eben wie deutsche Sportler! Sie fühlen sich ja auch nicht verbunden mit der Regierung von Bonn. Sie werden im Gegenteil dazu beitragen, daß Deutschlands Einheit bald Wirklichkeit wird. Der FSV Frankfurt wird über die Osterfeiertage drei Spiele in der DDR austragen, und zwar gegen Turbine Halle, Vorwärts Leipzig und Stahl Thale. Unser Bild zeigt hier eine Szene aus dem Punktspiel des FSV gegen den VfB Mühlburg, das 2:1 vom FSV gewonnen wurde. Torhüter Rado gelingt eine Faustabwehr vor dem Mühlburger Mittelstürmer Lehmann. Vorn Frankfurt Abwehrspieler Nold und Schaffner.

Foto: D...



Fußballer hinken noch hinterher

Jeder Sportler ein Träger des Sportleistungsabzeichens

Vor etwa zwei Jahren, am 8. Februar 1950, wurde von der Volkskammer im Rahmen der Zustimmung zum Gesetz zur Förderung der Jugend beschlossen, „im Jahre 1950 ein ‚Sportleistungsabzeichen der Deutschen Demokratischen Republik‘ zu schaffen. Dieses Abzeichen soll ein Ansporn zur Entfaltung der Körperkultur in der Republik werden. Es erhält die Bezeichnung ‚Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens‘.“

Im Herbst desselben Jahres war die umfangreiche Arbeit der Ausarbeitung entsprechender Leistungsnormen beendet, und schon auf der VII. DS-Tagung im Januar 1951 konnte der Leiter des DS, Fred Müller, dem großen Freund und Förderer der Jugend, Walter Ulbricht, das Sportleistungsabzeichen der Stufe III, Nr. 1, verleihen. Gleichzeitig wurden eine größere Anzahl Sportler auf dieser Tagung mit dem stolzen Abzeichen ausgezeichnet.

Von diesem Zeitpunkt an wurde das Sportleistungsabzeichen zu einem wesentlichen Faktor in der Arbeit und der Entwicklung unserer Demokratischen Sportbewegung. Zehntausende junger Menschen, die bis dahin sich nicht aktiv sportlich betätigten oder keiner Gemeinschaft angehörten, wurden durch das Abzeichen an den Sport herangeführt und als Mitglieder unserer Sportbewegung gewonnen.

Zweifelloso wurden von vielen verantwortlichen Leitungen in dem Bemühen um die Entfaltung einer Massenbewegung für den Erwerb des Sportleistungsabzeichens Fehler gemacht. Diese bestanden größtenteils in der ungenügenden Anleitung der Abnahmeberechtigten und der bis vor einiger Zeit bestehenden Trainingsgemeinschaften. Die Folge war eine Verflachung des Inhaltes des Abzeichens, die ihren sichtbarsten Ausdruck in einer mangelhaften, sporadischen Trainingsarbeit bei der Vorbereitung auf die Ablegung der Prüfungsbedingungen fanden.

Der Vorwurf der ungenügenden Vorbereitung auf die Abnahme trifft vor allen Dingen einen großen Teil unserer Spitzensportler, die — spezialisiert und oftmals einseitig — glaubten, die Bedingungen auf Anhieb schaffen zu können. Hierin wurden sie häufig durch die mangelhafte und verantwortungslose Arbeit (ebenfalls die Folge der ungenügenden Anleitung) vieler Abnahmeberechtigten unterstützt, die manche nicht ausreichende Leistung als genügend buchten.

Diese Fehler sind offen kritisiert worden und werden — hoffentlich — bald liquidiert sein. Was übrig bleibt, ist die Feststellung der Tatsache, daß ein großer Teil unserer Sportler sich mit dem Abzeichen selbst und seinen Bedingungen noch nicht genügend befaßt hat.

Auch die Fußballspieler, vielleicht sogar vor allen Dingen sie, bilden da keine Ausnahme. Wie ist es möglich, so müssen wir uns heute fragen, daß es immer noch Spieler von DS-Oberliga- und Ligamannschaften gibt, die noch nicht Träger des Sportleistungsabzeichens sind? Bei den betreffenden Reserven sieht es noch schlimmer aus.

Uns Sportlern wurde von seiten unserer Regierung eine Unterstützung zuteil, wie sie der Sport in Deutschland nie zuvor kannte. Jede nur mögliche Hilfe wurde uns zuteil. Wir erhielten Möglichkeiten der Entwicklung und sportlichen Fortbildung, wie sie bis zum Zeitpunkt der Inangriffnahme der Durchführung des Jugendgesetzes niemand bei uns für möglich gehalten hätte.

Was aber läge nun näher, als zu erwarten, daß eben diese Sportler unserer Regierung dafür in wirkungsvoller Weise ihren Dank abstaten? Wie aber auch könnte dieser Dank sichtbarerem Ausdruck finden als in dem Erwerb des Sportleistungsabzeichens „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens“. Dieses Abzeichen erwerben und seinen Inhalt und seine Bedeutung voll inhaltlich erfassen heißt doch nichts anderes, als seine Bereitschaft erklären, in unseren Betrieben tatkräftig mitzuhelfen, den friedlichen Wiederaufbau unserer Heimat nach ganzen Kräften zu unterstützen und zu fördern, heißt doch nichts anderes, als seine Bereitschaft erklären, die demokratischen Errungenschaften unserer Republik, die uns erst die Möglichkeit zu dem großen Aufschwung in unserer Sportarbeit gaben, konsequent und mutig zu verteidigen.

Unsere Forderung lautet deshalb: Heranführung weiterer breiter Massen Jugendlicher an das Sportleistungsabzeichen — jeder



Der Leiter des Deutschen Sportausschusses, Fred Müller, während seines Referates auf der ersten sportwissenschaftlichen Konferenz

Foto: Rohrlapper

Sportler bis zum IV. Parlament der Freien Deutschen Jugend, bis zu dem großen Friedensfest der deutschen Jugend, ein Träger des Sportleistungsabzeichens „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens“.

Warum keine deutsche Meisterschaft?

Alle Sportler der Demokratischen Sportbewegung sehen ihre größte Aufgabe in der Beseitigung der Zonengrenzen, die uns in der Entwicklung und Ausübung des Sportes hinderlich sind. Wir bedauern deshalb, daß unser Bemühungen zur Durchführung gesamtdeutscher Fußballmeisterschaften 1952 vergeblich gewesen sind.

Mit dieser Meisterschaft wäre wiederum die große Verbundenheit mit den Sportlern aus Ost und West zum Ausdruck gekommen. Der DFB Westdeutschlands antwortete auf die von uns an ihn gerichteten Telegramme bedauerlicherweise, daß er bereits die Termine für die Meisterschaft beschlossen hat und nicht in der Lage sei, selbige zu ändern.

Wenn die Möglichkeit in diesem Jahr durch die außerordentlichen Gründe auch nicht gegeben ist, so werden wir unsere Bemühungen

weiterhin fortsetzen, damit 1953 eine gesamtdeutsche Fußballmeisterschaft ausgetragen werden kann.

Die große friedliebende sozialistische Sowjetunion zeigt uns den richtigen Weg durch ihre Note an die Westmächte für den Abschluß eines baldigen und gerechten Friedensvertrages mit Deutschland.

Alle Sportfreunde der Sektion Fußball begrüßen deshalb diese Note und werden alles daransetzen, daß diese zur Wirklichkeit wird, denn damit werden die Zonengrenzen fallen und unsere Bemühungen für das nächste Jahr, gesamtdeutsche Meisterschaften durchzuführen, erfolgreich sein.

Sektion Fußball der
Deutschen Demokratischen Republik
— Generalsekretariat —

Bisher 3482 geleistete Arbeitsstunden

Die Fußball-Aufbaubrigade hat bis zum 24. März 35 Arbeitseinsätze mit 727 Fußballspielern durchgeführt. In 3482 Stunden wurden dabei 35 000 Ziegelsteine geborgen und 738 Kubikmeter Schutt beseitigt. 3350 kg Nutzzahl, 3135 kg Schrott und 55 kg Buntmetall konnten dem Neuaufbau der Hauptstadt zugeführt werden.

Immer mehr Fußballspieler schließen sich dem Neuaufbau unserer Hauptstadt an. Die

Oberligamannschaft Chemie Leipzig spendete 400 DM für eine Aufbauschicht und setzt die Aufklärung unter den Sportlern in verstärktem Maße fort. Ebenfalls sind alle Spieler mit 3 Prozent ihres Verdienstes an der Aufbau-lotterie beteiligt. Lokomotive Stendal schloß sich dem Beispiel des DDR-Meisters an. Die Bezirks- und Landesklasse des Kreises Cottbus haben beschlossen, je Sportgemeinschaft vorerst 50 DM zur Verfügung zu stellen.

Der Rechtsausschuß teilt mit:

Der von der BSG Motor Jena eingereichte Protest zum Spiel VP Schwerin gegen Motor Jena wird am 5. April 1952 verhandelt.

Auf Grund des Berichtes vom Schiedsrichterfreund R. Kastner wurde seitens des Platzordnerdienstes der BSG Motor Zwickau alles getan, um Ausschreitungen jeglicher Art zu verhindern. Die Einzelperson, welche den Schiedsrichter Kastner tätlich angegriffen hatte, konnte festgenommen werden. Da es sich in diesem Falle nicht um Zusammenballungen fanatischer Zuschauer, sondern um einen Einzelfall handelt, war dem Rechtsausschuß die Grundlage zu einer Platzsperre nicht gegeben.

Der Spieler Ebert (VP Vorwärts Leipzig) wurde wegen Zubodenschlagens des Spielers Scherbaum (Chemie Leipzig) bis zur Verhandlung gesperrt. Die Verhandlung findet am 5. April 1952 statt. Von einer Platzsperre nahm der Rechtsausschuß Abstand. Vorkommnisse unter den Zuschauern sind zu verzeichnen waren.

Sektion Fußball der DDR
Rechtsausschuß

[FCC Wiki]

Experten im Gespräch

Die Zusammenarbeit aller Sektionen ist für die schnellere Aufwärtsentwicklung unserer Demokratischen Sportbewegung von großer Wichtigkeit! Auf unserem Bild sehen wir den Trainer der Radsportdelegation unserer Republik bei der vorjährigen internationalen Friedensfahrt Prag — Warschau, Werner Schiffner (links), im Gespräch mit Alfred Kunze, Mitglied des wissenschaftlichen Beirates, und dem Geraer Oberligaspieler Buschner bei der ersten sportwissenschaftlichen Konferenz der DDR in Leipzig.

Foto: Rohrlapper



Die Taktik des Fußballtorwarts

Von G. D. Katschalin, Verdienter Meister des Sports

Der Mann zwischen den Pfosten — das ist der letzte Schutz einer Mannschaft, der „Wächter“ des Tores, der letzte Retter, und seine Überwindung oder sein Versagen, das bedeutet vielfach unweigerlich — Goal!

Der Raum zwischen Grundlinie, Pfosten und Querstange beträgt fast achtzehn Quadratmeter — das ist sein Verteidigungsobjekt. Jeder Quadratmeter dieser Fläche steht unter dem „Beschuss“ der gegnerischen Spieler — ja, nicht nur der gegnerischen, sondern auch — das ist nicht einmal selten — der eigenen, der Partner des Torstehers, Die Verteidiger und Läufer versuchen, den Gegner an der Beschießung des Gehäuses zu hindern. Ist jedoch ein Schuß abgefeuert, und befindet sich niemand mehr auf dem Weg zwischen Ball und Tor, dann vermag nur ein Spieler noch rettend einzugreifen — der Torwart.

Jedem Feldspieler unterläuft hin und wieder ein „Schnitzer“: der Stürmer verfehlt das Tor, verliert den Ball oder spielt ungenau ab; der Verteidiger trifft beim Abschlagen daneben, „verhilft“ einem gegnerischen Angriffsspieler damit zum Durchbrechen, und so weiter. Ähnliche Fehler entstehen während eines Spieles auf den verschiedensten Positionen und sind mehr oder weniger leicht wiedergutzumachen oder auszubessern; sie werden, von den Zuschauern oft kaum bemerkt, schnell vergessen. Wirft sich jedoch der Torhüter einmal zu spät, nimmt er eine falsche Position in seinem Gehäuse ein, berechnet er das Herauslaufen nicht richtig, dann ist meistens ein Tor fällig! Diesen Fehler des Torwarts aber betrachtet man als grobes spielerisches Vergehen, das die Mannschaft in eine schwierige Lage bringt, und das Ergebnis des Matches, ein positiver Spielausgang, ist möglicherweise bereits in Frage gestellt...

I. Anforderungen, die an den Torwart zu stellen sind

Gut durchtrainiert sein!

Sein Tor „reinzuhalten“ und auch den Strafraum zu verteidigen — das sind die taktischen Aufgaben des Torstehers.

Um ein Tor von 7,32 m Länge und 2,44 m Höhe zu verteidigen, muß eine ausreichende körperliche Statur vorhanden sein. Torleute von hohem Wuchs verfügen, mit wenigen Ausnahmen, meistens über eine „Schwäche“ in bezug auf flache Bälle, während Torleute von niedrigem Wuchs mit hohen Bällen Schwierigkeiten haben. All dies bedeutet selbstverständlich nicht, daß Spieler von hohem oder niedrigem Wuchs nicht mit Erfolg das Tor hüten können. Sie können! Sie können gute Torsteher werden, wenn sie sich durch systematisches Training die fehlenden Qualitäten und Fertigkeiten eines Torwarts aneignen. Die Verdienten Meister des Sports Akimow („Torpedo“ Moskau) und Chomitsch („Dynamo“ Moskau) sind Torhüter verschiedener Größe; das stört sie jedoch in keiner Weise, zu den besten Torhütern der Sowjetunion zu zählen.

Torsteher müssen körperlich stark, gelenkig und zäh sein. Viele Spieler, besonders die „Anfänger“, versuchen von dem ihnen eingeräumten Recht Gebrauch zu machen, den Torwart, wenn er den Ball gefangen hat, zu stoßen, zu rempeln. In diesen Fällen kommt es auf die Kraft und Gelenkigkeit des Torhüters an, diesen schwierigen Einzelkampf zu bestehen.

In den brenzlichen Momenten des Spiels, wenn der Gegner vor dem Tor „sitzt“, befindet sich der Torsteher die ganze Zeit in Aktion — die Torschüsse, die einander förmlich jagen und auf ihn niederprasseln, zwingen den Torwart, zu springen, sich zu werfen und schnell wieder zu erheben, fortwährend die Position zu wechseln, mit den gegnerischen Stürmern zusammenzustoßen. Es ist vollkommen klar, daß ein nicht durchtrainierter Torwart, der nicht über die nötige Widerstandsfähigkeit verfügt, derartige körperliche Anstrengungen kaum auszuhalten vermag.

Gegnerische Absichten erraten

Bei vielen Spielern und Trainern hat sich die Meinung herausgebildet, daß der Torsteher zur Verteidigung seines „Heiligtums“ nicht unbedingt einen schnellen, ruckartigen Start brauche. Diese fehlerhafte Meinung wird jedoch durch die Praxis widerlegt; sie zeigt nämlich, daß der Torhüter nicht selten sein Tor verlassen muß, um ein Zuspiel zu unterbinden, daß er schnell die Position wechseln und oft durchgebrochenen Spielern entgegenlaufen muß. Der Torwart muß unbedingt zum Fangen hoher und in die Torecken gerichteter Bälle über ein gutes Sprungvermögen verfügen.

Von einem Torsteher wird das Können verlangt, in puncto Schußkraft, Höhe und Richtung unterschiedliche Bälle zu fangen, sie mit den Fäusten (und mit einer Faust) abzu-

wehren; er muß den Abschlag mit dem Fuß und das Herauswerfen des Balles mit den Händen bewerkstelligen können. Man darf nicht vergessen, daß von der Technik in vielem die Taktik des Torwartspiels abhängt.

Sehr schnelles und bewußtes Reagieren auf zahlreiche und verschiedenartige Zeichen, die aus dem Spiel heraus zum Torwart geleitet werden — das ist die wertvollste psychologische Eigenschaft des Torhüters. Wenn die Richtung, die Schnelligkeit des Fluges oder die Bewegung des Balles zu spät erkannt werden, dann ist es zumeist auch für die Gegenwehr, für den „Hechtsprung“, zu spät.



Torhüter Löschner — ein großes Talent
Foto: Köpping/Dittrich

Es ist wichtig, daß der Torwart den Verlauf, den Gang der Attacken vor seinem Tor vorausieht, daß er die Absichten des Gegners errät, um auf dem Wege entsprechender Anweisungen an die Verteidiger seiner Mannschaft gleichzeitig die Verteidigung seines Tores umzubauen und selbst die günstigste Stellung einzunehmen. Um die Absichten des Gegners vorzusehen, braucht man nicht unbedingt irgendein „Gefühl“ des Vorhersehens zu besitzen, wohl aber ist es unbedingt notwendig, die voraussichtlichen und sich vollziehenden Aktionen des Gegners schnell analysieren zu können. Um die Richtung des Angriffs voraussehen und die Schußrichtung bestimmen zu können, muß man die Ziele des Spiels in seinen verschiedenen Stadien kennen, muß man die Wege und Mittel

der Attacken, die taktischen Aufgaben und Pflichten der Spieler kennen, muß man die Position des ballführenden Spielers in der jeweiligen Situation richtig einschätzen können, und schließlich muß man über die starken und schwachen Seiten des Spielers Bescheid wissen, über seine technischen Möglichkeiten, über die Art und Weise seines Spiels.

Den Gegner vorher studieren

Einer der besten sowjetischen Torhüter, der Verdiente Meister des Sports, Anatolij Akimow sagt: „Der Torwart ist verpflichtet, seinen künftigen Gegner, jene Stürmer, mit denen er zusammentreffen wird, zu studieren; denn in jeder Mannschaft gibt es Spieler mit unterschiedlichen, eigenen Besonderheiten. Man darf grob alle Stürmer in zwei große Gruppen unterteilen: die kombinierenden — die Spieler, die das „Spiel machen“ (G. Fedotow, K. Besskow, N. Dementjew, W. Nikolajew), und die schießenden — die Spieler, die die Kombinationen vollenden, krönen, die einen guten Torschuß besitzen (A. Ponomarjow, W. Bobrow, A. Grinin, W. Ssawdunin). Das Studium des künftigen Gegners im ganzen und der einzelnen Spieler hilft dem Spiel des Torwarts in vielem.“

Beispielsweise hat ein Fußballer die Absicht, ein Zuspiel auszuführen. In welcher Richtung, zu welchem Fleck, zu welchem Spieler wird dieses beabsichtigte Zuspiel erfolgen? Aus einigen Anzeichen kann man sowohl die Richtung als auch die Stelle des Zuspiels festlegen. Ein Spieler, der ein Zuspiel auszuführen beabsichtigt, blickt gewöhnlich in jene Richtung, wohin er den Ball ziehen will, richtet die Aufmerksamkeit auf den ihn anlaufenden Spieler, „signalisiert“ mit dem zum Schuß ausholenden Bein irgend jemandem oder nicht, wohin sich seine Mitspieler bewegen sollen, und so weiter. All dies ist zu berücksichtigen und einzukalkulieren, um die Richtung der nächsten Bewegung des Balles genauer zu bestimmen. Es ist ebenfalls notwendig, solche — wie es scheint — unbedeutenden Erscheinungen zu berücksichtigen wie den Wind, seine Stärke und Richtung, die Stellung der Sonne und andere Umstände.

Unentschlossenheit — Feind des Torwarts

Es gibt keinen Fußballsportler, der nicht während eines Wettkampfes in Erregung geriet. Der Torsteher bildet dabei keine Ausnahmeerscheinung; er ist ebenfalls erregt, allerdings muß er seine Erregung vor „fremden Augen“ verbergen können. Seine Erregung zu zeigen, bedeutet sich den gegnerischen Stürmern „ausliefern“, ihnen Sicherheit einflößen. Umgekehrt trägt ein ruhiges, besonnenes Spiel im Tor dazu bei, daß auch die Partner nicht übermäßig nervös werden. „Durchgebrochene“ Stürmer und ihre Einzelkämpfe mit dem Torwart sind keine seltenen Erscheinungen im Fußballsport. Das Herauslaufen aus dem Tor und sich „mit offenen Augen“ dem heranbrausenden Stürmer der angreifenden Mannschaft in den Schuß, in die Füße werfen, das bedeutet etwas riskieren, sich bewußt in Gefahr begeben. Ein Torwart, der keinen Mut besitzt, wird ein derartiges Wagnis nicht auf sich nehmen. Mut aber muß ein Torwart besitzen. Die Unentschlossenheit ist der Feind des Torhüters. Unentschlossenheit im notwendigen Augenblick der Verteidigung des Tores zeigen heißt Zeit einbüßen, sich mit den Aktionen verspäten und eventuell das Spiel verlieren.

Der Entschluß eines Torstehers muß fest und stets ausführbar sein. Einen Torschuß aufnehmen, ein Zuspiel unterbinden, herauslaufen und sich dem anstürmenden Spieler entgegenwerfen — all dies verlangt blitzschnelle Entschlußfähigkeit, keinerlei Schwanken und Unschlüssigkeit. Hin- und herschwanken oder von einer Seite auf die andere laufen — das ermutigt die Aktionen der Angreifer und wirkt sich niederdrückend auf die eigene Mannschaft aus. Ein Torwart muß immer daran denken: Zehntelsekunden entscheiden den Erfolg, sie verlieren heißt möglicherweise den Sieg verlieren.

DIE MEISTER-MANNSCHAFTEN VON MORGEN

Am 1. und 2. März gelangten in Halle die Endspiele um den Landespokal der Jugend zur Austragung. Bei der A-Jugend sicherte sich Empor Halle mit einem 4:1-Sieg über Einheit Magdeburg nicht allein den Pokal, sondern auch die Teilnahmeberechtigung als zweiter Vertreter Sachsen-Anhalts neben Wissenschaft Halle (vormals Melsa) für das zu Ostern in Jena stattfindende Pokalturnier der „Jungen Welt“. In der Empor-Mannschaft ist dem vorjährigen Pokalsieger Wissenschaft ein hartnäckiger und ebenbürtiger Gegner erwachsen. Das zeigte sich letztlich im Punktspiel der beiden Hallenser Rivalen, das mit über 1000 Zuschauern einen ungewöhnlich großen Anklang fand. Empor hatte in dieser Begegnung ein physisches und überraschend auch ein technisches Plus gegenüber den konditionsstärkeren Jungen von Wissenschaft, die sich nach einem spannenden und auf gutem Niveau stehenden Spiel mit 1:3 (1. Serie 0:2) Toren geschlagen bekennen mußten. Unsere Aufnahme entstammt der Endspielbegegnung zwischen Empor und Einheit Magdeburg. Der talentierte Empor-Halbrechte Imhoff köpft auf das Tor der Magdeburger. Links von ihm Rackwitz, rechts Mittelstürmer Späth.



Foto: Segnitz

Schiedsrichter- und Nachwuchsförderung

Schiedsrichter sind rar, oder besser gesagt, es gibt wenig gute Unparteiische. Dieser Tatsache ist man sich auch im Kreise Cottbus bewußt, denn insgesamt sind in diesem Gebiet 65 Freunde mit einem amtlichen Ausweis ausgestattet, während 46 erst noch ihre Prüfung ablegen müssen. Zum Vergleich hierzu sind aber jeden Sonntag, zumindest im Punktspielbetrieb, 156 Mannschaften zu beschäftigen. Schon dieser Zahlenvergleich schreit nach einer Lösung, der leider noch nicht überall in genügendem Maße anerkannten Wichtigkeit der Frage.

Im Kreise Cottbus, also Guben und Forst einbezogen, geht man folgendermaßen an diese wichtige Aufgabe heran. Neben der monatlich stattfindenden individuellen Schulung der Schiedsrichter werden in Abständen Lehrabende abgehalten, zu denen die Schiedsrichter und eine Mannschaft eingeladen werden. Diese Art ist sehr richtig, werden doch dabei gleichzeitig unsere aktiven Spieler mit dem Regelwerk vertraut. Wir besuchten den letzten Abend, wozu die Kreisklassenelf Aufbau Cottbus mit einigen Jugendspielern erschienen war. Landesklassenschiedsrichter

Wirth, Mitglied der Schiedsrichterkommission, führte das Wort und behandelte im Frage- und Antwort-Spiel die Regel 8, „Der Spielbeginn“. Schwächen und Unklarheiten offenbarten sich, aber das war noch nicht so tragisch zu nehmen. Schlimmer wird die Sache schon, wenn man sich folgendes vor Augen hält: Von den eingeladenen Unparteiischen einschließlich Anwärtern, also 108 an der Zahl, waren bei 15 Entschuldigungen ganze 54 Sportfreunde erschienen. Hoffentlich wissen die restlichen 39 wenigstens, was die Regel 8 behandelt, welchen Inhalts sie ist, und hoffentlich besitzen sie schon ein Regelbuch. Denn noch nicht alle scheinen im Besitz „ihrer Bibel“ zu sein. Die Cottbusser waren nicht gerade stark vertreten. Fortschritt stellte zwei Sportfreunde, Lokomotive einen (drei entschuldigt), und die Bezirksklassen-

Gestern und Morgen

Die Förderung des außerschulischen Sportes ist im Kreise Dippoldiswalde schon immer auf fruchtbaren Boden gefallen, was zahlreiche Veranstaltungen bewiesen haben. Höhepunkt und zugleich Abschluß der Hallensaison bildete ein Hallenfußballturnier, das bei Beteiligung von 22 Pioniermannschaften als inoffizielle Landesmeisterschaft gewertet werden kann. Dank der ausgezeichneten Organisation und Vorbereitung dieser Veranstaltung traten keinerlei Mängel bei der Durchführung der Spiele auf. Als Staffelsieger konnten Leipzig (57. Grundschule), Glashütte, Frauenstein und Seifersdorf ermittelt werden. Im Endspiel blieben die Leipziger klar siegreich. Während der 54 Spiele, die an zwei Tagen ausgetragen wurden, umsäumten immer etwa 300 Zuschauer das Spielfeld.

Die Veranstaltung mußte ohne jegliche finanzielle Hilfe durchgeführt werden, da der LSA diese kurz vorher abgelehnt hatte. Daß sie trotzdem nicht abgesagt wurde, sondern mit verstärkter Anstrengung einiger ehrenamtlich tätiger Funktionäre glanzvoll zu Ende geführt werden konnte, sollte der Abteilung Kinder und lernende Jugend im LSA Sachsen Ansporn sein, dem Kreis Dippoldiswalde und anderen Kreisen Sachsens in der Unterstützung des außerordentlichen Sportes nachzueifern.

Für das Osterturnier der „Jungen Welt“ in Jena hat auch die süddeutsche A-Jugendmannschaft von TSV 1860 München ihr Kommen zugesichert. Die Sektion Fußball hat sich daraufhin sofort mit dem süddeutschen Verein in Verbindung gesetzt.

Neu hinzukommen als Vertreter der einzelnen Länder Turbine Erfurt, Einheit Schwerin und Empor Halle.

vertretung Empor scheint gar keine Schiedsrichter zu besitzen. Die Tagesordnung schien uns insofern etwas unglücklich aufgezogen, da unter einem der ersten Punkte „Vergnügen“ stand. Von dem letzten Punkt, „Spieler fragen aus der Praxis“, wurde erfreulich reger Gebrauch gemacht.

Der Mut zum Neuen

Mit Beginn der Spielzeit 1951/52 hat der Bezirk Leipzig erstmals einen neuen Weg beschritten: Befähigte Jugendmannschaften wurden aus den Kreisen herausgenommen und in den A- und B-Jugendklassen eine Bezirksliga gebildet. Zweck und Ziel dieser Maßnahme war die Steigerung der Leistungen unseres Fußballnachwuchses.

Nach einer Spielzeit von sieben Monaten mußten sich nun auch die anfänglichen Zweifler überzeugen lassen, daß der beschrittene Weg der richtige ist. Die Meisterschaftsspiele der 16- bis 18jährigen berechtigten zu den besten Hoffnungen! Die Begegnungen der Jugend-Bezirksklasse haben in technischer und taktischer Beziehung teilweise besseres Niveau als die Spiele der Kreisklassenvertreter.

Auch im gesellschaftlichen Leben leisten die Jungen Vorbildliches. Es gibt unter ihnen nur wenige, die noch nicht im Besitz des Sportleistungsabzeichens sind.

Nunmehr sind die Spiele der A-Klasse in das entscheidende Stadium getreten. Gegenwärtig führt die spielstarke Jugendmannschaft von Lokomotive Leipzig mit nur drei Verlustpunkten vor Aktivist Böhlen Mitte, die bei vier unentschiedenen Spielen bisher noch ohne Niederlage sind. Alle anderen Mannschaften kommen für den Ausgang der Meisterschaft nicht mehr in Frage. Aktivist Böhlen Mitte bereitet sich augenblicklich im Trainingslager auf die entscheidende Begegnung mit Lokomotive Ost vor.



Wir hatten schon einmal vor längerer Zeit von der Sportfreudigkeit berichtet, die in der brandenburgischen Kleinstadt Wittstock herrscht, und auch in erster Linie über den Nachwuchs der BSG Lokomotive. Im Vorjahr sicherte sich die A-Jugend die Meisterschaft in bestechender Manier und war in ihren überhaupt ausgetragenen 50 Spielen ungeschlagen. Durch intensive Arbeit an sich selbst und dank ständiger Unterstützung, angefangen vom Bürgermeister Dr. Freier über den BSG-Leiter Hermann Jahn bis zum Sektionsleiter Willi Pohl, errang die Wittstocker A-Jugend auch in diesem Jahr erneut den Titel eines Kreismeisters. Die Bilanz der Punktspiele (157:22 Tore und 48:2 Punkte) stellt die Ueberlegenheit der Wittstocker Jungen deutlich heraus. Nach dem letzten Spiel wurde der Mannschaft eine Siegerehrung zuteil. Auf unserem Bild erkennen wir von links nach rechts: Jugendleiter und Trainer Schneider, Hoff, Gratzkowski, Gaschler, Hänseler, Reinholz, Mertens, Krabbe, Handke, Treß, Sichel und Mosolf.

Foto: Pionierzeitung Jena



Off so:

Pech = Eigenes Nichtkönnen + gegnerische Leistung **Glück = Fremdes Nichtkönnen + eigene Leistung**

Eine grundsätzliche Bemerkung zu einer weitverbreiteten falschen Meinung unserer Berichtersteller

Fußball ist kein Lotteriespiel, wo bei einem Griff nach den Losen wirklich der pure Zufall, Glück oder Pech, über einen Treffer oder eine Niete entscheidet. Unser Kampfsport basiert auf durchaus realen Tatsachen, die bekannt genug sind, und bei der an sich spielerischen Form trotzdem keine Zweifel über seine willkürliche Gestaltung und Möglichkeiten aufkommen lassen. Es braucht nicht betont zu werden, daß es Zufälle geben kann, daß man unter gewissen Bedingungen auch das

Wort Pech (für eine Elf) in die Debatte werfen darf (z. B. ein Spieler bricht sich das Bein), aber wenn der Zustand in einem Spiel auftritt, daß ein Team pausenlos angreift, die Stürmer alles treffen, aber nur nicht das Tor, oder daß andererseits der gegnerische Torwart solche überragenden Leistungen bietet (Kegel von Turbine Halle in Aue) und nicht überwunden werden kann, dann sind wahrscheinlich andere Ausdrücke als Pech oder Glück angebracht.

Es spricht doch jeder Logik Hohn, wenn man einer Mannschaft wie Turbine Halle, nach vorausgegangenem ansprechendem Spiel und einer 2:1-Führung, angesichts einer überlegenen letzten halben Stunde des Gegners ausschließlich Glück bescheinigt und von einem unverdienten, irregulären Sieg spricht, aber im nächsten Satz schon feststellt: „wenn Torwächter Kegel nicht in phantastischer Form gewesen wäre, dann hätte er zwei- bis dreimal mehr hinter sich greifen müssen.“

Zählt Kegel etwa nicht zur Turbine-Elf?

Gehört seine Leistung nicht zu der seiner Mannschaft?

Schließlich bestand Turbine in Aue wie jede andere Mannschaft auch aus der Summe des Könnens und der Leistung von elf Spielern. Zu ihnen zählt, wie jedes Kind weiß, auch der Tormann. Und wenn seine Leistung so überragend ist, daß ihn die gegnerischen Stürmer nicht bezwingen können, dann geht der Sieg der Mannschaft dieses Tormannes eben in Ordnung. Warum schossen die Stürmer nicht schärfer, genauer und bezwangen den Torhüter? Gelang es ihnen nicht, dann besteht alle Veranlassung, sie zu kritisieren und die Leistung des Schlußmannes in sportlich gerechter Weise zu loben. Aber aus diesem Grunde von einem unverdienten Sieg zu sprechen, das geht wohl zu weit. (Nicht wer pausenlos angreift, braucht immer der Bessere, der auf Sieg abonnierte, vor allem aber auch der Klügere zu sein.)

Es wird nun schon lange genug die Forderung nach der wissenschaftlichen Arbeit in unserer Sportbewegung erhoben. Man muß sich manchmal, wenn man die Berichte in allen möglichen Zeitungen liest, nur an den Kopf fassen, wie weit einzelne Berichtersteller noch zurück sind, an der Oberfläche schwimmen und wohl nur aufs Honorar schauen. Sie sollten sich bereits heute mit der Materie soweit vertraut gemacht haben, daß ihnen solche krassen Irrtümer nicht mehr unterlaufen.

Über ein Fußballspiel zu berichten und dabei die Ursachen einer Niederlage oder eines Erfolges fachlich einigermaßen sicher aufzudecken, das ist das mindeste, was man jetzt schon von unseren Berichterstellern erwarten darf. Gerade der letzte Sonntag mit dem Spiel Wismut Aue gegen Turbine Halle bot wieder mal ein Schulbeispiel, wie durch in ein Märchenbuch gehörende Formulierungen — wie Glück und Pech — der ganze Sachverhalt abstrakt und in einem völlig falschen Licht dargestellt wurde.

Diese Feststellung müssen wir kritisch auch über unseren eigenen Bericht schonungslos treffen. Es freut uns, wie aus Briefen ersichtlich, daß die Leser der FuWo heute schon mehr verlangen als eine oberflächliche Darstellung des Spielverlaufes.

Als Turbine Halle weit über eine Stunde beim letzten Zusammentreffen mit Motor Zwickau immer wieder vergeblich stürmte, da würdigten wir die großartige Abwehrleistung der Motor-Elf, schrieben aber wörtlich über Turbine Halle: „Wir sagen bewußt nicht, soviel PECH kann niemand haben, sondern meinen, so schlecht sollte keine Oberligamannschaft, besonders wenn sie Anwärter auf den Meistertitel ist, schießen.“

Am vergangenen Sonntag war der Unterzeichnete in Meerane, wo er von dem schwungvollen Angriffsspiel der Fortschritt-Elf sehr beeindruckt wurde. So war es ihm leider nicht möglich, das Spiel in Aue zu sehen. Nach zuverlässigen Augenzeugenberichten hätte dort aber Turbine auch ein taktisch kluges Spiel gemacht, in dem — in Erkenntnis momentaner eigener Schwächen — bei der großen Schlußoffensive der Wismut-Elf betont defensiv gespielt wurde. Kann man das einer Mannschaft, für die so viel auf dem Spiel stand, verübeln? Die Saison besteht bekanntlich nicht aus einem einzigen Spiel. Es sind immerhin 36 schwere, Nervenbelastung hervorrufende Punktspiele zu absolvieren, ehe der Meister ermittelt ist. Wer will verlangen, daß eine Mannschaft vom ersten bis zum sechsendreißigsten Spiel mit gleichbleibend hervorragenden Leistungen aufwartet? Schwache Spiele können durchaus Symptome zeigen, daß bei einem Kollektiv irgend etwas nicht in Ordnung ist. Man sollte sich aber davor hüten, ein einziges Spiel aus dem Zusammenhang herauszureißen. Beweist nicht die Tabelle der zweiten Halbserie zweifelhaft, welches das beständigste Kollektiv ist?

Turbine Halle ist noch lange nicht Meister und spielt auch noch nicht meisterhaft, das weiß niemand besser als die Spieler selbst und ihr Trainer Fred Schulz. Sie alle ringen um die Leistung. Aber was gerecht ist, muß gerecht bleiben. Turbine hat an spielerischer Reife und Kampfkraft gewonnen und ist am beständigsten. Wenn jemand die Mannschaft schonungslos und hart kritisiert hat, dann war es die Fußballwoche, weil wir genau zu wissen glauben, daß aus dem Kollektiv noch mehr herauszuholen ist und ihm, wie jeder anderen Mannschaft auch,



Beschwört Trainer Krügel seine Spieler? Der Trainer der Leipziger VP-Mannschaft gibt seinen Schützlingen taktische Anweisungen

Foto: Rohrlapper

gern weiterhelfen möchten. In diesem Sinne ist auch unsere heutige Stellungnahme zu verstehen, die wir, angeregt durch eine wenig in die Tiefe gehende Berichterstattung vom Spiel Wismut Aue—Turbine Halle, im Interesse aller verfaßt.

Es ist eine große Verpflichtung, die wir als Berichtersteller haben. Helfen muß man unseren Mannschaften, ob das nun Motor, Lokomotive, Stahl oder Turbine ist. Ganz präzise ist ihnen allen zu sagen, was falsch gemacht wurde, aber auch was richtig war. Darum wird es höchste Zeit, daß die Kollegen sich ernsthaft mit den Problemen von Körperkultur und Sport und speziell mit denen des modernen Fußballs beschäftigen. Dann werden nicht sehr leicht erklärbare und faßliche Dinge in einem nebelhaften Glück oder Pech untertauchen. W. E.

Über das Hallentraining unserer Fußballspieler

Von Hans Siegert, Landestrainer Mecklenburg

(Schluß von Nr. 11)

Die Kraftschulung in der Halle (während der Saison) ist bei Fußball nicht geeignet, denn die Überbetonung der Kraftschulung kann den Spielern, wenn sie diese am Sonntag zum Spiel brauchen, kraftlos erscheinen lassen. Weitere Nachteile des Hallentrainings sind: schlechte Luft (Sauerstoffmangel). Es ist wesentlich zweckmäßiger, die Organschulung im Freien durchzuführen. Das Hallentraining gibt dem Spieler auch keine Gewöhnung an die saisonbedingten Bodenverhältnisse und ist die Abhärtung der Spieler auch in Frage gestellt. Der Richtigkeit der balltechnischen Übungsformen kann nur bedingt Rechnung getragen werden, da diese durch die engen Raumverhältnisse unnatürlich und bewegungsbeschränkt durchgeführt werden müssen. Auch kann dabei nur ein Teil von Spielern Beschäftigung finden. Auch die Anwendungsmöglichkeiten von taktischen Übungsformen sind sehr gering.

Gesichtspunkte für das Hallentraining in der Vorbereitungsperiode

Kraftzuwachs unter Berücksichtigung der besonderen Betonung der Schnellkraft. Die Kraftschulung, die man beim Fußballspieler in der Vorbereitungsperiode, ohne Rücksicht auf das sonntägliche Spiel nehmen zu müssen, anwendet, wird sich hauptsächlich auf das Turnen am Gerät beziehen. Durch Klimmzüge am Hochreck und an den Ringen mit verschiedener Fassung erzielt man die Kräftigung des Schultergürtels.

Stützschwingen am Barren, Klettern und Hangeln an Tauen, Stangen und Leitern, Tauziehen, Medizinballübungen, Arbeit mit mittleren Gewichten (besonders Stoßen und Reißben) erzeugen Schnellkraft. Nach Anspannung und Beanspruchung verschiedener Muskelpartien ist immer wieder dafür zu sorgen, daß Entspannung durch Lockerungsarbeit herbeigeführt wird. Zur Schulung der Bauchmuskeln gibt es spezielle gymnastische Übungen am Boden, mit

Medizinball, durch Vor-Hochhalte der Beine am Gerät sowie durch besondere Betonung der Bodenarbeit bei der Gymnastik.

Die Sprungkraftschulung in der Halle ist in den verschiedensten Formen entsprechend den zur Verfügung stehenden Geräten (Bock, Barren, Pferd, Kasten, Tisch) durchzuführen. Es ist hierbei wichtig, daß der Trainer durch diese ungewohnten Sprungübungen die richtige Dosierung findet und bei diesen Sprungübungen auf weiche Unterlagen achtet.

Zur allgemeinen Körperkraftschulung in der Halle können Ringkämpfe und Bodenturnen sowie auch Boxschule usw. durchgeführt werden. Zur Gewandtheit und Geschicklichkeit gibt uns das Hindernisturnen sowie das Bodenturnen in verschiedenen Formen, aber auch Ergänzungsspiele viele Möglichkeiten.

Wenn wir in der Halle üben oder trainieren, dann ist es wichtig, die höchste Vielseitigkeit in der Auswahl der Übungen zu finden.

Gesichtspunkte für das Hallentraining in der Hauptperiode

Entgegen dem Hallentraining in der Vorbereitungsperiode (Kraftzuwachs) dient das Hallentraining in der Hauptperiode zur Erhaltung der Kraft sowie das Umsetzen der erworbenen Kraft in Schnellkraft, Spritzigkeit, Schnelligkeit (Antritt). Durch die ungewohnten Übungen, die den Fußballspielern während des Hallentrainings zugemutet werden, kann durch Überdosierung schnell ein Muskelkater von längerer Dauer entstehen. Es ist daher wichtig, daß während der Hauptperiode die Kraft- und Sprungkraftschulung nur mäßig betrieben wird. Eine mittlere Beanspruchung in der Kraftschulung wäre in dieser Zeit das richtige, da der Fußballspieler seine Kraft zum Spiel benötigt. Die Übungen zur Gewandtheit und Geschicklichkeit können — wie in der Vorbereitungsperiode — auch in der Hauptperiode bestehenbleiben.



Unser nächster Gegner Ungarn — Seine Länder-Elf war noch nie so stark wie heute

IN DER ARBEIT UND IM SPORT — DIE ERSTEN!

Ungarns Schiedsrichter leisten eine große erzieherische Arbeit / Müssen Zuschauer so sein?

Am kommenden Freitag, dem 4. April 1952, begehen die Werktätigen der Ungarischen Volksrepublik ihren größten Nationalfeiertag — den zum siebenten Male wiederkehrenden Tag der Befreiung des ungarischen Volkes von der Faschistenherrschaft durch die Sowjetarmee. Während dieser sieben Jahre errang das ungarische Volk im Ergebnis der historischen Umgestaltungen und in aufopferndem Kampf um die Erfüllung des Dreijahrplans (1947 bis 1949) sowie der ersten Jahre des Fünfjahrplans (1950 bis 1954) unter der Leitung der Ungarischen Partei der Werktätigen mit Matyas Rakosi an der Spitze entscheidende Erfolge auf allen Gebieten der Volkswirtschaft, der Kultur, der Wissenschaft und der Kunst. Auf der Grundlage der politischen und wirtschaftlichen Erfolge Ungarns entwickelte sich auch eine neue, echte Volkssport-

bewegung. Die in aller Welt bekannten Erfolge des ungarischen Sports treten auf dem Gebiet des Fußballs besonders klar zutage. Prozentual gesehen, errang die ungarische Ländermannschaft vor der Befreiung 58 Prozent, nach der Befreiung — 79 Prozent Siege. Das heißt also, Ungarns Länderelf spielte nach 1945 (u. a. gegen Schweden, Österreich, Italien usw.) stärker, als in der Zeit von 1901 bis 1945!

Die Leser der „Neuen FuWo“ sind über Ungarns Entwicklung im Fußball gut im Bilde, und auch für die nächste Zeit stehen interessante Beiträge zur Verfügung. Heute behandeln wir ein Thema, das — in ungarischer Beleuchtung — neu ist und besondere Beachtung verdient: das Schiedsrichterwesen. Auch auf diesem überaus wichtigen Gebiet bewegt sich die Arbeit des ruhmvollen ungarischen Fußballsports auf neuen, erfolgreichen Wegen.

Seit der Gründung des Landeskomitees für Körperkultur und Sport beim Ministerrat der Ungarischen Volksrepublik hat sich auf sportlichem Gebiet eine bedeutende Veränderung vollzogen, die vor allem zu einer erheblichen organisatorischen Stärkung der ungarischen Sportbewegung führte. Im Fußball fand das altmodische Vereins(un)wesen keinen Nährboden mehr; die berühmten früheren Fußballteams reihten sich organisch in die auf Produktionsbasis geschaffenen neuen Sportvereinigungen ein, und ihr Ruhm und Glanz, die Leistungen und das Können von „Bastyá“, „Honvéd“, „Dózsa“, von Puskas, Szusza, Kocsis und anderen strahlen weit über die heimatischen Grenzen hinaus.

Auch in der Schiedsrichterorganisation hat sich eine Änderung ergeben. An Stelle des bisherigen Schiedsrichterverbandes trat ein Schiedsrichterrat, der der Abteilung Fußball beim Landeskomitee angehört.

2400 Unparteiische

Die Unparteiischen Ungarns haben heute nicht mehr lediglich die Aufgabe, die Fußballwettkämpfe zu leiten und die Einhaltung der Spielregeln zu beobachten beziehungsweise Überschreitungen zu ahnden — ihre besondere Pflicht ist es, in erzieherischer Hinsicht eine ernsthafte, eine noch ernsthaftere Arbeit als bisher zu leisten. Es wurde im vorigen Herbst eine spezielle Kommission gebildet, die vor allem das Leistungsniveau der Schiedsrichter sowie die Diszipliniertheit der Fußballer während der Serienspiele, daneben aber auch Wettkampf- und Übungsstätten in Augenschein zu nehmen hatte. Diese Arbeit erwies sich für die inzwischen begonnene neue Saison als sehr fruchtbar.

Allein in Budapest beträgt die Zahl der zumeist am Sonnabend und Sonntag in Aktion tretenden Unparteiischen — sechshundert, im ganzen ungarischen Land — rund 2400. Sehr wichtig sind die häufig durch den Schiedsrichterrat einberufenen Besprechungen mit verschiedenen Schiedsrichtern, zu denen natürlich nicht alle Schiedsrichter auf einmal geladen werden können. Die Notwendigkeit derartiger Zusammenkünfte richtet sich vielfach nach den eingehenden Berichten durch die sogenannten „Überprüfungskommissionen“ (das sind bei der ersten Liga zwei bis drei Mann, die mit ihrer oder einer anderen Mannschaft mitreisen, während bei den Spielen der zweiten Liga und den übrigen Klassen aus Ersparnisgründen nur eine Person die Reise mitmacht). Es kommt nicht selten vor, daß bei diesen Besprechungen auch die positiven Seiten dieses oder jenes Spielleiters herausgestellt werden. Ungarns Schiedsrichter haben den Wert dieser Diskussionen verstanden und wissen, daß sie durch Aufdeckung der Mängel in ihrer Arbeitsweise, durch Kritik oder Anerkennung ihrer Entscheidungen, durch die empfangenen Ratschläge nur gestärkt, sicherer werden und sich weiterentwickeln können.

„Erste-Halbzeit-Schiedsrichter“

Interessant ist, wie die einzelnen Schiedsrichter ihre Entscheidungen in der ersten oder zweiten Halbzeit fällen. Da gibt es zum Beispiel die sogenannten „Erste-Halbzeit-Schiedsrichter“, die in der Sorgfalt ihrer Schiedsrichterarbeit in der zweiten Spielhälfte nachlassen. In solchen Fällen wurde die Trainingsmethodik der einzelnen Unparteiischen überprüft, und meistens stellte sich heraus, daß das Konditionstraining des Schiedsrichters unzureichend war. Die Wich-

tigkeit des Trainings liegt auf der Hand; es basiert im übrigen auf der Grundlage des „MHK“-I, d. h. des ungarischen Sportabzeichens erster Stufe („Munkara, Harcra Kesz“ = „Bereit zur Arbeit und zum Kampf“), das infolge seiner Vielseitigkeit das Stehvermögen, die Kondition vergrößert und die Achtsamkeit und Umsicht des Schiedsrichters bis zum Schluß des Neunzig-Minuten-Wettkampfes gewährleistet, wodurch Fehlentscheidungen auf ein Mindestmaß reduziert werden.

Verstärkte Aufklärungsarbeit

Auf die Arbeit der „Überprüfungskommissionen“ wird sowohl in der Stadt als auch

klären, die einer dringenden Lösung bedürfen. So wurde beschlossen, daß die Trainer und Mannschaftskapitäne gemeinsam mit den Schiedsrichtern die breite Masse der Fußballer auf dem Land während der Wintermonate in den Spielregeln unterrichten.

Lob den Schiedsrichtern

Für die große Arbeit, die von den verschiedenen Seiten voll Begeisterung und selbstloser Hingabe geleistet wird, tragen zum großen Teil die Schiedsrichter, die Leiter der heißen Fußballschlachten auf dem grünen Rasen die Verantwortung. Ihnen diesen unauffällig wirkenden Männern, die



Kampf um die ungarische Fußballmeisterschaft: „Honvéd“ Szegedi, erst im vorigen Jahr aufgestiegen, trotzte dem Dritten des Championats 1951, „Dózsa“ Budapest, in diesem Jahre ein beachtliches 2:2 ab. Auf unserem Bild: zwei angreifende „Honvéd“-Stürmer, zwischen ihnen ein „Dózsa“-Verteidiger, und links Tibor Komlos, der „Dózsa“-Torwart, bei einem prächtigen, erfolgreichen „Hechtsprung“

Foto: Archiv

auf dem Land großer Wert gelegt. Schon mehrfach wurden auf Grund positiver Beurteilungen Schiedsrichter vom Land, nachdem man ihre Schiedsrichterarbeit mit erhöhtem Augenmerk verfolgte, zur Leitung von Begegnungen in die Hauptstadt entsandt, um eine neue, bis dahin noch unbekannte Atmosphäre kennenzulernen und sich für höhere Aufgaben zu qualifizieren.

Auf diese Weise wurde eine ganze Reihe von Talenten entdeckt, wozu vor allem gehören: von den ländlichen Sportgemeinschaften — Istvan Kovacs, Csala, Rigo, Nemeth, Jozsef Kovacs, Dr. Borossy; von den Vertretern der Hauptstadt — Hernadi, Markovits, Majetics, Vigyinski. Diese vorläufig noch kleine Zahl talentierter neuer Schiedsrichter wird sich in diesem Jahr wesentlich vergrößern. Die genannten Schiedsrichter erhielten und erhalten auch weiter eine gründliche ganzjährige Ausbildung und Schulung. Es wurden Sonderlehrgänge für Fußballschiedsrichter eingerichtet. Außerdem wird eine verstärkte Propaganda- und Aufklärungsarbeit geleistet, um neue Nachwuchskräfte zu gewinnen.

Im allgemeinen konnte eine Besserung der Disziplin unter den Zuschauern festgestellt werden, worin sich ebenfalls die Hebung des Niveaus der Schiedsrichterarbeit widerspiegelt.

Verstärkte erzieherische Arbeit unter den Zuschauern muß hingegen auf dem ungarischen Land bzw. in der Provinz geleistet werden. In diesem Zusammenhang erachten die Schiedsrichter die enge Verbindung mit den Trainern und Mannschaftskapitänen für sehr wichtig. So werden von Zeit zu Zeit Besprechungen abgehalten, um Fragen zu

nur hin und wieder durch einen schrillen Pfiff aus der Trillerpfeife die Aufmerksamkeit auf sich lenken, die ebenso sonntags, sonntagen hinausfahren auf die Sportplätze und in die Stadien, die aber stets objektiv, ganz objektiv sein müssen und nicht „das schöne Gefühl“ des begeistertsten Zustimmens, der fanatischen Ausrufe, des „Fiebers“ für die eigene, für die Lieblingsmannschaft haben dürfen — diesen Männern gilt die ganz besondere Anerkennung, und sie müßte ihnen vor allem auch von den Zuschauern entgegengebracht werden. Aber nein — die Zuschauer zeigen sich mitunter sehr undankbar. Wie schnell vergißt die Menge des Publikums beispielsweise, wenn einmal einem Fußballer ein Fehler unterläuft; aber wie hoch schlagen die Wogen der Erregung und Aufregung, wenn sich einmal ein Unparteiischer in der Entscheidung irrt. Schließlich ist der Schiedsrichter auch nur ein Mensch und Irren — menschlich.

Zu den in der ungarischen Fußballgemeinde bekanntesten Schiedsrichtern, die nicht nur eine bestechende Unparteilichkeit und die nötige Autorität ihrer Person verfügen, um das Spiel und die Geschehnisse auf dem Fußballfeld fest in der Hand zu halten, sondern die auch in ihrem Beruf in der Produktion ihren Mann stehen, gehören — Nandor Svára, Pal Vozar, Karol Balla, Jchnos Fazekas, Bela Farago. Diese Schiedsrichter tragen die Auszeichnungen als Stachanowarbeiter, ohne jedoch den riesigen Kreis derjenigen ungarischen Schiedsrichter zu beschließen, die ebenfalls ihre ganze Kraft dem Aufbau ihrer vor sieben Jahren befreiten Heimat und der Sicherung des Friedens widmen, getreu dem Wort — „In der Arbeit und im Sport ersten!“



Ungewohnte Taktik der Flügel bedeutete Chemie-Sieg

Trainer Westphal ließ Zenker und Baumann „hinken“ / VP Dresden — Chemie Leipzig 1 : 5 (0 : 1)



1 : 5, mit diesem Ergebnis haben beide Mannschaften, vor allem Leipzig, schon mehrfach verloren. Daß die Dresdener auf eigenem Gelände ergebnismäßig so eindeutig abgeschlagen wurden, vermuteten die Fachleute nicht, zumal beim Meister nicht die komplette Mannschaft ihre Füße in die Fußballstiefel stecken konnte: Helbig mußte wegen Grippe daheim bleiben, Klemms anfängliche Unsicherheit im Tor, die in der 32. und in der 46. Minute zu den beiden Führungstreffern der Messestädter führte (der Ball glitt ihm aus), verließ zwar den Schlußmann der Einheimischen, teilte sich aber nach dem zweiten Tor seiner Hintermannschaft

mit. Wir haben Schoen eigentlich noch nie so schwach gesehen, wie im Duell mit Krause, der ihm taktisch überlegen war. Seiner Stopperaufgabe, die Abwehr zu organisieren, wurde der Dresdener nicht gerecht. Und wo blieb das Aufbauspiel der Volkspolizei? Nicht der Schlamm machte es zunichte, sondern schuld war die ungenaue und teilweise überharte Ballabgabe der Außenläufer (ein altes Übel). Das in der Feldmitte klaffende Loch wurde zwar auch nicht von den Leipziguern gestopft, aber wenigstens von ihren Innenstürmern überbrückt, denen die Schwerfälligkeit der Dresdener Hinterreihe sehr gelegen kam.

Recht glücklich war die Lösung Trainer Westphals, die Außenstürmer als bewegliche Längsachse, als „lebende Kardanwelle“ von Hintermannschaft zum Angriff einzubauen. Zenker und Baumann arbeiteten darin wirklich vollkommen, wobei sich Baumann und Krause in Torschuß und unmittelbarer Vorbereitung dazu ergänzten. So wurde das Streben zum gegnerischen Tor nicht aus der Feldmitte heraus geführt, sondern entwickelt aus dem weniger bedrängten Außenstreifen.

Wir möchten beinahe sagen, daß die Leipziger verschmitztler wirken, d. h. ideenreicher als die Elbestädter, die in ihrer fußballerischen Offenheit (einfache Positionswechsel zwischen Außen- und Mittelstürmer) der Gastverteidigung keine übermäßigen Kopfschmerzen bereiteten.

Es sei anerkennend bemerkt, daß der Meister sein gewohntes Spielsystem beibehielt: das Leder flach zu halten und von Mann zu Mann wandern zu lassen, wobei allerdings die lange Vorlage mitunter „zu kurz“ kam. So ließen die von den Zuschauern häufig mit Beifall bedachten Sieger den Gastgebern wenig Möglichkeiten, ihre Kopfbahnfähigkeiten anzuwenden. Das technische Vermögen der Leipziger setzte sich gegen die kämpferischen Absichten der Dresdener durch. Den Platzherren bescheinigen wir gern, daß sie bis zum Schlußpfiff sportlichen Anstand wahrten und nicht aufsteckten, wenn sich auch bei Haufe, der in der 75. Mi-

nute von Usemann abgelöst wurde, Holze und auch Fischer Ermüdungserscheinungen bemerkbar machten.

War es symbolisch, als nach Beendigung des Treffens die Sonne kurz auf die Gruppe des

Altmeisters schaute, die gerade fotografiert wurde? Leipzig war in dieser Verfassung nicht zu schlagen, den Schock eingerechnet, den die zwei vermeidbaren Anfangstreffer auf die Dresdener ausübten. Hannes Lieberwirth

Hans Schöne riß seine Mannschaft mit Rotation Babelsberg—Fortschritt Meerane 4 : 4 (2 : 3)

Fortschritt-Trainer Hans Höfer hatte seiner Mannschaft in Anbetracht der Wichtigkeit dieser Begegnung kurz vor dem Spiel in der Kabine folgende Anweisungen gegeben: Der rechte Läufer Thate hat den Babelsberger Mittelstürmer Schöne ständig zu beschäftigen und dessen Aktionsradius weitestgehend einzuengen. Weiterhin wies er darauf hin, daß die Babelsberger Abwehr nur durch raumgreifendes Flügelspiel auseinandergerissen werden könne.

Das erste Vorhaben war nicht von Erfolg gekrönt. Es lag nicht allein an der mangelnden Erfahrung des Meeraners. Schöne spielte wie immer mit viel Witz und entzog sich seinem Bewacher durch ständiges Pendeln. Er war es auch allein, der seine Mannschaft nach einem schwachen Start immer wieder mitriß, seine Nebenspieler geschickt einsetzte und mit drei Torschüssen auch am erfolgreichsten abschnitt. Dennoch konnte sich Rotation nicht voll ent-

falten. Einigen Spielern fehlte der konsequente Einsatz, so wie beispielsweise Giessler in der ersten Halbzeit nach dem 1 : 3-Rückstand aufzustecken schien, oder die Spieler hinderten sich durch gegenseitiges „Anneckern“ an der Entfaltung ihrer spielerischen Fähigkeiten, die sie schon mehr als einmal bewiesen.

Fortschritt hatte einen glänzenden Start. Entsprechend den oben angeführten Anweisungen wurden von beiden Flügeln gefährliche Angriffe vorgetragen. Der Hemmschuh war aber das zu verspielte Innenrio, das die von Riedel und Lichtenstein herausgearbeiteten Chancen nicht nützte. Lediglich Starke zeigte sich schußfreudig.

Rotation hatte seine stärkste Zeit gleich nach der Halbzeit. Ständig wurde das Tor von Fortschritt belagert. Selbst Giessler und Nell schufen mit hoch hereingegebenen Vorlagen immer wieder Gefahr, Torwart Löschner rettete durch sein resolutes Eingreifen mehrmals. Den ersten

Treffer mußte er allerdings verhindern. Eine große Partie lieferte der linke Verteidiger Kraftzeck. Nach der Halbzeit fand er aber in Schlüter seinen Meister. Mit Erfolg schaltete sich Goethe in das Angriffsspiel ein, wurde aber, wie auch Thate, streckenweise zu offensiv.

Fortschritts Remis war bis zur letzten Minute sehr in Frage gestellt. Kurz vor dem Abpfiff lief Linksaufen Fabian in einen Mordsschuß von Schöne hinein und verhalf somit den abwärtsbedrohten Sachsen zu einem Punkt. Obligatorisch waren wieder die Ballrückgaben Giesslers. Die Krönung dessen war eine Kopfballdrückgabe, die der ausgezeichnete Schlußmann Schröder in letzter Sekunde am unteren Pfosten unschädlich machte! Bu



Senior Hugo Goethe, immer noch einer der Besten von Fortschritt Meerane. Foto: Köpping/Dittrich

Schröder in letzter Sekunde am unteren Pfosten unschädlich machte!

Wichtiger als jeder andere Spieler ...

... ist doch eigentlich der Tormann. Wie haargenau das stimmt, gab es wieder einmal im Spiel VP Dresden—Chemie Leipzig zu sehen, wo Klemm drei folgenschwere Fehler beging. Zufällig beginnt auch heute auf der Seite 3 eine Artikelserie über den Spieler mit der Nummer 1 auf dem Rücken, in der von fachkundiger Seite auf die Bedeutung dieser Position hinreichend aufmerksam gemacht wird. In Dresden nun fiel das mit Spannung erwartete Torwartduell Klemm—Busch buchstäblich ins Wasser, denn Klemm fand sich mit dem morastigen Untergrund und dem glitschigen Ball nicht ab und machte die drei besagten Schnitzer, die den gewandten Leipziger Busch mit Längen als Sieger durchs Ziel gehen sahen. „Die gewagteste Abwehr meiner ganzen Laufbahn“, sagte Busch uns, „gelang mir gegen den unbehindert auf das Tor losstürmenden Hänsicke. Einen Augenblick zu spät war ich zwar gestartet, aber es ist noch einmal gut gegangen.“ Die objektiven Dresdener Zuschauer spendeten herzlichen Beifall für das verschiedentliche schnelle und sichere Eingreifen des Chemie-Schlußmannes. Aber wie er sich dem heranbrausenden Hänsicke mit einem wahren Panthersprung, Meter durch die Luft

fliegend, entgegenwarf, das blieb trotzdem der absolute Höhepunkt.

Daß Klemm entschieden mehr leisten kann, als in diesem für ihn persönlich so verhängnisvoll verlaufenen Kampf, weiß jeder Fußballfreund. Auf jeden Fall möge dieses Spiel unter den unmöglichen Bodenverhältnissen eine Lehre für ihn sein. Und wenn fünfmal die Handschuhe und andere Ausrüstungsgegenstände gewechselt werden müssen, man muß sich eben auch mit etwas Überlegung um das Spiel kümmern. Busch war bestimmt nicht schlecht beraten, als er allein dreimal seine Hose wechselte. Die letzten 20 Minuten konnte einem der junge Leipziger leid tun. Er fror wie ein Schneider. Unbestritten den Vogel schoß der athletische VP-Mittelstürmer Hänsicke ab, von dem wirklich nichts mehr zu erkennen war. Oben, unten, vorn und hinten war er von einer einzigen Dreckschicht überzogen. Andere sahen nicht viel besser aus, und so bleibt die Frage offen, ob unter solchen Bedingungen es überhaupt noch einen Sinn hat zu spielen. Da wird der Sport, der letzten Endes der Gesunderhaltung dienen soll und die Arbeitskraft stärken muß, zur Farce. Nur ein Ergebnis: Torwart Busch hatte bereits Sonntagabend ziemlich hohe Temperatur und mußte am Montag der Arbeit fernbleiben. Es wäre an der Zeit, einmal ernstlich an die Schaffung einer Winterspielpause zu denken. Gesamtdeutsche Meisterschaften brauchten daran keinesfalls zu scheitern.

Trainer Westphal war natürlich restlos zufrieden über den Erfolg seiner Mannschaft. Gefreut hat er sich ganz speziell noch über das gute Einschlagen der Nachwuchsspieler Konzack und Stieglitz. Günther Konzack, der Sportstudent, spielt sich immer mehr in die Mannschaft hinein. In einem Gespräch drückte er uns seine tiefe Enttäuschung über die Antwort der Westmächte auf die Vorschläge der Sowjetunion für einen deutschen Friedensvertrag aus. Er ist der Überzeugung, daß alle Sportler sich gerade in der nun geschaffenen Situation noch mehr einsetzen müssen, um durch gemeinsame Spiele und Gedankenaustausch mit westdeutschen Freunden eine große Aktionseinheit des Sportes gegen die verbrecherische Kriegspolitik der Bonner Machthaber zu schaffen.

Einige „Gönner“ bemühten sich nach dem Spiel in der VP-Kabine um ihren Freund Klemm. Sie machten ihm Vorhaltungen und versuchten ihn zu belehren. Wir bewunderten Trainer Kukowitschs Langmut. Reichlich spät stellte er kategorisch fest, daß diese Dinge in die Mannschaftssitzung gehören, wo sie, aus der richtigen Perspektive gesehen, erläutert werden. Ganz unsere Meinung. W. E.



Wenig Erfolg hatte „Männe“ Paul gegen Herbert Rappisber im Freundschaftsspiel Herthas gegen Turbine Halle. Der Hallenser trennt Paul vom Leder. Foto: Kronfeld

Rege Beteiligung bei Motor Nord Erfurt

Die BSG Motor Nord Erfurt führt am 26. und 27. April auf ihren Sportplätzen ein Fußballturnier der A- und B-Jugend durch. Bisher gaben folgende Mannschaften ihre Zusage:

A-Jugend: Motor Zwickau, Turbine Erfurt, Stahl West Chemnitz, Stahl Magdeburg, Motor Eisenach, Motor Jena, Stahl Altenburg, Motor Nord Erfurt.

B-Jugend: Stahl Magdeburg, Motor Gotha, Stahl Chemnitz, Chemie Leipzig, Motor Jena, Motor Zwickau, Turbine Erfurt, Motor Eisenach, Stahl Altenburg und der Veranstalter Motor Nord Erfurt.

Die Spiele haben eine Dauer von 2×15 Minuten und beginnen am Sonnabend, den 26. April, 15.00 Uhr. Gespielt wird jeweils in zwei Staffeln nach einfachem Punktsystem. Die Staffelsieger bestreiten am Sonntag, den 27. April, die Endspiele.



War Umstellung entscheidend für Sieg von Turbine?

Erst in der zweiten Halbzeit lief Kombinationsmaschine / Turbine Halle—Aktivist Brieske 4:1 (1:1)

20 000 Fußballanhänger besuchten am Sonntag wieder das Kurt-Wabbel-Stadion in Halle, um das Treffen der in letzter Zeit so erfolgreichen Gäste-Elf von Aktivist Brieske-Ost, die aus dem Trainingslager Hermsdorf (Thüringen) direkt zum Spiel nach Halle kam, und zwischen dem Tabellenführer der DS-Oberliga, Turbine Halle, mitzuerleben. Beide Mannschaften hatten Ersatzleute eingesetzt. Bei Turbine Halle laboriert Linksaußen Gola immer noch an der Knochenhautentzündung, die er sich im Spiel gegen Einheit Pankow zugezogen hat, während bei Brieske Horst Lehmann, der sich mit dem Gedanken beschäftigt, vorläufig nicht mehr Fußball zu spielen, und Rieger sowie Kapitän Auras ersetzt wurden. Unter den Ehrengästen befand sich auch der Nationalpreisträger Adolf Hennecke und der Staatssekretär in der Hauptverwaltung Kohle, Fritsch.

Die Hallenser Anhänger waren wohl zu Recht im ersten Spielabschnitt enttäuscht von der Leistung des Tabellenführers, der im Angriff zu verkrampft und zu umständlich operierte. Allerdings wuchs die Gästeabwehr mit dem ruhenden Pol Ratsch über sich hinaus und machte viele gefährliche Angriffe der Gastgeber zunichte. Der Sturm der Knappen kam wenig zur Geltung, wenn er allerdings im Strafraum der Hallenser durchgebrochen war, dann sah es böse aus. Denn die Stürmer schossen aus allen Lagen und zögerten nicht so lange, wie es die Hallenser im Strafraum taten.

Es war sehr schwer für die Akteure, sich auf dem glatten, schneebedeckten Boden des Kurt-Wabbel-Stadions zu behaupten. Denn ein genaues Zuspiel des Leders war kaum möglich. Und auch das Flachpaßspiel litt unter diesen Bodenverhältnissen sehr. In der 23. Spielminute konnte dann der Turbineanhang das erste Mal aufjäheln, als Schmidt aus etwa 20 Meter Entfernung einen scharfen Schuß abfeuerte, und Laweckci diesen passieren ließ. Er hätte hier, da er die Flugbahn des Balles genau sah, nie fausten dürfen! Eine Minute später gelang es

jedoch Weist, aus einem Gewühl heraus gleichzuziehen. Erst zwei Minuten waren im zweiten Spielabschnitt gespielt, als Stops durch Vorlage von Schmidt Laweckci überwinden konnte.

Nun lief die Kombinationsmaschine der Hallenser. Es klappte alles wie am Schnürchen. Denn die von Trainer Schulz angeordnete Umstellung (er gruppierte den Angriff völlig um), war ein Volltreffer, vielleicht sogar spielentscheidend! Die Fünferreihe operierte nun zielstrebig und genauer. Sie schuf immer wieder heikle Szenen vor dem Tor der Briesker, deren Angriff regelrecht durcheinandergewirbelt wurde. Das spielentscheidende Tor fiel eine Viertelstunde vor dem Schlußpiff, als Rappsilber einen Freistoß plaziert in die rechte obere Ecke einknallte und Laweckci verdutzt vor der Torlinie stand. Drei Minuten später war es dann Schleif, der das Endergebnis herstellte.

In der letzten Hälfte hatten die Briesker bei dem zum Teil harten Spiel drei Verletzte zu beklagen. Schurrmann, Wiesner und Ratsch mußten vorübergehend ausscheiden.

Gerhard Teich



Der Hallenser Torwart Kegel war im Spiel der Turbine-Elf gegen Wismut Aue einer der stärksten seiner Mannschaft und verhinderte oftmals durch seine ausgezeichnete Leistung den Ausgleichstreffer. Diese Aufnahme entstammt der Begegnung Stahl Altenburg—Turbine Halle. (Beachten Sie bitte unseren Artikel auf Seite 3 „Taktik des Fußballtorwarts“) Foto: Oehlhey

versperre der überragende Torwart Grünbeck den Weg ins Netz. Einmal rettete die Latte, und kurz darauf bog ein Freistoß von Keller dem Erfurter Torwart zwar fast die Hand um, über die Linie ging das Leder aber nicht.

Aber nicht nur der Gästetormann hatte maßgeblichen Anteil an dem verdienten Erfolg seiner Elf, sondern auch das magische Viereck Löffler-Jochen Müller-Nordhaus-Brock. Was vor allem Jochen Müller als Spielmacher und Dirigent seiner Elf leistete, imponierte den Leipziger Zuschauern über alle Maßen. Wie er es verstand, sich immer wieder der Bewachung Köhlers zu entziehen und immer wieder Handlungsfreiheit erlangte, war gekonnt und vorbildlich. Gefallen hat auch der junge Martin als Linksaußen, der frisch auf das Ziel losstrebe und den Ball nie unnützlich lange hielt. Dagegen fehlen dem jungen Fuchs auf dem rechten Flügel noch Erfahrung und Schnelligkeit. Nitsche schoß ein schönes Tor nach Alleingang, muß aber beweglicher werden. Das erste Tor des Siegers entsprang einem vollaut berechtigtem Handelfmeter. Brodthagen hatte die erste Ecke der Thüringer, die Nitsche gut aufgenommen und auf das Tor gebombt hatte, mit der Hand abgewehrt und dadurch ein sicheres Tor verhindert. Fritz Zimmermann

Ein Lehrbeispiel von Deckungstaktik

VP Vorwärts Leipzig—Turbine Erfurt 0:2 (0:1)

Wenn sich am Ende der Spielzeit zwei Mannschaften gegenüberstehen, die mit Meisterschafts- und Abstiegssorgen nicht mehr belastet sind, kommt meist ein Spiel zustande, das alle Erwartungen erfüllt. So war es auch im Leipziger Südost-Stadion, wohin diese Begegnung verlegt worden war, weil die beiden großen Leipziger Sportstätten — das Bruno-Plache-Stadion und das Stadion des Friedens — zur Zeit großen Bauplätzen gleichen, die sich bis zum IV. Parlament der PDJ in schönere und moderne Sportstätten verwandeln werden.

Trotz mäßiger Bodenverhältnisse (der Längsstreifen von Tor zu Tor hatte sich in Schlamm verwandelt) hatte die Begegnung jederzeit Farbe, und die Leistungen gefielen außerordentlich. Durch den Weggang von Eilitz und die bis auf weiteres verhängte Sperre von Ebert hat die Schlagkraft der Volkspolizisten,

die am Karfreitag den Fußballsportverein Frankfurt empfangen, zwar nur unwesentlich gelitten, doch macht Eberts Fehlen eine wenig nützliche Umstellung der Fünferreihe nötig. Lorenz ist kein Linksaußen, er fühlt sich dort nicht wohl und fehlt im Innensturm, in dem Unger noch manche Wünsche offenließ.

Recht gute Momente hatte Weigel, besonders in der ersten Halbzeit. Und auch Beyer, der allerdings schneller abspielen mußte und nicht zu sehr nach innen drängen darf. In der Deckung leistete Reichel ein großes Arbeitspensum, und auch Brodthagen war wieder gut in Form. Daß er fünf Minuten vor Spielende das zweite Tor verwirkte, war bei diesen Bodenverhältnissen zu entschuldigen. Seine äußerst schwierige Aufgabe, den gegnerischen Halbrechten Jochen Müller zu beschatten, löste Köhler nicht zur vollen Zufriedenheit. An die Klasseleistungen seines Gegenspielers kam er nicht heran, obwohl er gute Momente hatte. Dem Schlußdreieck mit dem sicheren Grosser im Tor ist keine Schuld an der Niederlage beizumessen, die vielleicht nicht zustande gekommen wäre, wenn die in der Zeitspanne von der 10. bis zur 20. Minute anhaltende Druckperiode der Volkspolizisten wenigstens mit einem Treffer geendet hätte. Aber selbst den schärfsten Schüssen der Volkspolizisten

Auf Schneeboden torreiche Spiele



Bei den Spielen der Reservemannschaften gab es am vergangenen Sonntag keine Überraschungen. Sämtliche Favoritenmannschaften setzten sich mehr oder weniger eindeutig über ihre Gegner hinweg. Den schlechten Platzverhältnissen fielen die Begegnungen zwischen Volkspolizei Dresden gegen Chemie Leipzig und Motor Zwickau—Motor Dessau zum Opfer. Dadurch gab es an der Spitze einige Veränderungen. Turbine Halle setzte sich vor Chemie Leipzig nach einem sicheren 4:0 (1:0)-Sieg über Aktivist Brieske-Ost wieder an die erste Stelle. In der ersten Halbzeit konnte Aktivist den Hallensern im Feldspiel noch Gleichwertiges entgegensetzen, war aber nach dem Wechsel den stürmischen Angriffen der Saalestädter nicht mehr gewachsen. Den höchsten Tagesieg verbuchte die Leipziger Volkspolizeimannschaft Vorwärts, die über Turbine Erfurt mit 7:2 überlegen triumphierte.

In Babelsberg erlitt Fortschritt Meerane eine 2:3-Niederlage gegen Rotation, die auf die eigene unproduktive Spielweise zurückzuführen ist. Auf dem Schneeboden bevorzugte Fortschritt das Kurzpaßspiel und lag bis zur Halbzeit trotz streckenweiser Überlegenheit bereits 0:2 im Rückstand. Nachdem Babelsberg den dritten Treffer geschossen hatte, kam Meerane besser in Fahrt und erzielte noch zwei Tore, die allerdings für ein Unentschieden nicht mehr ausreichten. Der Tabellenletzte Motor Oberschöneweide hielt das Geschehen die erste Halbzeit lang offen und hatte sogar einige Torchancen. Nach der Pause setzten sich die konditionsstärkeren Stendaler dann jedoch durch Tore von zur Hose, Bindemann, Zimmermann und Dold noch sicher mit 4:0 durch. Die weiteren Resultate: Stahl Altenburg—Wismut Aue 2:5 Motor Gera—Einheit Pankow 2:2, Motor Wismar—Rotation Dresden 2:0. —el

Jungliga-Spieler stärkten Überraschungssieger

Stahl Altenburg—Zentra Wismut Aue 3:1 (2:0)

Die 400 Unentwegten, die trotz der deprimierenden Niederlagen der Altenburger ins Lenin-Stadion kamen, erlebten eine Riesenerwartung. Die Frage nach dem Sieger schien bereits vor dem Spiel geklärt. Die Resultate der Spiele des Vorsonntags ergaben zwar einen Gleichstand, denn beide Mannschaften verloren, aber der Wismut-Elf ging der Ruf voraus, Turbine Halle an den Rand einer Niederlage gebracht zu haben.

Doch es kam anders. Die Stahl-Elf experimentierte, nahm Kämpfer, Göpner und Rössner herein und hatte Erfolg. Die Jungligaspieler paßten sich ausgezeichnet in das Mannschaftsgefüge ein und bedeuteten zweifellos eine Stärkung. Zentra Wismut erschien in bester Besetzung. Reich und S. Wolf waren mit von der Partie. Respektlos eröffneten die Gäste das Spiel mit steilen, in den Strafraum vorgetragenen Angriffen. Schellenberg begann als Mittelstürmer, tauchte dann aber je nach Bedarf links und rechts auf und verwirrte nicht nur Löffler, sondern die ganze Hintermannschaft. Selten schien uns der Senior der Mannschaft so agil wie in dieser Partie. Daneben ragten im Sturm noch Spindler und Seifarth heraus. Dieses Trio sorgte für die nie abnehmende Gefahr. Thiere fiel als zurückhängender Halbstürmer leider aus, sonst wäre der Druck noch größer gewesen, während Rössner im Mittelfeld damit zu tun hatte, im Verein mit Göpner Außenläufer Süß an der Entfaltung zu hindern. Diese Taktik bewährte sich. Die

Hintermannschaft konnte dem Druck standhalten und ließ den enorm gefährlichen Träger nur einmal zum Zuge kommen.

Die Auer setzten diesem Kampfstil die gepflegtere Spielweise gegenüber, konnten sich aber nie ganz entfalten, dazu war der Boden zu schwer. Bei normalen Bodenverhältnissen wäre es auch sicher anders gekommen. Spindler ließ in der 19. Minute einen Bombenschuß los, den Steinbach zwar erreichten, aber nur über sich ins Tor lenken konnte. Altenburg erhielt Auftrieb, als Schellenberg in der 42. Minute sehr überlegt und unhaltbar auf Vorlage Spindlers einschob. Mit diesem Ergebnis beendete man die erste Halbzeit.

S. Wolf wurde in der Pause durch Gräfe ersetzt. Nach Wiederbeginn drückten die Gäste mit allen Kräften. Kaden und Süß erledigten ein Riesenspensum. Sichtlich zeigte sich bei den Altenburgern Erschöpfung. In der 62. Minute hatte Träger die erwartete Gelegenheit zum Einschub. Dieses Tor war unhaltbar. Damit war es aber auch vorbei. Mit gelegentlichen Gegenstößen entlasteten die Altenburger ihre Hintermannschaft. In der 78. Minute war das Spiel endgültig entschieden. Einen 20-m-Freistoß verwandelte Schellenberg unhaltbar für den sonst so guten Steinbach. Das nahm den Gästen die letzten Nerven. Ein Sonderlob für Schiedsrichter Schmidt, der einwandfrei piff.

Wolfgang Baumgart



Motors Triumpfe stachen

Motor Gera—Einheit Pankow 5 : 2 (3 : 2)

Durch Geschick kam Motor Gera gegen den Tabellenletzten zum Sieg und hat damit eine Panne vermieden, die die Elf jetzt im Kampf gegen den Abstieg nicht gebrauchen kann. Wir müssen den Pankowern bescheinigen, daß sie in der ersten Halbzeit eine ausgezeichnete Partie boten. Trotzdem es Frey durch seine Entschlossenheit schon in der 10. Minute für Motor zur Führung brachte, diktierte Pankow durch eine gute Kollektivleistung, dennoch das Spielgeschehen. Die Initiative ging dabei von Helm und Ginzler aus. Dabei kam es des öfteren zwischen Helm und Buschner zu herrlichen Zweikämpfen mit wechselndem Erfolg, während auf der rechten Seite Kaiser in seinem Landsmann Jacob einen starken Bewacher gefunden hatte. Motor kam in dieser Zeit zu wenig geschlossenen Angriffen, soviel hatte seine Hintermannschaft mit der Abwehr zu tun. Daß aber Motor trotzdem den Torrückstand aufholte und dazu erneut die Führung an sich riß, verdankt es allein seinen Stürmern, die sich mit viel Fleiß alle Bälle dazu erst aus der eigenen Spielhälfte holen mußten.

Die zweite Halbzeit begann wegen Schiedsrichterbeleidigung mit der Hinausstellung von König, dem in der 65. Minute Mittelstürmer Ginzler wegen des gleichen Deliktes folgen mußte. Da stand die Partie aber schon 5 : 2. Ein noch höheres Resultat hätte gegen neun Pankower Spieler Motor aber nicht mehr zu erreichen vermocht, weil Schmidt und Radunski ausgezeichnet mit ihrer bekannten Abseitsfalle operierten und Motor damit nicht fertig wurde.

Trainer Vorkauf war mit dem Spiel nicht zufrieden. Dies aber infolge der massigen Schiedsrichterleistung, von der er annimmt, daß durch sie gerade seine Mannschaft besonders benachteiligt wurde.

Paul Heuschkel

Freundliche Grüße sandte der Redaktion der „Fu-Wo“ die Oberligamannschaft von Aktivist Brieske-Ost aus dem Trainingslager Hermsdorf in Thüringen. Herzlichen Dank, liebe Briesker Sportfreunde.

Kampf- und konditionsstark!

Motor Zwickau—Motor Dessau 5 : 2 (4 : 2)

Es war gut, daß das Reservespiel ausfiel, denn sonst hätte die Spielfläche der Alfred-Baumann-Kampfbahn bereits zu Beginn des Hauptspiels so ausgesehen wie am Ende der Begegnung. Dadurch, daß es am Wochenende geschneit und anschließend geregnet hatte, war die Oberfläche derart schlammig, daß die 23 Akteure bereits beim Einlaufen ihre helle „Freude“ hatten. Aus diesem Grunde muß man eine Kritik unter Vorbehalt aufzeichnen, denn es ist verständlich, daß der Boden weit mehr als der Gegner die Absicht der Spieler durchkreuzte. Es war meistens so, daß der Ball in dem sich gebildeten Schlammbad hängenblieb und die sonst gewohnten Kombinationen nicht recht zu spüren waren. Ein Moment allerdings überraschte: Beide Mannschaften verfügten über kämpferischen Einsatz und Konditionsstärke. Jedoch, und das konnte nicht ausbleiben, blieb die Kondition in den zweiten 45 Minuten, besonders bei Dessau, hinter dem kämpferischen Einsatz, der bis zum Schluß gezeigt wurde, zurück.

Allgemein glaubte man, daß die Mannschaftsaufstellung von Motor Zwickau nicht den Anforderungen gerecht würde. Man hegte Zweifel, ob Schubert als Halbstürmer gerade bei diesem Untergrund seine Aufgabe lösen würde. Die Antwort wurde bereits in der ersten Hälfte erteilt. Als Schubert merkte, daß er der Schnelligkeit seiner Mitspieler nicht ganz gewachsen war, zog er es vor, zurückhängend aufzubauen und leistete so der Abwehr außerdem einen guten Dienst. Zwickaus Erfolg stützt sich in erster Linie auf die geleistete Arbeit der Läuferreihe, der es zuzuschreiben war, daß der Dessauer Sturm, der oftmals recht gefährlich operierte, nicht die Wucht hatte, um dem Spiel eine entscheidende Wendung zu geben. Schneider widmete sich immer dem Aufbau und Breitenstein sowie Bauer der Abwehr. In der Verteidigung imponierte Fuchs, der mit Neuholz Katz und Maus spielte. Durch seine befreienden Schläge beroligte er die dicke Luft, die sich vor dem Zwickauer Tor besonders vor dem Wechsel mehrmals entwickelte. Offensichtlich hat Hippmann zur Zeit ein Fortmief, und er muß schwer an sich arbeiten, um dieses zu überwinden, denn sein Fangen und vor allem das sichere Halten des Balles ließ manchen Wunsch offen. Die Fünferreihe von Zwickau konnte allgemein

gefallen, da sie Schüsse aus allen Lagen abfeuerte. Vor allem zeigte Tremel, wenn er auch nur Linksfußler ist, daß er nichts unversucht läßt, um bis zum Äußersten zu kämpfen. Ihn unterstützte dabei Heinze ausgezeichnet, und wenn Satrapa noch mehr Einsatz gezeigt hätte, dann wäre die rechte Seite bedeutend schlagkräftiger gewesen. Auf der Gegenseite verstand es Dose nicht, die Angriffsaktionen der rechten Seite der Gastgeber entscheidend abzustoppen. Ilsh II war gegenüber dem recht unglücklich spielenden Eschke der bessere Verteidiger, doch auch er konnte Satrapa des öfteren nicht Einhalt gebieten. Klank konnte eigentlich sein Können gar nicht so richtig unter Beweis stellen, denn die Schüsse wurden meist schon von Breitmann abgewehrt. Welzel unterstützte schlechter als Ilsh I als Verbinder den wenig zum Zuge gekommenen Mittelstürmer Kersten. Doch umgekehrt wie seine Spielweise war sein Mundwerk. Und hätte nicht Janda soviel Geduld gehabt und immer wieder versucht, die Auseinandersetzung ohne Feldverweis unter Dach und Fach zu bringen, so hätte er schon vor Abschluß des Spieles als Zuschauer über seinen „Sprachschatz“ nachdenken können.

Bereits in der dritten Minute konnte Tremel das erste Tor erzielen. Der Ball sprang nach einem 20-m-Freistoß, den Schubert an die Latte geschossen hatte, ins Feld zurück, und ohne Pardon servierte Tremel das Leder ins Netz. Ilsh I war es vorbehalten, 180 Sekunden später den Ausgleich zu erzielen. Auch die erneute Führung glückte Tremel, als er den Ball nach einem Freistoß von Meier direkt ins Netz hob. Der Ausgleich, welchen Neuholz in der 23. Minute erzielte, hätte vermieden werden können. Genau wie das Ausgleichstor war der Fehler von Eschke in der 25. Minute, der zum 3 : 3 führte, vermeidbar. Als Satrapa uneigennützig in die Mitte flankte, schoß Eschke den Ball aufs Tor zurück, damit ihn Tremel nicht erwischen sollte. Doch der völlig überraschende Klank hatte keine Chance, den gemachten Schnitzer zu reiten. Fünf Minuten vor dem Seitenwechsel erzielte Heinze das schönste Tor des Tages. Akkurat hob Schneider bei einem Freistoß von 30 m den Ball vor das Tor und mit einem Hechtsprung köpft Heinze ein. 25 Minuten dauerte es nach dem Seitenwechsel, ehe Tremel den Endstand erzielte, indem er nach einer Ballannahme vor dem Tor Eschke umspielte und abermals den Ball im Kasten zappeln ließ.

Walter Hippmann

Auch den Körper einsetzen

Motor Oberschöneweide—Lokomotive Stendal 2 : 5 (1 : 2)

Die Meisterschaftssaison ist lang und schwer, sie beansprucht alle Kräfte bis zum Letzten. Bei Motor Oberschöneweide scheinen alle Kräfte schon überbeansprucht.

Dieses hart klingende Urteil mußten wir bei diesem Spiel fällen. Müde und zerfahren, dazu unsicher, wirkten die Motor-Spieler und strafften sich nur kurz an einigen Einzelleistungen des flinken Linksaußen Wirth, das mehr Läufer als Halbstürmer spielenden Brüll und des bis zu seiner Verletzung besonders durch sichere Faustabwehren imponierenden Lerch.

Weissenfels erkannte man auch den gerissenen Routinier, der, ohne etwa unfair zu werden, beim Ballführen geschickt seinen (kräftigen) Körper zwischen Ball und Gegner bringt und nur schwer vom Ball zu trennen ist.

Lokomotive war Motor körperlich überlegen und warf diese körperliche Überlegenheit ergeizig in den Kampf. Motor ist schon immer eine etwas sensible Mannschaft gewesen, es mußte notgedrungen an der robusteren Spielweise seines Gegners scheitern. Wenn wir von robuster Spielweise seitens Lokomotive sprechen, darf das allerdings nicht falsch aufgefaßt werden. Denn spielen können sie auch, die Stendaler, besonders Gradetzke Weissenfels, Bloch, Lahutta und der sehr temperamentvoll verteidigende Köhler.

Das 5 : 2 für Lok Stendal geht vollauf in Ordnung!
Dieter Potzel



Nach einem schwachen Spiel unterlag Motor Oberschöneweide gegen Lokomotive Stendal mit 2 : 5 Toren. Motors Halblinker Merbs, der sich kurz vor der Halbzeit eine Knöchelfraktur zuzog, bei einem Kopfball. Links Lahutta, im Hintergrund Schiller.
Foto: Tobby

Apropos Verletzungen! Es waren deren zwei, die Motor innerhalb 15 Minuten empfindlich trafen. In der 41. Minute schied Merbs nach einem Zusammenprall mit Dehn mit Knöchelfraktur aus (für ihn trat nach Halbzeit Schotte ein), und Torwart Lerch prallte in der 55. Minute bei dem vergeblichen Versuch, einen 25-m-Schuß von Weissenfels, der das vierte Stendaler Tor bedeutete, abzuwehren, mit dem Kopf gegen den Pfosten und erlitt eine Gehirnerschütterung. Schweiger ersetzte Lerch dann recht zufriedenstellend.

Wie Tore geschossen werden, das führte Stendals Spielmacher und Mittelstürmer Weissenfels in eindrucksvoller Weise vor: jede, und sei es nur die geringste Chance ausnützend, wuchtiger Schuß, meist aus vollem Lauf, mit vollem Dahinterlegen des Körpergewichtes. In

Motor unkonzentriert und nervös

Motor Wismar—Rotation Dresden 0 : 1 (0 : 0)

Auch ohne Nicklich und Heinsmann lief das Spiel der Dresdener dennoch reibungslos. Die Mannschaft lieferte in Wismar ein sehr gutes Spiel und konnte durch restlosen kämpferischen Einsatz eines jeden Spielers, durch größere Schlagschnelligkeit und ein gepflegtes Kombinationsspiel einen knappen, dem Verlauf entsprechender 1 : 0-Sieg erringen.

Während man bei den Gästen alle Vorzüge des modernen Fußballs, wie Spiel ohne Ball, äußerst großen Einsatz, gute Ballführung und Ballannahme mit schnellster sofortiger Weiterleitung und sehr genauem Abspiel verbuchen konnte, wirkte die einheimische Elf unkonzentriert und übernervös und war nach den Leistungen des letzten Sonntags einfach nicht wiederzuerkennen. So sehr sich auch die Außenläufer Reinicke und Zahmann sowie die unermüdbar kämpfenden Stürmer Minuth und Rauch einsetzten und versuchten, etwas System in den Angriff zu bringen, so blieb doch alles vergeblich. Hierin ist vor allen Dingen die konsequente Mann-Deckung der Dresdener hervorzuheben. Zu engmaschige Kombinationen der Stürmerreihe, das zu lange Ballhalten fast aller Spieler sowie ungenaues Abspiel und sinnlos nach vorn geschlagene Bälle wurden in jedem Fall eine sichere Beute der von Mittelläufer Art vorbildlich organisierten Gästeabwehr.

Weit gefährlicher waren die Angriffe der Gäste, die von den Außenläufern vorbildlich unterstützt wurden. Besonders Mittelstürmer Prenzel sowie der technisch sehr gut veranlagte Reinicke und beide Außenstürmer bedeuteten stets ein Gefahr der in diesem Spiel sehr unsicher wirkenden Wismarer Abwehr. Schweiß und Szewierski leisteten sich oft große Schnitzer

und verdankten es nur ihrem Torwart Schnurrbusch, der sich in vorzüglicher Verfassung befand, daß es bei diesem knappen Resultat blieb. Überhaupt waren die überragenden Kräfte beide Torhüter, die für ihre großartigen Abwehrparaden und das gekonnte Stellungsspiel immer wieder riesigen Beifall erhielten. Sie bewiesen beide, daß sie zu den besten Torhütern der DDR-Oberliga gehören.

Das einzige Tor des Tages wurde in der 54. Minute durch eine recht eindrucksvolle Leistung des Halblinkers Reinicke nach vorhergegangener Blitzkombination des Innenstürmers und sein guter Flanke des Rechtsaußen Müller erzielt. Erst in der Schlußphase des Spiels erwachte nochmals Wismars großer Angriffsgestalt. Mit fast der ganzen Mannschaft verteidigend, mußten die Dresdener Gäste bange Minuten überstehen, und nur mit viel Glück und großem Geschick gelang es der verstärkten Gästeabwehr, diesen knappen Vorsprung bis zum Schlußpfiff zu halten.

Durch diese Niederlage ist die Situation für Wismar sehr kritisch geworden. Es bleibt jedoch zu hoffen, daß die Mannschaft auch in den noch ausstehenden Auswärtsspielen mit größeren Leistungen aufwartet und die so dringend benötigten Punkte zur Vermeidung des Abstiegs erringt.





OBERLIGA-Spiegel

Tabellenführer
Erster Titelanw
Mannschaft de
Relativ schwäch

ORT DATUM 1.	PLATZ ZUSCHAUER 2.	GEGNER 3.	RESULTAT 4.	MANNSCHAFTS- AUFSTELLUNGEN 5.	SCHIEDSRICHTER BEURTEILUNG LINIENRICHTER 6.	TG TG
Gera 30.3.1952	Sportplatz am Steg 6000	Motor Gera gegen Einheit Pankow	5:2 (3:2) Reserven: 2:2	Motor (schwarz-rot): Offrem; Friemel, Buschner; Heiner, Müller, Köhler; Kaiser, Pätzold, Freitzg, Frey, Menge. Einheit (rot-weiß): Weber; Schmidt, Radunski; Braun, Schulz, Jacob; Helm, Landmann, Gin'el, König, Grille.	Tiedt (Schwerin): Schwache Schiedsrichterleistung. Urban, Hildner (Weimar).	1:0 1:2 (40), (55),
Altenburg 30.3.1952	Lenin-Stadion 4000	Stahl Altenburg gegen Wismut Aue	3:1 (2:0) Reserven: 2:5	Stahl (rot-grau): Kämpfer; Mainka, Sittner; Göpner, Klemig, Melzer; Rössner, Spindler, Schellenberg, Thieme, Seifarth. Wismut Aue (rot): Steinbach; Glaser, Reich; Kaden, Löffler, Süß; S. Wolf (ab 46. Gräfe), K. Wolf, Tröger, Günther, Schüller.	Schmidt (Schönebeck): Sehr gut. Schau (Chemnitz), Voesack (Halle).	1:0 0:3 berg, Schei
Halle 30.3.1952	Kurt-Wabbel-Stadion 20 000	Turbine Halle gegen Aktiv. Brieske-Ost	4:1 (1:1) Reserven: 4:0	Turbine (blau-blau-weiß): Kegel; Werkmeister, Blüher; Schleif, Rappsilber, Knefler; Ebert, Haase, Stops, Schmidt, Schlauß. Aktivist (schwarz-gelb): Lawecki; Kossack (ab 65. Hentschel), John; Schurmann, Ratsch, Wiesner; Pietrzak, Weist, Schwandt, Franke, Wachtel.	Schaub (Leipzig): Zufriedenstellend. Liebschner (Weißenfels), Gartner (Mühlhausen).	1:0 (23), silbe
Dresden 30.3.1952	Heinz-Steyer-Stadion 18 000	VP Dresden gegen Chemie Leipzig	1:5 (0:1) Reserven: ausgefallen	VP Dresden (schwarz-rot-schwarz): Klemm; Michael, Haufe (ab 75. Usemann); Fischer, Schoen, Iffland; Holze, Schröter, Hänicke, Möbius, Matzen. Chemie (grün): Busch; Rose, Mücklich; Poland, Scherbaum, Stieglitz; Zenker, Konzack, Krause, Fröhlich, Baumann.	Reinhardt (Berlin): Leitete ansprechend, verließ sich auch auf seine Assistenten. Franke (Jahnsdorf), Haack (Berlin).	0:1 (46), Krau 1:5
Wismar 30.3.1952	Sportplatz an der Goethe- straße 7000	Motor Wismar gegen Rotation Dresden	0:1 (0:0) Reserven: 2:0	Motor (rot): Schnurrbusch; Szewierski, Peters I; Zahlmann, Schweiß, Reincke; Fick II, Musiol (ab 46. Stöhr), Rauch, Minuth, Holtfrater. Rotation (weiß): Ritter; Hoegg (ab 46. Rose), Jochmann; Albig, Arlt, Clemens; Müller, Vogel, Prenzel, Reinicke, Peterson.	Kastner (Dahlewitz): Brachte das Treffen klar über die Zeit. Goldacker (Leipzig), Zanger (Schwerin).	0:1
Leipzig 30.3.1952	Süd-Ost-Stadion 6000	Vorwärts Leipzig gegen Turbine Erfurt	0:2 (0:1) Reserven: 7:2	VP Vorwärts (olivgrün): Grosser; H. Richter, Brodthagen; Reichelt, Bartholomäus, Keller; Beyer, Wolf, Weigel, Unger (ab 80. Krügel), Lorenz. Turbine (blau-weiß): Grünbeck; Hoffmeyer, Köhler; Löffler (ab 74. Schäfer), Machts, Brock; Fuchs, J. Müller, Nitsche, Nordhaus, Martin.	Paufler (Dessau): Wahre immer die große Linie und hatte die Zügel stets in der Hand. Trumm (Dresden), Schneider (Forst).	0:1 mete
Potsdam-Babelsberg 30.3.1952	Karl-Liebknecht-Sportplatz 7000	Rot. Babelsberg gegen Fortschr. Meerane	4:4 (2:3) Reserven: 3:2	Rotation (weiß-blau): Schröder; Nell, Gießler; Tietz, Adam, Wohlfahrt; Schlüter, Schuster, Schöne, Wolfrum, Fabian. Fortschritt (blau-rot): Löschner; Baumgart, Kraitzek; Thate, Engelmann, Goethe; Lichtenstein, Flehmig, Starke, Czaja, Riedel.	Schebera (Eisleben): Korrekt. Griff sehr energisch durch. Krause (Luckenw.), Schönebeck (Berlin).	1:0 (29), Selbs 4:3 stein
Zwickau-Planitz 30.3.1952	Alfred-Baumann-Kampfbahn 9000	Motor Zwickau gegen Motor Dessau	5:2 (4:2) Reserven: ausgefallen	Motor Z. (schwarz-blau): Hippmann; Fuchs, Möckel; Schneider, Breitenstein, Bauer; Satrapa, Heinze, Tremel, Schubert, Meier. Motor D. (schwarz-rot): Klank; Eschke, Ilsh II; Bierbaum, Breitmann, Dose; Fiedler, Ilsh I, Kersten, Welzel, Neuholz.	Janda (Berlin): Hätte die Vorteilsregel mehr in Anwendung bringen müssen. Sonst einwandfrei. Jähnichen, Kittler (Leipzig).	1:0 2:1 (23), (70), (72).
Berlin 30.3.1952	Platz an der alten Fürsterei 3000	Mot. Oberschönw. gegen Lok. Stendal	2:5 (1:2) Reserven: 0:4	Motor (weiß-schwarz): Lerch (ab 55. Schwelger); Skibitzki, Behrendt; Senglaub, Noack, Daberkow; Laurisch, Brüll, Schiller, Merbs (ab 46. Schotte), Wirth. Lokomotive (schwarz-schwarz-rot): Reh; Dehn, Köhler; Lahutta, Kovermann, Brüggemann; Laibner, Gradetzke, Weißenfels, Bloch, Muthke.	Jacob (Chemnitz): Übersah viel, piff auch häufig falsch. Bolte, Gerlach (Berlin).	0:1 Merb 1:3 (55), Weiß

Oberliga-Tabelle

Heimspiele der DS-Oberliga

Auswärtsspiele der DS-Oberliga

1. Turbine Halle (6)	30	18	9	3	70	31	45	15	Motor Zwickau	16	12	4	—	42	18	28	4	Rotation Dresden	16	9	3	4	29	23	21	11	1
2. Mot. Zwickau (3)	31	16	10	5	64	39	42	20	Turbine Halle	16	10	6	—	37	13	26	6	Turbine Halle	14	8	3	3	33	18	19	9	2
3. Rot. Dresden (12)	31	17	6	8	60	37	40	22	Chemie Leipzig	15	10	4	1	43	13	24	6	Volkspolizei Dresden	15	7	2	6	28	29	16	14	3
4. Chemie Leipz. (M)	30	16	7	7	70	44	39	21	Rotation Babelsberg	16	10	3	3	41	24	23	9	Turbine Erfurt	15	6	3	6	22	19	15	15	4
5. VP Dresden (5)	30	17	3	10	65	51	37	23	Aktivist Brieske-Ost	14	10	2	2	36	15	22	6	Chemie Leipzig	15	6	3	6	27	31	15	15	5
6. Turb. Erfurt (2)	30	15	5	10	52	34	35	23	Wismut Aue	15	9	3	3	36	17	21	9	Motor Zwickau	15	4	6	5	22	21	14	16	6
7. Rot. Bab. (7)	30	14	6	10	59	45	31	26	Volkspolizei Dresden	15	10	1	4	37	22	21	9	Motor Dessau	15	5	3	7	30	29	13	17	7
8. Wismut Aue (N)	30	12	7	11	64	56	31	29	Motor Oberschönw.	16	9	3	4	30	22	21	11	Rotation Babelsberg	14	4	3	7	18	21	11	17	8
9. Akt. Brieske (4)	31	13	5	13	60	66	31	31	Turbine Erfurt	15	9	2	4	30	15	20	10	Lok. Stendal	16	5	1	10	21	37	11	21	9
10. Motor Ob. (N)	31	12	7	12	43	54	31	31	Vorwärts Leipzig	16	7	6	3	36	19	20	12	Wismut Aue	15	3	4	8	28	39	10	20	10
11. Lok. Stendal (14)	30	13	4	13	52	58	30	30	Lokomotive Stendal	14	8	3	3	31	21	19	9	Motor Oberschönw.	15	3	4	8	13	32	10	20	11
12. Motor Dessau (9)	30	12	5	13	59	54	29	31	Rotation Dresden	15	8	3	4	31	14	19	11	Vorwärts Leipzig	15	3	3	9	19	29	9	21	12
13. Vorw. Leip. (N)	31	10	9	12	55	48	29	33	Motor Wismar	16	8	3	5	28	24	19	13	Aktivist Brieske-Ost	17	3	3	11	24	51	9	25	13
14. Stahl Thale (8)	30	10	5	15	38	49	25	35	Stahl Thale	14	7	3	4	27	21	17	11	Motor Gera	14	2	4	8	22	37	8	20	14
15. Motor Gera (13)	30	8	8	14	48	64	24	36	Fortschritt Meerane	15	7	3	5	35	28	17	13	Stahl Thale	16	3	2	11	11	28	8	24	15
16. Mot. Wismar (N)	30	9	4	17	43	62	22	38	Motor Dessau	15	7	2	6	29	25	16	14	Fortschritt Meerane	15	1	3	11	21	49	5	25	16
17. Fort. Meerane (10)	30	8	6	16	56	77	22	38	Motor Gera	16	6	4	6	26	27	16	16	Stahl Altenburg	15	1	3	11	11	40	5	25	17
18. Stahl Altenbg. (11)	30	7	3	20	35	71	17	43	Stahl Altenburg	15	6	—	9	24	31	12	18	Einheit Pankow	17	1	3	13	15	50	5	29	19
19. Einh. Pankow (N)	31	4	5	22	31	84	13	49	Einheit Pankow	14	3	2	9	16	34	8	20	Motor Wismar	14	1	1	12	15	3	11	19	19



ter:
Tages:
te Form:

Zuschauer 30. 3.: 80 000

Saison 1951/52 bisher: 3 040 300

Saison 1950/51 gesamt: 2 636 000

ERFOLGE U. TORSCHÜTZEN 7.	FORM 8.	ALLGEM. KRITIK 9.	MEINUNG DER TRAINER UND BESTE SPIELER 10.
...y (10.), 1:1 Helm (31.),mann (35.), 2:2 Kaiser2 Kaiser (43.), 4:2 Frey2 Freitag (58.).	Motor: Zufriedenstellend in der zweiten Halbzeit. Einheit: Bot in der ersten Halbzeit eine gute Kollektivleistung.	Erste gute Halbzeit. Danach verlor das Spiel sehr viel an Spannung und Farbe. König und Ginzel hinausgestellt.	Büchner: War mit dem Spiel nicht zufrieden. Ungenügende Schiedsrichterleistung. Beste Spieler: Helm, Schmidt. Vorkauf: Niveauloses Spiel. Beste Spieler: Kaiser, Frey, Köhler.
...ndler (19.), 2:0 Schellen-), 2:1 Tröger (62.), 3:1berg (78.).	Stahl: Gute Leistung. Unermüdlicher Einsatz. Wismut: Schwach. Sturm ohne Niveau. Dabei war die Elf in der Kondition stärker als Altenburg.	Eine dramatische Begegnung. Entsprechend dem schlechten Bodenverhältnissen betont kämpferisch. Hervorragend Schiedsrichter. Leitete ohne Fehlentscheidung.	Klemig: Großes Kampfspiel unserer Mannschaft. Sieg verdient. Die neuen Spieler führten sich gut ein. Beste Spieler: Steinbach, Glaser, Tröger. Günther: Einwandfreie Schiedsrichterleistung. Großes Kampfspiel von Stahl. Wir fanden uns schlecht mit den Bodenverhältnissen ab und hatten Schußpech. Beste Spieler: Glaser, Süß; Schellenberg, Spindler, Klemig.
...hmidt (22.), 1:1 Weist1 Stops (47.), 3:1 Rapp-5.), 4:1 Schleif (78.).	Turbine: Erst in der zweiten Halbzeit gute Form. Besonders Angriff zielstrebig und schnell. Aktivist: Erste Halbzeit hervorragende Leistung der Abwehr, in der zweiten Halbzeit durch Verletzungen gehandicapt.	Im ersten Spielabschnitt durch den schwer bespielbaren Boden Flachpaßspiel unmöglich. Zweite Halbzeit reich an dramatischen Momenten. Turbine Halle besser.	Schulz: Verdienter Sieg meiner Mannschaft durch gutes Zusammenarbeiten des Angriffs in der zweiten Halbzeit. Beste Spieler: Gesamter Angriff, Knefler, Rappsilber, Kegel; Ratsch, Franke. Kugler: Überaus hartes Spiel Turbines in den zweiten 45 Minuten. Halle aber verdienter Sieger. Beste Spieler: Ratsch; Rappsilber, Knefler.
...ause (32.), 0:2 Krause3 Baumann (47.), 0:4 (53.), 0:5 Krause (56.),tzen (70.).	Volkspolizei: Schwache Abwehrleistung. Unsicherheit Klemms. Gegen Ende nicht so konditionsstark wie Chemie. Abspiel ungenau. Chemie: Verblüffend schneller Start. Sturm beweglich.	Schlammspiel, das den Spielern alles abverlangte. Erste Spielhälfte ausgeglichen, bei leichter Überlegenheit der Volkspolizisten. Chemie nutzte die Tormöglichkeiten besser.	Kukowitsch: Schöne Kollektivleistung der Leipziger. Man sollte aber bei diesem schlechten Wetter nicht spielen lassen. Unsere Niederlage war in dieser Höhe gewiß nicht verdient. Bester Spieler: Busch. Westphal: Wir haben erstens auf Grund unserer mannschaftlichen Geschlossenheit gewonnen. Die zweite Ursache waren die pendelnden Außenstürmer. Ich hebe keinen Spieler hervor.
...nicke (54.).	Motor: Mannschaft wirkte unkonzentriert und spielte zusammenhanglos und ohne System. Rotation: Gute Kollektivleistung, sehr schnelles gepflegtes Kombinationsspiel. Starker Einsatz.	Eine kampfstärke Auseinandersetzung, wobei das technische Plus der Gäste ausschlaggebend war für den knappen Sieg.	Hartmann: Zu langes Ballhalten. Keine flüssigen Kombinationen. Der Einsatz ließ zu wünschen übrig. Rotation technisch weit besser. Beste Spieler: Ritter, Arlt, Clemens, Prenzel; Schnurrbusch, Reincke, Zahlmann. Hallmann: Bin von Motor angenehm enttäuscht. Mannschaft hatte gute Kondition. Meine Elf war technisch einwandfrei besser und hat verdient gewonnen. Beste Spieler: Reincke, Schnurrbusch, Zahlmann; Ritter, Arlt, Prenzel, Reinicke.
...ordhaus (25., Handelf-0:2 Nitsche (65.).	Vorwärts: Kondition diesmal nicht ausreichend. Vorwärts fand im Angriff nicht die Mittel, die glänzende Deckung des Gegners aufzureißen. Turbine: Konditionsstark, schnell und beweglich. Angriff ließ Schußtechnik vermissen.	Ein Kampfspiel mit vielen guten Leistungen, packende Spielszenen.	Krügel: Erfurts Spielweise war produktiver. Unser Spiel im Sturm nicht kräftig genug. Beste Spieler: J. Müller; Reichelt. Carl: Faire, technisch gute Begegnung. Vorwärts hatte dem sehr guten magischen Viereck von Turbine bis zur Verletzung Löfflers nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Deshalb verdienter Sieg. Beste Spieler: Nordhaus, Jochen Müller; Bartholomäus.
...öne (28.), 1:1 Wohlfahrtbstor), 1:2 Nell (30.,r), 1:3 Starke (32.), 2:399.), 3:3 Schöne (54.),öne (57.), 4:4 Lichten-0., Handelfmeter).	Rotation: Zu Beginn schwach, dann vor allem durch Schönes großartiges Spiel ausgezeichnet. Fortschritt: Kämpferisch sehr stark, im Innensturm aber zu verspielt.	Trotz des Schneebodens zeigten beide Mannschaften ein gutes Spiel. In der Gesamtleistung war Rotation stärker. Einigen Spielern fehlte der konsequente Einsatz.	Wieder: Beide Mannschaften zeigten trotz irregulärer Bodenverhältnisse ein technisch gutes Spiel. Beste Spieler: Löschner, Starke; Schöne, Schuster, Schlichter. Höfer: Durch überlegenes Spiel von Rotation nach Halbzeit Unentschieden für Fortschritt schmeichelhaft. Beste Spieler: Schöne, Wohlfahrt, Wolfrum; Kraitzack, Löschner.
...mel (3.), 1:1 Ilisch I (6.),mel (14.), 2:2 Neuholz2 Eschke (25., Selbstor),linze (40.), 5:2 Tremel,	Motor Z.: Gute Kondition, kämpferischer Einsatz ließ nicht zu wünschen übrig. Motor D.: Fiel nach gutem Anfangsstart mit zunehmender Spieldauer dem eigenen Tempo zum Opfer.	Trotz Morastbodens Kampfspiel mit dramatischen Höhepunkten während der ersten Halbzeit. Zwickaus Überlegenheit nach der Pause kommt mit dem einen Tor nicht richtig zum Ausdruck.	Dietel: Schlechter Boden stellte an sämtliche 22 Akteure erhöhte Anforderungen. Auf Grund besserer Gesamtleistung Spiel verdient gewonnen. Beste Spieler: Tremel, Heinze, Schubert, Bauer; Klank, Breittmann, Ilisch I. Trainer: Verdient für Motor Zwickau. Fanden sich mit dem Boden besser zurecht, zerfahrenes Spiel der Dessauer. Beste Spieler: Tremel, Schubert, Breitenstein.
...ack (6., Selbstor), 1:19.), 1:2 Weißenfels (32.),ch (48.), 1:4 Weißenfels:4 Wirth (70.), 2:5fels (67.).	Motor: Völlig außer Form. Abwehr sehr unsicher, Sturm ohne Druck. Müde, abgekämpft ist die Elf. Lokomotive: Stärker als in letzten Spielen. Vor allem frischer als der Gegner. Spiel beginnt wieder zu laufen.	Erschwerte Bedingungen durch plötzlichen Schneefall. Schwacher Beginn beider Kollektive, Später Lokomotive in jeder Beziehung überlegen. Motor unglücklich zwei Verletzte. Absolut verdienter Sieg der Gäste.	Halex: Lokomotive uns konstitutionsmäßig überlegen. Schwache Gesamtleistung meiner Mannschaft. Beste Spieler: Weißenfels; Wirth, Lerch. Pfau: Meine Elf taktisch, technisch und konditionell klar besser. Ganz einwandfrei erspielter Sieg. Beste Spieler: Wirth, Merbs; Gesamtlob für Lokomotive.

Reservemannschaften

Turbine Halle	29	21	2	6	93	28	44	14
Chemie Leipzig	29	20	3	6	102	46	43	15
Motor Zwickau	30	17	7	6	76	45	41	19
Vorwärts Leipzig	30	18	4	8	92	46	40	20
Motor Gera	30	15	6	9	68	52	36	24
Rotation Babelsbg.	30	15	5	9	54	53	35	23
Fortschr. Meerane	30	13	8	9	71	48	34	26
Stahl Thale	30	13	6	11	66	66	32	28
Rotation Dresden	31	12	6	13	56	63	30	32
Turbine Erfurt	27	11	7	9	64	50	29	25
Wismut Aue	30	11	7	12	54	66	29	31
Motor Dessau	26	9	7	10	50	59	25	27
Motor Wismar	30	9	7	14	57	84	25	35
VP Dresden	28	10	4	14	76	68	24	32
Lok. Stendal	30	10	3	17	47	76	23	37
Einheit Pankow	31	7	8	16	48	78	22	40
Stahl Altenburg	29	7	5	17	43	80	19	39
Aktivist Brieske	31	4	7	20	29	69	15	47
Motor Oberschw.	30	6	2	22	50	119	14	46

Spielansetzungen für Sonntag, 6. April 1952

Anstoß 15.30 Uhr, Reservemannschaften 13.45 Uhr

DS-Oberliga

Das für 2. 4. angesetzte Spiel Altenburg—Chemie ist verlegt. Amtliche Mitteilung ist ungenügend.
VP Dresden—Motor Wismar (1:1)
Turbine Halle—VP Vorwärts Leipzig (1:2)
Stahl Altenburg—Rotation Babelsberg (1:2)
Motor Gera—Motor Zwickau (2:2)
Stahl Thale—Motor Oberschöneweide (0:1)
Einheit Pankow—Lok. Stendal (2:3)
Wismut Aue—Motor Dessau (3:2)
Aktivist Brieske—Fortschritt Meerane (2:7)
Chemie Leipzig—Turbine Erfurt (3:0)

DS-Liga, Staffel 1

VP Potsdam—Einheit Ost Leipzig (1:4)
Chemie Lauscha—Fortschritt Cottbus (2:3)

DS-Liga, Staffel 2

SG Grünau—Hohenschönhausener SC (1:2)
Lok. Cottbus—Rotation Plauen (1:7)

Beste Torschützen der DS-Oberliga

Stops (Turb. Halle)	23	Nitsche (Turb. Erfurt)	15
Krause (Chemie Leip.)	20	Weizel (Mot. Dessau)	15
Schöne (Rot. Bab.)	20	Frey (Motor Gera)	14
Starke (Fortschr. M.)	19	Matzen (VP Dresden)	14
Tröger (Wism. Aue)	19	Weigel (VP Vorwärts)	13
Tremel (Mot. Zwick.)	18	Lichtenstein	
Ilisch I (Mot. Dessau)	18	(Fortschr. Meerane)	13
Weißenfels (Lok. St.)	18	Heinsmann (Rot. Dr.)	13
Satrapa (Mot. Zwick.)	16	Heinze (Mot. Zwick.)	13
Hänsicke (VP Dresd.)	16	Möbius (VP Dresden)	12
Franke (Akt. Brieske)	16	Vogel (Rot. Dresden)	12
Schröter (VP Dresden)	15	Rauch (Mot. Wismar)	12

Anmerkung: Beide Tore für VP Dresden erzielte im Spiel gegen Motor Dessau Matzen, nicht, wie seinerzeit veröffentlicht, eines davon Schröter. Matzen wird demnach in der Torschützenliste mit 14 Toren geführt, Schröter mit 15.



Motor Jena gleichbleibend in Form und Leistung

22 000 beim „Endspiel“ in Jena / Generalsekretär Erich Jahnsmüller gratulierte

Bis in die Schlußphase der Meisterschaft hatte sich Motor Jena durch beständige Leistungen die Teilnahme an der Endauscheidung erspielt. Nun ist der Motor-Elf der große Wurf gelungen: Vor 22 000 Zuschauern im Ernst-Abbe-Sportfeld wurde die gastgebende Mannschaft durch den unerwartet hohen 5 : 1-Sieg gegen Turbine Weimar Meister und gleichzeitig zweiter Aufsteiger zur DS-Oberliga. Wir schließen uns den Gratulanten an und wünschen den cleveren Jenaern für die kommende schwere Bewährungsprobe Hals- und Beinbruch. Gleichzeitig ergab sich trotz des 2 : 0-Sieges von Chemie Chemnitz gegen Einheit Burg die für

die Sachsen traurige Tatsache, daß, wie bereits im Vorjahr, mit geringem Abstand zum Titelträger der Weg ins Oberhaus ohne sie gemacht wird. Dies ist in erster Linie den unbeständigen Leistungen der Chemie-Elf gegen Mitte der Saison zuzuschreiben. Die weiteren Resultate: HSC—Lokomotive Cottbus 1 : 2 und Chemie Zeitz gegen VP Schwerin 4 : 4. Der kommende Sonntag bringt mit dem Spiel SV Grünau—Hohenschönhausener SC die für die Placierung unwichtig, trotzdem aber mit Spannung erwartete Lokalbegegnung. Das zweite nachzuziehende Spiel führt Lokomotive Cottbus und Rotation Plauen zusammen.

Voller Tempo, Härte, Spannung!

Motor Jena—Turbine Weimar 5 : 1 (2 : 0)

Motor: Brünner; Neuendorf, Schipporst; Jakob, Oehler, Lindig; Goedecke, Ziehn, Streller, Frank, Schnieke.

Turbine: Schuster; Irmscher, Schaller, Fierle, Trommler, Büchner; Jackel, Göring, Mil, Kreisel, Reichardt.

Schiedsrichter: Schulz (Berlin); **Zuschauer:** 22 000; **Torfolge:** 1 : 0 Streller (25.), 2 : 0 Frank (43.), 3 : 0 Streller (51.), 4 : 0 Schnieke (75.), 5 : 0 Frank (77.), 5 : 1 Schaller (79.).

Der entscheidende Kampf um die Meisterschaft der Staffel II hatte ganz Ostthüringen in seinen Bann gezogen, und 22 000 Zuschauer gaben dem Spiel den großen Rahmen. Eine solche Fußballbegeisterung hatte Jena noch nicht erlebt.

Turbine Weimar hatte sich im Trainingslager im Thüringer Wald auf diese wichtige Entscheidung besonders vorbereitet. Aber wir mußten feststellen, daß man hier wahrscheinlich die Spieler etwas zu stark herangenommen hatte, denn wir vermühten die Frische und die Schnelligkeit, die heute notwendig gewesen wäre, um eine Mannschaft wie Motor Jena aus dem Sattel zu heben.

Leider mußten beide Gegner hervorragende Kräfte, so Weimar Zörner und Weigel, Jena seinen in letzter Zeit stärksten Spieler Wolfgang Fischer, ersetzen, was sich allerdings bei Turbine stärker nachteilig auswirkte als bei Motor.

Trotz einer fußhohen Schneedecke, die den Aktiven das Spielen stets erschwerte, war es jederzeit ein rasanter und spannender Kampf, dessen Tempo bis zur Schlußminute beibehalten wurde. Motor Jena war nicht nur technisch, sondern auch konditionsmäßig den Goethestädtern überlegen. Überzeugen konnte nur die Abwehr, wo der rechte Verteidiger Irmscher seinen bekannten Nebenmann Schaller an Wirkung übertraf. Hinzu kam, daß Weimar trotz guten Abwehrspieles von Mittelläufer Trommler nicht eine Läuferreihe aufzuweisen hatte, die es verstand, sich gleichermaßen in Angriff und Abwehr einzuschalten. Mit der Besetzung Lindig-Oehler-Jakob brachte Jena ein Trio heraus, das man durchaus als den Grundfaktor für den überlegenen Sieg bezeichnen kann. Außerdem verstand es die Weimarer Mannschaft nicht, die richtige Einstellung zu dem dauernd rochierenden Angriffsspiel der Jenaer zu finden, so daß sie schließlich in diesem Wirbel untergehen mußte. Vor allem die Flügelstürmer Goedecke und Schnieke brachten

mit ihren schnellen Läufen und genauen Flanken ständig Gefahr in den Turbine-Strafraum. Situationen, die oftmals nur mit viel Glück geklärt werden konnten.

Schuster hatte, mehr als ihm lieb war, Gelegenheit, sich durch entschlossenen Einsatz auszuzeichnen. Erst als Schaller in die Läuferreihe gewechselt hatte und Ackermann für Kreisel eingesetzt wurde, bekam auch das Stürmerspiel der Goethestädter etwas Schwung. Doch es wurde weiter viel zu umständlich operiert und nur wenig oder ungenau geschossen, so daß es eben nicht zu mehr als einem Erfolg reichte. Wir müssen aber den Gästen bescheinigen, daß sie sich mit aller Kraft gegen das über sie hereinbrechende Unheil wehrten und auch den Kampf nicht aufsteckten, als sie rettungslos geschlagen waren. Sie haben sich durch ihr stets sportliches und faires Verhalten bei den Zuschauern zu Recht viel Sympathie erworben.

In der Jenaer Mannschaft gab es diesmal keine schwachen Punkte, und, von der ersten Minute an von ihren Anhängern stark angefeuert, ließ sie am Ausgang des Kampfes nie Zweifel aufkommen. Alle Jenaer waren stets

Zu große Härte unangebracht

Hohenschönhausener SC—Lokomotive Cottbus 1 : 2 (1 : 2)

HSC: Knorr; Kostka, Sperner; Kuley, Jung, Beutler; Last, Böhnke, Hinz, Arlt (ab 46. Wilhelms), Boffing.

Lokomotive: Schlichting; Wienke, Dabow; Abraham, Knöfel, Zielrich; Richter, Michlitz, Jank, Nowka (ab 70. Wippinger), Stoppa.

Schiedsrichter: Unger (Finkenkrug); **Zuschauer:** 200; **Torfolge:** 1 : 0 Arlt (19.), 1 : 1 Jank (25.), 1 : 2 Stoppa (42.).

Die rein sportliche Ausbeute dieses Spieles ist gering. Es war das Treffen zweier gleichwertiger Mannschaften, von denen die etwas konditionsstärkere und im Sturm um ein Minimum durchschlagskräftigere Elf das Spiel für sich entschied. Unangebracht scheint uns die große Härte, die in überwiegendermaßen von den Cottbusser Eisenbahnern in die Begegnung hineingetragen wurde. Dies war insofern nicht notwendig, als für beide Mannschaften der Abstieg aus der DS-Liga feststeht, und das Resultat auf die Endplacierung keinen Einfluß ausüben konnte.

DS-LIGA STAFFEL 2

1. Motor Jena	22	13	7	2	57	22	33	11
2. Chemie Chemnitz	22	14	4	4	51	19	32	12
3. Turbine Weimar	22	13	4	5	53	27	30	14
4. Rotation Plauen	21	12	4	5	67	29	28	14
5. Chemie Zeitz	22	9	7	6	53	35	25	19
6. VP Schwerin	22	8	6	8	43	42	22	22
7. Einheit Spremb.	22	10	2	10	31	39	22	22
8. Wissensch. Halle	22	6	7	9	29	42	19	25
9. Einheit Burg	22	8	3	11	29	53	19	25
10. Lok. Cottbus	21	4	6	11	21	49	14	28
11. Hohenschönh. SC	21	4	1	16	23	55	9	33
12. SV Grünau	21	2	3	16	16	61	7	35

die berühmte Zehntelsekunde schneller am Ball. Und, was ausschlaggebend war: die Stürmer schossen aus allen Lagen.

Als Schiedsrichter Gerhard Schulz, der ein ausgezeichnete Unparteiliche war, den Kampf beendete, lagen sich elf glückliche Spieler in den Armen, die sich mit einer wirklich guten Leistung den Sieg und damit auch den Aufstieg in die Oberliga verdient erkämpft hatten. Unter den ersten Gratulanten befand sich auch der Generalsekretär der Sektion Fußball, Erich Jahnsmüller.

Reserven: 6 : 1

Fritz Hillmer

Konditionsschwäche ließ Führung verlieren

Chemie Zeitz—Volkspolizei Schwerin 4 : 4 (1 : 0)

Chemie: Dreyer; Otto, Hädrich; Riedel, Emus, Klose; Simon, Gräber I, Krontal, Liebig, Gräber II. **VP:** Krebs; Wrobel, Grapentin; Bittmann, Aleksander, Marotzke; Westendorf, Kupka, Dopiralla, Hartmann, Brunst.

Schiedsrichter: Heilmann (Schmölln); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1 : 0 Liebig (10.), 2 : 0

entschieden. Obwohl die Elf in der 70. Minute scheinbar hoffnungslos mit 4 : 1 im Rückstand lag, steckte sie das Rennen nie auf. Ein Platzwechsel zwischen Aleksander und Hartmann gab der Mannschaft gewaltigen Auftrieb, und innerhalb von sieben Minuten übernahm sie die unkonzentrierte Zeitzer Abwehr zweimal. Neben Aleksander war besonders Linksaußen Brunst die treibende Kraft und maßgeblich am Erfolg beteiligt. Auch in der Gesamtleistung hinterließen die Mecklenburger einen ausgezeichneten Eindruck in Zeitz.

Chemie begann vielversprechend, spielte in der ersten Viertelstunde groß auf, übertrieb aber dann das Klein-Klein-Spiel, was sich bei dem nassen, glatten Spielboden als wenig zweckmäßig erwies.

In bester Verfassung zeigte sich dann die Gastgeber in den ersten 20 Minuten nach der Pause, wo die Volkspolizisten kaum aus ihrer eigenen Hälfte herauskamen und pausenlos verteidigen mußten. Der beste Zeitzer Angriffsspieler, Liebig setzte seine Nebenleute immer wieder mit geschickten Stellpässen in den freien Raum ein. Bei etwas mehr Schußglück und einer weniger guten Abwehr hätte das Ergebnis leicht höher werden können. Bei der Fülle der schön herausgespielten Torgelegenheiten war die 4 : 1-Führung völlig verdient. Nach dem zweiten Treffer der Gäste machten sich bei Chemie, wie schon so oft in der zweiten Halbzeit, Konditionsschwächen bemerkbar. Die schlecht deckende Abwehr wurde nervös und hatte Mühe, mehr als den Ausgleich der Gäste zu verhindern.

Reserven: Kampflös für Chemie Zeitz.

Fritz Schlegel

Bereit, unsere Kräfte einzusetzen

Da wir Sportler uns bewußt sind, daß unsere Demokratische Sportbewegung nur im Frieden und in einem einheitlichen Deutschland sich weiterentwickeln kann, haben wir Mitglieder der Sektion Fußball der BSG Chemie Zeitz mit Freude und Genugtuung die Note der Sowjetunion an die drei Westmächte vernommen und sind bereit, unsere Kräfte für die Einheit Deutschlands einzusetzen, damit auch wir unseren Beitrag für die Erhaltung des Friedens leisten.

Chemie Zeitz
Sektion Fußball

Liebig (47.), 3 : 0 Krontal (50.), 3 : 1 Brunst (60.), 4 : 1 Gräber II (70.), 4 : 2 Westendorf (72.), 4 : 3 Aleksander (75.), 4 : 4 Brunst (80.).

Die Volkspolizisten zogen bei dem glatten Boden das Spiel geschickt auseinander und operierten unter Einsatz ihrer schnellen Außenstürmer mit langen Vorlagen in den weiten Raum und erspielten sich so ein verdientes Un-

Ruhigere und sachlichere Spielweise erfolgreich

Einheit Burg—Chemie Chemnitz 0 : 2 (0 : 1)

Einheit: Kegel; Seguin, Gensicke II; Rietz, Dorbritz, Süß; Müller, Huth, Gensicke I, Thielitz, Schmidt.

Chemie: Haake; Kaiser, Riedel; Below, Schorr, Wunderlich; Cornelius, Speck, Heinze, Grubla, Voigtmann.

Schiedsrichter: Schlick (Brieske Ost); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0 : 1 Cornelius (10.), 0 : 2 Voigtmann (57.).

Im letzten Kampf um die Punkte der Spielzeit 1951/52 spielte die Bürger Einheit Burg gegen

(Fortsetzung auf Seite 13)



Gute Außenläufer - Basis des Erfolgs

Entscheiden geschenkte Punkte den Abstiegskampf?

Wie wertvoll die Unterstützung der Mannschaftsachse, des Außenläuferpaares, für das Angriffsspiel und damit für den Spielerfolg überhaupt ist, das demonstrierten an diesem Sonntag die Magdeburger Kümmel und Gravert, die Nordhäuser Bojarzin-Schmidt I, aber auch Duffke und Sommer bei den unterlegenen Leipzigern, deren Stürmer das Schießen vergaßen.

Die Magdeburger rangieren nach ihrem 7:1-Erfolg über Lichtenberg 47 nunmehr auf dem vierten Tabellenplatz. Damit nehmen alle drei Neulinge der DS-Liga, Staffel I, am Abschluß der Saison recht beachtliche Plätze ein, denn Motor Nordhausen ist Zweiter und auch VP Weimar Fünfter. Durch den überraschenden Erfolg von Einheit Schwerin gegen Chemie Großräschen hat der Abstiegskampf eine besonders dramatische Zuspitzung erfahren, da nunmehr die Mecklenburger mit Fortschritt Cottbus und Chemie Lauscha gleichauf liegen. Es sollte daher darauf bestanden werden, daß die Begegnung Einheit Schwerin—Lichtenberg 47 unter allen Umständen noch zur Austragung gelangt. Ein kampffloser Verzicht der aussichtslosen Berliner würde die beiden Rivalen Schwerins benachteiligen. So erfordert es der sportliche Anstand, die Verteilung dieser beiden entscheidenden Punkte erst nach vorausgegangenem harten Kampf vorzunehmen. Wie hier die Entscheidung auch fallen mag, bis zur endgültigen Klärung der Abstiegsfrage ist das Treffen Chemie Lauscha—Fortschritt Cottbus am kommenden Sonntag abzuwarten. Ferner im letzten Spiel der Saison: VP Potsdam—Einheit Ost Leipzig.

Motorangriff wirkungsvoller

Motor Nordhausen West — Einheit Ost Leipzig 3 : 1 (3 : 0)

Motor: Kleemann; Beykirch, Strasser; Bojarzin, Kunze, Schmidt I; Kindervater, Schild, Möller, Kronberg, Teuber.

Einheit Ost: Dörl; Reichel, Werner; Duffke, Hempel, Sommer; Gebhardt, Krost, Bodin, Graubner, Alt.

Schiedsrichter: Spiegel (Großräschen); **Zuschauer:** 6500; **Torfolge:** 1:0 Teuber (12.), 2:0 Kronberg (38.), 3:0 Bojarzin (40.), 3:1 Bodin (58.).

Einen äußerst befriedigenden Verlauf nahm der Ausklang der Punktspielsaison 1951/52 in Nordhausen. Die Nordhäuser, die vor etwas mehr als einem Jahr den Leipzigern noch sang- und klanglos 0:10 unterlegen waren, hatten bereits im Hinspiel dieser Serie in Leipzig ein 2:2 erreicht. Diesmal gelang es ihnen sogar, den überlegenen Gegner von einst zu bezwingen, was ihre ständige Leistungsentwicklung dokumentiert.

Beide Mannschaften lieferten sich einen begeisterten Kampf, der auch in technischer Hinsicht trotz schneebedeckter Spielfläche und den daraus resultierenden Schwierigkeiten ein erstaunlich hohes Niveau aufwies. Außerdem war die Konzentration und das Tempo beider Vertretungen hervorragend. Hervorzuheben wäre auch die vorbildlich faire Spielweise, die es dem Schiedsrichter Spiegel nicht allzu schwer machte, das Spiel sicher in der Hand zu behalten.

Einheit Ost hatte der Platzelf in bezug auf Spielaufbau einiges voraus. Besonders gefielen saubere Pässe in den freien Raum. Was den Gästen fehlte, war Tordrang der Stürmer, vor allem herzhafte Schüsse in Strafraumnähe. Eine der Hauptstützen der Leipziger Elf war der reaktionssichere Torwart Dörl, der manch brenzlige Situation meisterte und somit wesentlich dazu beitrug, eine höhere Niederlage zu verhindern.

Die Platzelf lieferte wieder einmal ein Spiel, das wirklich volle Anerkennung verdient. Die unermüdete Arbeit der Außenläufer dürfte erneut ein wesentlicher Faktor des Erfolges gewesen sein. Hinzu kam, daß das Quintett der Stürmerreihe sich in blendender Verfassung präsentierte und auch mit kräftigen Schüssen nicht sparte. Dieses Übergewicht der Vorderreihe gab schließlich den Ausschlag, daß den Nordhäusern Sieg und Punkte zufließen. Verteidiger Strasser sowie ebenfalls die beiden Außenläufer trugen das Spiel der Nordhäuser Hintermannschaft. Im Angriff waren Schild und Teuber die Besten.

Reserven: 2:6.

Bruno K. Nieke

Kümmel paßte genau!

Stahl Magdeburg—Lichtenberg 47 7 : 1 (1 : 0)

Stahl: Meiningen; Kälber, Kelk; Gravert, Koch, Kümmel; Thorhauer, Brauer, Sasse, Haase, Dopiralla.

Lichtenberg: Kruppa; Prabutzki, Scheffel; Sarow, Becker, Krüger; Klepsch, Sperling, Grabow, Spanke, Könnig.

(Fortsetzung von Seite 12)

Chemie Chemnitz recht erfolgversprechend, wurde aber trotz der diesmal guten Leistung klar geschlagen. Wieder beruht diese Niederlage darauf, daß die Bürger Stürmer vor dem Tor ihres Gegners fast ausschließlich unkonzentriert wirkten. Abgesehen von einigen prachtvollen Schüssen (Jubilär Thielitz, der sein tausendstes Spiel lieferte, ließ einen schönen Schuß los, den alle bereits im Tor sahen, der aber von Haake meisterhaft abgewehrt wurde), zeigten sich im Sturm der Gastgeber die altbekannten Schwächen im Ausnutzen (besser: Nichtausnutzen).

Chemie Chemnitz hat dem Bürger Publikum Fußball gezeigt, der in seiner Art und Weise allgemeinen Anklang fand. Wenn auch die Einheimischen das Spielgeschehen zeitweise eindeutig diktierten, so behielt schließlich doch die souveräne Haltung der Gäste die Oberhand, was nicht zuletzt auf die ruhigere und sachlichere Spielweise der Chemnitzer Hintermannschaft zurückzuführen ist.

Reserven: 2:2.

Wilhelm Schremm

Schiedsrichter: Neumann (Forst); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1:0 Kümmel (21.), 2:0 Thorhauer (52.), 3:0 Haase (54.), 4:0 Brauer (55.), 5:0 Thorhauer (67.), 5:1 Prabutzki (71.), 6:1 Dopiralla (80.), 7:1 Haase (84.).

Eine 20 cm hohe Schneedecke machte es beiden Angriffsreihen zu Beginn des Spiels äußerst schwer. Lichtenberg hatte mit seinen weiten Stellvorlagen in diesem Zeitabschnitt dem zwar technisch besseren, aber unproduktiven Spiel der Magdeburger durchaus Gleichwertiges entgegenzusetzen. Gab der Magdeburger Angriff in der ersten Halbzeit den Ball lang in den freien Raum, so wurde nach dem Wechsel mit kurzem, direktem Zuspiel eine klare Überlegenheit erzielt, die bei dem diesmal schußfreudigen Quintett zwangsläufig zu Erfolgen führen mußte.

Kümmel lieferte als Außenläufer eine hervorragende Aufbauarbeit, gab haargenaue Vorlagen, so daß die Lichtenberger Abwehr, allen voran Sarow und Becker, selbst mit konsequenter Manndeckung nicht zum Zuge kam. Auch Gravert war in Aufbau und Abwehr gleichermaßen ausgezeichnet. Die von Trainer Manthey gegebene Order, mit halbhochem Spiel die Lichtenberger Abwehr auszumanoüvrieren, hätte nicht erfolgreicher sein können als das von Kümmel demonstrierte und von den übrigen Spielern übernommene flache, direkte Zuspiel, das die klare Überlegenheit der Magdeburger begründete.

Reserven: kampfflos für Magdeburg.

Fritz Blücher

Konsequentes Deckungsspiel

Einheit Schwerin gegen Chemie Großräschen 1 : 0 (0 : 0)

Einheit: Körtje; Gau, Jahnke; Wasielewski, Friederich, Humej; Giersch, Heyduck (ab 67. Voß), Petersen, Koop, Boldt.

Chemie: Ratajczak; Jankowiak, Nowack; Bergmann, Wildner, Fehrenz I; Fehrenz II, Löben, Wienicke, Werschke, Fünfert.

Schiedsrichter: Köpcke (Wustenhäuser/Dosse); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Petersen (78.).

Einheit Schwerin bot in diesem für den Verbleib in der DS-Liga vielleicht entscheidenden Treffen eine sowohl in kämpferischer als auch in taktischer Hinsicht sehr ansprechende Leistung. Die Mannschaft erreichte für die gesamte Dauer des Spieles eine klare, teilweise sehr erhebliche Feldüberlegenheit.

Dieser bot eine der besten Torwartleistungen, die wir seit langem in Schwerin gesehen haben. Das Reaktionsvermögen des kleinen Ratajczak und seine Behändigkeit, sein Erkennen der Situation wirkten mitunter geradezu verblüffend. Sonst konnte die Großräschener Mannschaft in Schwerin nicht sonderlich beeindrucken.

Reserven: 3:1.

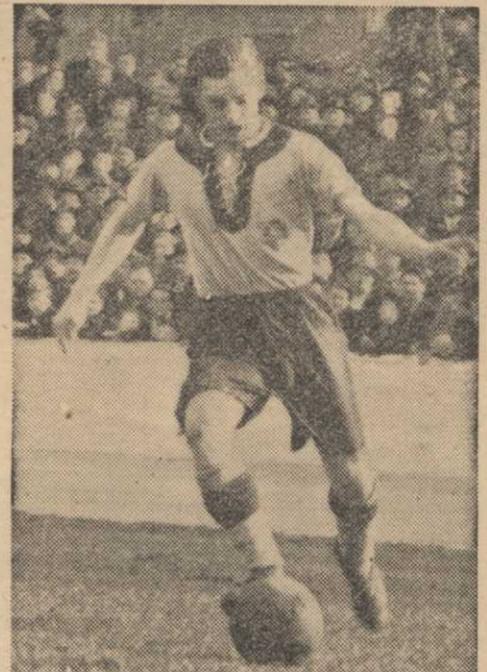
Paul Krohn

Sympathische bayerische Sportler

Rotation Plauen—ViB Helmbrechts 5 : 2 (3 : 0)

Zu diesem ersten Freundschaftsspiel nach den oftmals recht nervenraubenden und dramatischen Punktspielen (Jena und Chemnitz) in der letzten Serie sollte hauptsächlich der Nachwuchs Gelegenheit finden, sich zu qualifizieren. So hatte Trainer Putz veranlagte Spieler aus der Reserve eingesetzt, die sich, den Bodenverhältnissen entsprechend, recht ordentlich schlugen. Wohl war es unmöglich, in diesem Schlamm bis zu den Knöcheln einen technisch feinen Fußball zu entfachen, um so anerkennenswerter ist der gezeigte Einsatz.

Außerdem gefielen die bayerischen Spieler recht angenehm, die gekommen waren, wie Sportfreund Gahrreis zum Ausdruck brachte, die Freundschaftsbänder zwischen Ost und West immer enger zu knüpfen. Wir brauchen keine



Zu den besten Außenstürmern der DS-Liga gehört der Magdeburger Thorhauer, hier den Ball führend. Mit seiner Schnelligkeit verhält er der Stahl-Elf zu manchem Erfolg. Dieses Talent sollte man beachten. Foto: Dieck

DS-LIGA STAFFEL 1

1. Empor Lauter	22	16	1	5	45	22	33	11
2. Mot. Nordh.-West	22	13	4	5	54	32	30	14
3. Fortsch. Weißenf.	22	9	9	4	37	23	27	17
4. Stahl Magdeburg	22	12	1	9	47	30	25	19
5. VP Weimar	22	11	3	8	33	31	25	19
6. Einheit Ost Leipz.	21	9	6	6	44	25	24	18
7. Chem. Großräsch.	22	11	1	10	43	42	23	21
8 VP Potsdam	21	9	4	8	33	31	22	20
9. Chemie Lauscha	21	6	2	13	36	37	14	28
10. Fortschritt Cottb.	21	5	4	12	21	39	14	28
11. Einheit Schwerin	21	5	4	12	18	56	14	28
12. Lichtenberg 47	21	1	5	15	17	60	7	35

In Freundschaft

Fortschritt Cottbus—Fortschritt Lübben 1:2 (0:1). — Vor dem entscheidenden Kampf um den Abstieg am kommenden Sonntag in Lauscha unterzog sich die Cottbusser Fortschritt-Elf einer Generalprobe gegen den Namensvetter aus Lübben, der in der Bezirksklasse Lausitz eine untergeordnete Rolle spielt. Hierbei zeigten sich erneut schwerwiegende Mängel im Angriffsspiel des brandenburgischen DS-Ligisten, der wohl über eine verhältnismäßig ansprechende Hintermannschaft verfügt, jedoch in der Vorderreihe Tordrang vermissen läßt. Die beherzten Lübbener siegten durch Treffer von Kahlz (14.) und dem prachtvollen Maye (62.), während sich die Cottbusser mit einem Ehrentreffer durch Oelke (75. M.) begnügen mußten.

Wolfgang Klaua

Fortschritt Weißenfels—Wissenschaft Halle 7:3 (3:2). — Die Mannen um Straube zeigten sich in der Freundschaftsbegegnung mit dem Tabellenachten der Staffel II von der besten Seite, wobei der hervorragende Kollektivgeist der Elf den Ausschlag gab. Ackermann, als unermüdlicher Ballschlepper, stellte die nötige Verbindung zwischen Vorder- und Hinterreihe her, während sich Harnisch und Beststedt der Aufgabe widmeten, die beiden Spielmacher des Gästeangriffs, Wendt und Schulz, zu bewachen.

Rudolf Seichter

Zonengrenzen, wir brauchen ein geeintes, friedliches Deutschland, wo wir leben und schaffen können zum Wohle des gesamten Volkes.

Daß die bayerischen Sportler mit diesem Ergebnis verloren, daran ist nicht schuldlos ihr nur selten ordentlich haltender Torwart Plochberger, da drei Treffer auf sein Konto kommen. Rotations Nachwuchs konnte befriedigen und zeigte oftmals recht gute Veranlagung. Zu rühmen ist Mittelstürmer Stange, der die Bälle einwandfrei verteilte und auch sonst recht beweglich wirkte. Hartes und regelmäßiges Training ist für alle unbedingt erforderlich, um die vorhandene technische Veranlagung jedes einzelnen zu vervollständigen und so zu vollwertigen Spielern der ersten Mannschaft zu werben.

Hans Gerber



Im Angriff konzentriert

Gelingt dem SV Buchholz der Klassenerhalt?



In nur fünf Meisterschaftsspielen wurden insgesamt von den erfolgreichen Mannschaften 24 Treffer erzielt. Das deutet auf schußfreudige Stürmerreihen hin, demonstriert andererseits jedoch auch die Schwächen der Hintermannschaften. Allein mit 9:0 deklassierte der SV Buchholz den BSV Grün-Weiß und zeigte darüber hinaus derart ansprechende Leistungen, daß man ihnen den Klassenerhalt wünscht. Union Ob., das übrigens 1:6 gegen den ABC verlor, SSV Köpenick (0:3 gegen VfB Berlin) und VfB Berlin können sich aus der Abstiegsgefahr wahrscheinlich nicht mehr retten. Zwischen SV Buchholz, ASV Weißensee und Johannisthal wird an den nächsten Meisterschaftsspielen die Entscheidung fallen, wer als Vierter zur Bezirksklasse abstiegt. Wir glauben, daß sich Buchholz noch am ehesten dieser Gefahr entziehen wird. — Volkspolizei Berlin, das kein Punktspiel austrug, muß sich nach den Erfolgen der beiden Favoriten wieder mit dem dritten Platz begnügen. Am kommenden Sonntag wird den Volkspolizisten in Buchholz ein Punktgewinn nicht leicht gemacht werden!

Adlershofer BC	25	17	3	5	67	29	37	13
Berolina Stralau	24	16	3	5	58	29	35	13
Volkspolizei Berlin	24	14	6	4	54	21	34	14
Eintr. Oranienburg	26	12	5	9	60	56	29	23
Chemie Fürstenwalde	25	9	8	8	45	36	26	24
Sparta Lichtenberg	26	12	2	12	51	48	26	26
Rapide 93	24	9	7	8	44	39	25	23
Conc. Wilhelmsruh	23	10	3	10	48	52	23	23
Grün-Weiß	24	10	3	11	33	47	23	25
Sportfr. Johannisthal	25	8	7	10	44	60	23	27
ASV Weißensee	25	8	6	11	57	62	22	28
SV Buchholz	25	9	4	12	55	40	22	28
VfB Berlin	25	6	6	13	40	55	18	32
SSV Köpenick	23	4	6	13	23	52	14	32
Union Oberschönew.	24	4	3	17	33	86	11	37

Am 6. 4. 52, 16 Uhr: ASV Weißensee—ABC, Buchholz—VP, Union Ob.—Conc. Wilhelmsruh, VfB Berlin—Johannisthal, Köpenick—Grün-Weiß, Rapide—Berolina Stralau. — Freundschaftsspiel: SSC Südwest—Eintracht Oranienburg (Steglitz).

Buchholz technisch und taktisch überlegen SV Buchholz—Grün-Weiß 6:0 (1:0)

SV: Handtke; Fabritz, Jahnke; Schlegel, Aron, Kleinschmidt; Kruschke, Ettlisch, Gutschmidt, Kramer, Ziehstorff.

BSV: Schlaack; Witte, Geiss; Kalinowski, Kusig, Klotz; Becker, Hergt, Schiewack, Rauert (15. Platzverweis), Ziege (ab 75. Wedde).

Schiedsrichter: Klob (Berolina); Zuschauer: 500; Torfolge: 1:0 Gutschmidt (14.), 2:0, 3:0 Kruschke (56., 77.), 4:0 Kusig (82., Selbsttor), 5:0 Ettlisch (85.), 6:0 Ziehstorff (88.), Reserven: 5:1.

Die in Abwehr und Aufbau überragenden Buchholzer Außenläufer machten das Spiel. Mit weiten Seitenwechsellern setzten sie immer wieder ihre Flügelstürmer ein, was diesen an Ballbehandlung fehlt, ergänzten die jungen, technisch sehr achtbaren Halben durch blitzschnelle, meist halbhohhe Kombinationszüge. Wenn diese Sturmreihe in punkto Schußvermögen und Erfassen von torreife Situationen noch zulernt, wird sie zu einer der besten der Landesklasse! Die Abwehr — allen voran Aron — stand unbeirrt, wenn auch nicht immer sicher, und lediglich Handtke mißfiel uns trotz seines guten Könnens durch seine neuerdings auftretenden Mätzchen. — Grün-Weiß hatte mit einem spielerisch so guten Gegner nicht gerechnet, vernachlässigte sträflich die Deckung (Geiss) und spielte im Sturm viel zu eng. Nach Rauerts berechtigtem Platzverweis wegen unbeherrschten Verhaltens nach einer unklaren Schiedsrichterentscheidung standen Schiewack und mit Einschränkung Hergt und Becker völlig allein, da der linke Flügel völlig ausfiel. Nach der Pause verhinderten nur Torwart Schlaacks glänzende Paraden sowie Kusig und Kalinowski eine noch höhere Niederlage. Nicht ganz zu Unrecht haderte Grün-Weiß mit dem Schiedsrichter, der zwar streckenweise übergenau piff, in vielen wichtigen Momenten jedoch nicht die Persön-

lichkeit war, die ein Landesklassenschiedsrichter darstellen muß. —

Den Gegner unterschätzt SSV Köpenick—VfB Berlin 0:3 (0:1)

Im wichtigsten Abstiegsspiel behielt der VfB über einen ziemlich überheblich spielenden SSV Köpenick auf Grund einer sehr guten Gesamtmannschaftsleistung die Oberhand. Über zwei Drittel der gesamten Spielzeit hatte zwar der SSV die Spielführung, und die VfB-Stürmer kamen nur zu Gelegenheitsdurchbrüchen, die aber stets gefährlich waren. Fränzel erzielte schon in der 8. Minute überraschend das erste Tor. Ein sehr absichtsverdächtiges zweites Tor von Schwoch in der 60. Minute bedeutete bereits die Entscheidung; denn die unproduktive Spielart der Köpenicker blieb gegen die stabile Abwehr des Gegners zur Harmlosigkeit verurteilt. In der 83. Minute fiel durch Winde das dritte Tor. Reserven: 3:3.

Johannisthal ohne Stürmer Johannisthal—Eintr. Oranienburg 1:5 (1:3)

Das kluge Zusammenwirken zwischen Außenläufern und Stürmern brachte den Gästen einen verdienten Sieg über die im Sturm unzulänglich spielenden Johannisthaler. Was nützt den Gastgeber den gewiß anzuerkennende Einsatz, wenn sie es nicht verstehen, ein Flügelspiel aufzuziehen, um die gegnerische Verteidigung aus dem Strafraum zu locken. So verwundet es nicht, daß ihr Ehrentor nur einem verwandelten Elfmeter von Schwartz entsprang. Die Tore für die produktiv stürmenden Oranienburger schossen Schulze (3), Macha und Chervinski zusammen. Reserven: 2:4.

Klassenunterschied ergab Kantersieg ABC—Union Ob. 6:1 (1:0)

Das erwartete hohe Ergebnis spiegelt wahrheitsgemäß die klare Überlegenheit des Spitzenreiters gegenüber den Oberschöneweidern wider. Der ABC, seiner reiferen fußballerischen Klasse bewußt, ließ sich nie die Zügel aus der Hand nehmen und sah, wenn auch erst nach dem Wechsel, seine Bemühungen noch reichlich belohnt. Hervorragenden Anteil am Sieg hatte das linke Angriffstrio Nabelski-Wilhelmy-Blaschke, während sich Stuedel wieder einen Stammspieler erspielt haben dürfte. Auch der nach langer Pause erstmals eingesetzte „Conny“ Schulze ließ Freund nicht vermissen. Union lieferte wie oft eine anerkannt wertvolle Energieleistung, der allerdings schon durch Stuedels 2:0 ein jähes Ende bereitet wurde. Gegen den nun einsetzenden Kombinationswirbel, dem durch Stuedel (3), Nabelski, Blaschke und Wilhelmy die Tore entsprangen, nützte unkontrollierter Körpereinsatz allein nichts. Die ausgefeiltere Technik setzte sich durch. Reserven: 6:0.



Berolinas Verteidiger Bell kann hier mit kraftvollem Schuß das Leder vor dem Spartaner Jahn (weißes Jersey) aus der Gefahrenzone befördern. Im Hintergrund Burtzlauff (Bero). (Aus der Begegnung Berolina Stralau—Sparta Lichtenberg 4:1.) Foto: Köhn

Berolinas Angriff durchschlagkräftiger Bero. Stralau—Sparta Lichtenberg 4:1 (3:0)

Bei Sparta bildeten der Spielmacher Dollhardt und der kleine Klinge einen äußerst gefährlichen rechten Flügel. Entscheidend für den Sieg war jedoch die durchschlagkräftigere Stürmerreihe von Berolina und die nicht zu erschröckliche Hintermannschaft derselben. Beim Stande von 0:3 (durch Treffer von Fischer, Lempart und Thürmann) gelang Sparta das verdiente Ehrentor durch Dollhardt. Durch Pischke fiel das 4:1. Reserven: 0:2.

Rapide 93 ohne Konzentration Rapide Wedding—Rapide 93 2:0 (2:0)

Im Rahmen des erweiterten Ost-West-Spielverkehrs hatte sich der Sechste der Westberliner Amateurliga seinen Namensvetter, den Landesklassenvertreter Rapide 93, zu Gast geladen. Von der ersten bis zur letzten Minute hatten die Westberliner Sportfreunde das Spiel fest in der Hand. Durch ein gepflegtes, den Bodenverhältnissen angepaßtes halbhohes Kombinationsspiel, welches ihre Überlegenheit an Technik und Spielerfahrung klar zutage treten ließ, hatten sie den Niederschönhausenern gegenüber ein klares Plus. Aus der Läuferreihe heraus wurden die ausgezeichnet angelegten Kombinationszüge in den Sturm getragen, in der zweiten Hälfte konnten viele Tor Gelegenheiten nicht ausgenutzt werden, da etwas zu leichtsinnig im Strafraum zugespielt wurde und die 93er sich besonders in der Hintermannschaft gefunden hatten. Beste Spieler: Klonus, Ostrowski, Schepers, Schönfelder; Jeske II, Grenz, Jeske I und Ruff. Torschützen: Schepers (10.), Klonus (25.). Reserven: 4:3.

Friedensvertrag statt Friedensdiktat!

Gleichberechtigung und Souveränität für Deutschland — statt Unterwerfung und Versklavung! Hinzuziehung einer der Interessen des ganzen deutschen Volkes vertretenden Regierung! Das sind die hervorragenden Merkmale, durch die sich die Note der Sowjetregierung an die Westmächte und die beigefügten Vorschläge von dem westlichen General- und Schandvertrag unterscheiden, der entgegen den sowjetischen Vorschlägen für alle Deutschen und damit für die gesamte Welt nur neue Gefahr und Entwürdigung bedeuten würde. Daß der von der Sowjetunion aufgezeigte Weg zum Frieden und zur Einheit Deutschlands der einzig gangbare ist, haben auch die Sportler erkannt. Wir Sportler der 1. Fußballmannschaft der BSG Lokomotive Greifswald bekennen uns deshalb zu den gerechtigkeitsverheißenden Vorschlägen der Sowjetregierung und verpflichten uns, trotz Rückschläge weiterhin durch beständiges Training nach den neuen Methoden der Sportwissenschaft und durch gesellschaftspolitische Schulung Körper und Geist gesund zu erhalten für unsere Teilnahme an dem Kampf zur Erhaltung des Friedens, zur Erringung der deutschen Einheit und Erfüllung des Fünfjahresplans. Thürk, Hoppe, Böttcher, Kunkel, Tefner, Hamel, Dornbusch, Radloff, Petermann, Teske, Meyer, Ersatzspieler Rosenow, Dannenfeld (Sektionsleiter), Beilfuß (1. Vorsitzender).

Einheit Greifswald: meisterwürdiges Kollektiv

Noch tobt der Abstiegskampf / Entscheidung noch aufgehoben

Nunmehr gibt es auch theoretisch keinen Zweifel mehr: Einheit Greifswald, die unbestritten beste Mannschaft der Landesklasse, vorbildlich geführt und beispielhaft ihrer Führung folgend, ist Meister der Landesklasse Mecklenburg und steigt damit in die DS-Liga auf. In die sicher sehr große Zahl der Gratulanten reiht sich gern auch die „Neue Fußballwoche“ ein und beglückwünscht den neuen Landesklassenmeister aufs herzlichste. — Der ursprüngliche festgesetzte Spielplan erfuhr abermals kurzfristig eine Änderung. Das Spiel Aufbau Waren—Lok. Greifswald fiel ganz aus, weil die Elf von Greifswald in einem wichtigen Spiel um die „Silberne Lok“ in Greifswald antreten mußte, und die Begegnung Einheit Wismar—Einheit Güstrow wurde gegen eine solche von Einheit Güstrow—Motor Stralsund umgewandelt. Im Kampf gegen den Abstieg als Begleiter von Empor Grevesmühlen konnte weder Einheit Ludwigslust (an zwölfter Stelle) noch Stahl Ueckermünde (an 13. Stelle) zu einem Erfolg kommen. Beide Mannschaften wurden von ihren Gegnern besiegt. Am nächsten Sonntag sind beide Gemeinschaften Gastgeber; es ist wahrscheinlich, daß in diesen Kämpfen die Entscheidung fällt.

In dem Spiel Einheit Greifswald—Stahl Ueckermünde, das 3:1 (1:0) ausging, zeigten die Einheimischen nicht die erwarteten meisterlichen Leistungen. Das Fehlen von Holze, Tewes und Schluens ist keine ausreichende Begründung für die schwache Partie. Es paßt gut zu dieser Feststellung, daß die Spieler Niebert und Sageka in der 25. und 65. Minute je einen Handelfmeter für die Einheit nicht verwandeln konnten. Die Gästeelf zeigte von Anfang an wenig Respekt

vor dem Meister und setzte diesem zeitweise so energisch zu, daß dieser tatsächlich in arge Bedrängnis geriet. Dank der großen technischen Vorzüge der Greifswalder kamen die Ueckermünder lediglich zu ihrem Ehrentor. Reserven: 6:0.

Die Mannschaft von Lok Greifswald stand in Fesawalk der dortigen Lok-Elf gegenüber, und zwar in einem Rundenspiel um die (Fortsetzung auf Seite 15)



Die Ergebnisse des letzten Sonntags: Aktivist Tiefenort—Motor Eisenach 5:0 (3:0); Empor Nordhausen - Salza—Motor Sondershausen 7:0 (3:0); Aktivist Bleicherode—Motor Sömmerda 1:1 (1:1); Traktor Wurzbach—Stahl Steinach ausgefallen; Chemie Jena—Motor Gotha 1:0 (1:0); Motor Meuselwitz—Fortschritt Neustadt 2:1 (1:0); Einheit Sonneberg—Empor Apolda ausgefallen.

Aktivist Tiefenort gilt nunmehr nach dem 5:0-Sieg über Motor Eisenach als Thüringens Meisterschaftsfavorit Nr. 1. Nicht allein deswegen, weil die Tiefenorter die Tabellenspitze weiter behaupteten, nein, vielmehr weil sie von Sonntag zu Sonntag konstant ihre Form halten und keine schwachen Punkte momentan in ihrer Mannschaft aufweisen.

Auf schwerem Schneeboden, der die Tiefenorter, im Gegensatz zu Motor, kaum in ihrem Spielfuß hemmte, brachten sie ihre bewährte Mannschaftsformation, also: Susdorf; Kaufmann, Duft; Johannes, Behlert, Müller; Walter, Hütter, Luck, Helm, Börner, Motor Eisenach erschien mit: Biber; Ley, H. Schmidt; Karm, Niebergall I, K. Schmidt; Zander, Börschel, Heerlein (ab 46. Dyko), Niebergall II, Silk.

Aktivist hatte bald das richtige Rezept gefunden, den tückischen Schneeboden und auch den Gegner zu überwinden: schnelles, raumgreifendes Angriffsspiel mit halbhohen Kombinationszügen. Von der ersten Minute an war Motor in die Defensive gedrängt; das sichtbarste Zeichen dafür: Tiefenort's Torhüter Susdorf hatte in der ersten Halbzeit nur zweimal eingzugreifen und nach dem Wechsel nicht viel mehr. Dagegen bekam sein Gegenüber Biber niemals kalte Hände, er tat sein Bestes und war weitaus der beste Mann auf dem Spielfeld. Torfolge: 1:0 Duft (16.), 2:0 Börner (28.), 3:0 Walter (35.), 4:0 Müller (55.), 5:0 Helm (64.). Schiedsrichter: Kralh (Apolda). Zuschauer: 2500.

Auch die Meuselwitzer Landesklassen-Elf Stahl ist nun der SV Motor angegliedert. Im ersten Spiel als Motor Meuselwitz gelang der erste Sieg, und dieser gegen Fortschritt Neustadt. Die äußeren Begleitumstände dieses Treffens zeigten die typischen Merkmale des letzten März-Fußball-Sonntags: zum Teil aufgeweichter „Schnee-Matsch“-Boden, zum Teil hartgefrorenes Eisparkett. Beide Mannschaften überwandern aber besser, als man anzunehmen glaubte, jene widrigen Witterungsverhältnisse

Das „Leid“ mit den Stürmern

Spielausfälle auf Schnee / Tiefenort erster Meisterschaftsfavorit



Der plötzliche „Spätwinter-Einbruch“ forderte in Thüringen zwei Landesklassenspieler-Opfer. Die Spiele Wurzbach—Steinach und Sonneberg—Apolda müssen an einem noch zu bestimmenden Termin nachgeholt werden. Das kommt natürlich den Verantwortlichen der Sektion Fußball im LSA Thüringen sehr unangelegentlich, denn gerade Thüringen ist ja ohnehin schon im Spielsonntag-Rückstand. — Obwohl teilweise hohe Ergebnisse diesem Sonntag beigegeben waren, hörte man doch allorts die alte und doch immer neue Melodie, die da von den schußschwachen und unkonzentrierten Stürmern zu berichten weiß. Ganz augenfällig, oder, bleiben wir doch beim Gleichen, ohrenfällig war dies bei den Spielen Bleicherode—Sömmerda und Jena—Gotha. Hin und wieder redet da irgendeiner von Schußspech und Torwartglück; daß aber Unfähigkeit der Stürmer, Tore zu schießen, und Können des Torwarts, scharfe und plazierte Schüsse zu halten, die eigentlichen Gründe sind, weiß „irgendeiner“ nicht. — Tiefenort kann, seiner beständigen Form nach, Meister werden. Aber noch wachen Steinach, Sömmerda, Sonneberg und Meuselwitz, das es nicht so komme.

und kämpften packend und hart um die Punkte. Nach den Vorteilen der Feldüberlegenheit gerurteilt, hat Motor Meuselwitz verdient gewonnen, spielte verständiger zusammen und drückte fortwährend auf das Tempo. Besonders gut gefiel der Senior der Mannschaft, Mittelläufer Schenke, der leider in der 88. Minute wegen Verletzung ausscheiden mußte. Zu einem spurt-schnellen Torjäger hat sich in den letzten Wochen Mittelstürmer Körner entwickelt; er war auch diesmal die treibende Kraft im Meuselwitzer Angriff.

Nur zwanzig Minuten lang (nach dem Wechsel) war Fortschritt tonangebend. Dann war die „Puste“ wieder weg. Wacker schlug sich der Neustädter Torhüter Junge. Torfolge: 1:0 Körner (13.), 1:1 Pfeiffer (61.), 2:1 Körner (86.). Zuschauer: 1300.

Eisiger Ostwind, 10 cm Neuschnee, Sehnenriß von Händler und Krankheit von Poetsch (beide Chemie), so sah es beim Anpfiff des Spieles Chemie Jena—Motor Gotha (1:0) in Jena aus. Das Fehlen der beiden Spielmacher im Jenaer Sturm zog zwangsläufig eine schwächere Angriffsleistung nach sich. Nur Knorrn, der oft Mittelläufer Fink überlistete, und Henkel erwiesen sich als gefährlich genug, Gotha immer wieder zu bedrängen.

Spielentscheidend war die größere Kampfkraft von Chemie, das eigentlich im Feldspiel den Gothaern ein klein wenig unterlegen war. Aber bei Gotha heißt es, wie bei fast allen Mannschaften, das altbekannte Lied von den schußschwachen Stürmern anzustimmen. Die rühmliche Ausnahme bildete nur Rosbigalle.

Mit zunehmender Spieldauer verlor das Treffen an Niveau und gewann an Härte. Schiedsrichter Thomas (Nordhausen) erkannte in Knorrn (Chemie) und Simmen (Motor) die Sündenböcke und verwies sie in der 76. Minute des Feldes.

Die Aufstellungen: Chemie: Schmeisser; Stöckel, Schiefe; Struppert, Weider, Anhalt; Schilling, Trübner, Knorrn, Henkel, Dünger. — Motor: Baumbach; Simmen, Schellinsky; Kraus, Fink, Rost; Weißleder, Winkler, Ludwig, Rosbigalle, Ritter. — Torfolge: 1:0 Dünger (12.). Zuschauer: 1000.

Motor Sömmerda wird man nach dem schmeichelhaftem 1:1-Unentschieden bei Aktivist Bleicherode den Glauben an Spielglück bestimmt nicht nehmen können. Aber was heißt schon schmeichelhaft und was Glück? Die Ursachen, daß Sömmerda einen Punkt mit nach Hause nehmen konnte, liegen tiefer. Sie liegen vielmehr in der geringen Durchschlagskraft der Bleicheroder Stürmer und in deren Unfähigkeit, Tore zu schießen. Der Ursachen noch nicht genug. Da waren noch einige, positive, auf der Sömmerdaer Seite. Einmal der schnell reagierende Torhüter Köbel, zum anderen die sehr gute Abwehrarbeit des Nachwuchsspielers Schade, der Simroth vollwertig ersetzte.

Für Aktivist begann es trübe. Schon in der ersten Minute verschoß Mittelläufer Skaba einen Foulelfmeter. Über Bleicherode brach die große Nervosität herein, die dann, auch bei Feldüberlegenheit, nicht mehr wich. Torfolge: 0:1 Niedwitz (8.), 1:1 Buckler (20.). Zuschauer: 800.

Schon am Samstag trat Empor Nordhausen-Salza gegen Motor Sondershausen an. Selten zeigten die Nordhäuser solch eine gute Form wie diesmal. Es klappte alles, selbst das Tore-schießen. Allerdings kamen ihnen ihre Gegner sichtlich entgegen, d. h. Motor hat sich längst schon mit der Tatsache des unvermeidlichen Abstiegs abgefunden und spielte danach, nämlich ohne Kampfgeist. Torfolge: 1:0, 2:0, 3:0 Nebelung (14., 30., 40.), 4:0 Löffler (75.), 5:0 Nebelung (77.), 6:0 Dohle (80.), 7:0 Joosten (87., Foulelfmeter). Zuschauer: 300.

Die Ergebnisse der Aufstiegsspiele: Einheit Arnstadt—Stahl Oberlind 6:1; SG Dingelstädt gegen Einheit Rudolstadt 6:2; Motor Breitung gegen Aktivist Zechau 1:1. Tabelle: Arnstadt, Dingelstädt, Oberlind und Rudolstadt je 6:4 Punkte, Breitung 5:5 Punkte, Zechau 1:9 Punkte.

Die Rückrunde der Aufstiegsspiele beginnt am 11. April (Karfreitag), 15.30 Uhr mit: Oberlind gegen Zechau, Breitung—Rudolstadt, Dingelstädt—Arnstadt.

Die Reserven der Landesklassen spielten: Tiefenort—Eisenach 7:1 (6:1), Meuselwitz gegen Neustadt 3:2 (2:0), Jena—Gotha 3:6 (1:5), Bleicherode—Sömmerda 3:0 (2:0), Nordhausen—Sondershausen 1:0 (in der 80. Minute abgebrochen), Wurzbach—Steinach 1:10.

Aktivist Tiefenort	24	15	3	6	59	35	33	15
Motor Meuselwitz	24	12	6	6	42	32	30	18
Stahl Steinach	22	13	3	6	47	30	29	15
Motor Sömmerda	23	10	9	4	53	39	29	17
Motor Gotha	24	13	2	9	58	54	28	20
Chemie Jena	24	10	6	8	42	44	26	22
Einheit Sonneberg	21	10	5	6	54	35	25	17
Fortschritt Neustadt	24	9	6	9	47	35	24	24
Motor Eisenach	23	9	4	10	47	42	22	24
Empor Nordh.-Salza	23	8	4	11	56	53	20	26
Empor Apolda	23	6	7	10	40	49	19	27
Aktivist Bleicherode	23	6	5	12	31	42	17	29
Traktor Wurzbach	24	6	3	15	24	56	15	33
Motor Sondershausen	24	3	3	18	20	74	9	39

Am 6. April, 16 Uhr: Bleicherode—Sondershausen (5:0), Wurzbach—Apolda (1:3), Gotha—Sonneberg (1:7), Tiefenort—Meuselwitz (Nordhausen—Neustadt (0:2), Sömmerda—Steinach (1:5), Eisenach—Jena (1:1).

Einheit Greifswald: Meisterwürdiges Kollektiv

(Fortsetzung von Seite 14) Lok“. Die Unterklassen mußten eine Niederlage von nicht weniger als 1:9 hinnehmen. Auf eigenem Platze wollte es Einheit Ludwigslust gegen Motor Warnemünde unbedingt schaffen, mußte aber trotz aller Anstrengungen den Gästen einen Sieg von 2:1 (1:1) überlassen. Dabei schien es zuerst recht gut für die Einheimischen laufen zu wollen, denn schon in der 16. Minute gingen sie durch Pieper in Füh-

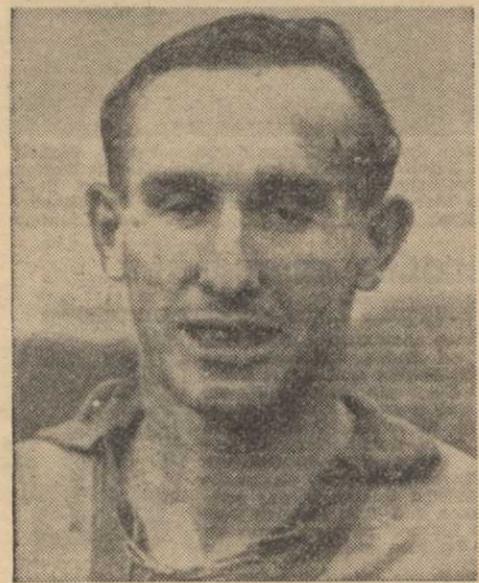
Einheit Greifswald	23	17	4	2	55	25	38	8
Einheit Bergen	25	12	7	6	54	33	31	19
Motor Warnemünde	23	12	4	7	56	49	28	18
Motor Stralsund	23	10	5	8	40	32	25	21
Aufbau Waren	22	9	6	7	39	37	24	20
Fortschritt Neustadt	24	9	6	9	48	40	24	24
Einheit Wismar	24	10	4	10	40	39	24	24
Einheit Rostock	23	9	5	9	49	44	23	23
Turb. Neubrandbg.	21	8	5	8	44	45	21	21
Lok Greifswald	22	9	3	10	48	54	21	23
Einheit Güstrow	23	8	5	10	42	40	21	25
Einheit Ludwigslust	24	6	6	12	46	65	18	30
Stahl Ueckermünde	24	7	3	14	29	58	17	31
Empor Grevesmühlen	23	3	3	17	34	63	9	37

schüttern, aber es gelang dennoch kein Treffer. Reserven: 2:2.

Wie oft schon hat Torwart Böß von Einheit Güstrow durch hervorragende Leistungen seiner Mannschaft zu Punkten verholfen. Daß er es nun gerade gewesen ist, der in dem Treffen gegen Motor Stralsund an allen drei Toren des Gegners fast allein schuldtragend ist, liegt in der wahrscheinlich noch nicht ganz überwundenen Verletzung begründet. Das einzige Tor vor der Pause, das der linke Läufer Stadler für Stralsund schoß, mußte gehalten werden. Beim zweiten Treffer, den der RA Lauschke müheles erzielte, hatte Böß zur Unzeit das Tor verlassen. Dasselbe war der Fall, als der RL Brüggemann auf 3:0 erhöhen konnte. Zwei Minuten danach bekamen die Einheimischen einen Foulelfmeter zugesprochen, den Jennings in der 74. Minute sicher zum Ehrentor verwandelte. Obwohl die Gäste besonders in ihrer Läuferreihe ein merkliches Plus hatten, und auch ihre Stürmer wesentlich schneller als die Einheimischen waren, hätten die Güstrower bei weniger Mißgeschick und mehr Konzentration doch wohl ein Unentschieden schaffen können. Reserven: 0:3.

Es läßt sich schwer sagen, ob in dem Spiel Turbine Neubrandenburg—Empor Grevesmühlen, das 2:2 ausging, Turbine seinen Gegner zu leicht genommen hat. Zur Pause lagen die Neubrandenburger verdient mit 2:0 in Führung und glaubten offenbar, daß ihnen nichts geschehen könne. Der Tabellenletzte verstand es jedoch, den siegesicheren Platzbesitzern nach beispielhaftem Einsatz schließlich doch noch einen Punkt abzunehmen, der den Gastgeber vielleicht noch Sorgen bereiten kann. Allerdings haben die Neubrandenburger als einzige Mannschaft noch fünf Spiele zu bestreiten, die wenigstens noch ein paar Punkte bringen sollten.

Am 6. April, 16 Uhr: Einheit Ludwigslust gegen Turbine Neubrandenburg, Einheit Greifswald gegen Motor Stralsund, Einheit Wismar—Lok Greifswald, Motor Warnemünde—Empor Grevesmühlen, Einheit Bergen—Einheit Rostock, Einheit Güstrow—Aufbau Waren, Stahl Ueckermünde—Fortschritt Neustadt.



Mittelstürmer Hasenjäger von Motor Stralsund ist ein gefürchteter Torjäger. Für Mecklenburg erhielt er bereits repräsentative Berufungen. Als Neulehrer setzt er sich besonders für die Nachwuchsförderung ein.

rung. Kurz vor der Pause gelang den Gästen aber durch Burdack der Ausgleich. Nach dem Seitenwechsel wurden die Warnemünder zeitweise ziemlich stark bedrängt. Trotzdem kam die Motor-Elf in der 64. Minute durch Martinl, der eine prächtige Vorlage von Rimane geschickt aufnahm, zu ihrem zweiten Tor. Obwohl für sie nichts auf dem Spiel stand, verteidigten die Warnemünder den knappen Vorsprung mit aller Energie. Ludwigslust setzte zum Schluß hin alles auf eine Karte und suchte fast mit der gesamten Elf die Abwehr des Gegners zu er-

Große Abwehrleistung von Bitterfeld

3 hohe und 3 knappe Resultate / Wer wird zweiter Absteiger?



Ein völlig unerwarteter Wirbelschneesturm hatte selbstverständlich auch seine Spuren auf den Spielfeldern hinterlassen. Erfreulich ist jedoch die Tatsache, daß trotzdem alle angesetzten Punktspiele der Landesklasse ausgetragen wurden! Verständlicherweise mußten wegen der zum Teil schlechten Bodenverhältnisse die Leistungen leiden. Von den sechs Spielen ergaben sich drei hohe Resultate, während die übrigen drei Begegnungen knapp entschieden wurden. Nachdem die Meisterschaft an den Favoriten Chemie Wolfen gefallen ist, der übrigens nur noch ein Spiel auszutragen hat, verschärft sich der Kampf gegen den Abstieg, den zwei Vertretungen antreten müssen, immer mehr. Einheit Salzwedel, diesmal spielfrei, wird mit 32 Punkten den Weg in die Bezirksklasse nicht mehr verhindern können. Theoretisch kann sogar noch Empor Kleinwanleben als zweiter Vertreter festgestellt werden, was jedoch unwahrscheinlich ist. Am ungünstigsten stehen jedoch Einheit Zerbst, Stahl Köthen und Motor Schönebeck, während Chemie Bitterfeld nach dem 1:0-Sieg gegen Einheit Zerbst sogar ins untere Mittel-

Arnold, Krampe; Müller I, Huch, Müller III, Lützemann, Bieler.

Schiedsrichter: Naumann (Köthen); Zuschauer: 2500; Torfolge: 1:0 Albrecht (5), 2:0 Albrecht (12.), 3:0 Siermann (23.), 3:1 Huch (38.), 4:1 Langen (75.).

Chemie Wolfen erledigte das vorletzte Punktspiel in ganz sicherer Haltung. Bereits die ersten beiden Tore, die Albrecht erzielte, brachten die Hallenser Elf aus dem Gleichgewicht. Torhüter Langner, der leider noch sehr viele grundsätzliche Fehler macht, verhinderte diesmal durch großartigen Einsatz eine noch höhere Niederlage seiner Mannschaft. Das Spiel verlief sehr fair.

Bernburg und Eisleben ohne Schwierigkeiten

Mit 7:0 Toren besiegte Empor Bernburg den Abstiegs Kandidaten Motor Schönebeck. Motor hätte nur in Torhüter Starke und Mittelläufer Wachsmuth überragende Kräfte in der Abwehr, auf denen die Hauptlast lag. Alle anderen Spieler wirkten sehr lustlos! Die Torschützen: Hosse (3), Mädsl (2), Henze und Felgenträger.

Nicht weniger eindrucksvoll siegte die Volkspolizei Eisleben über Empor Kleinwanleben. Hier lautete das Resultat 6:1. Erstmals wurde auch wieder der Verteidiger Veit bei den Volkspolizisten eingesetzt, und er war eindrucksvollster Spieler auf dem Platz. In diesem Treffen erzielten Krüger (3), Schreiber (2) und Brandt die Treffer für die Volkspolizei, während Kintat für Kleinwanleben in der 89. Minute erfolgreich war. Empor-Mittelstürmer Kott wurde wegen Schiedsrichterbeleidigung des Feldes verwiesen.

Chemie Wolfen	25	20	—	5	79	: 27	40	: 10
VP Eisleben	23	15	1	7	66	: 38	31	: 15
Empor Bernburg	23	14	3	6	44	: 21	31	: 15
Chemie Greppin	22	11	5	6	46	: 45	27	: 17
Einheit Magdeburg	23	10	4	9	46	: 32	24	: 22
Aktivist Sandersdorf	23	8	8	7	50	: 43	24	: 22
Empor Kleinwanleb.	25	9	4	12	52	: 63	22	: 28
Empor Halle	22	9	2	11	44	: 45	20	: 24
Chemie Bitterfeld	23	7	6	10	36	: 46	20	: 26
Chemie Eilenburg	23	7	5	11	38	: 51	19	: 27
Einheit Zerbst	24	8	3	13	34	: 55	19	: 29
Stahl Köthen	23	7	3	13	38	: 55	17	: 29
Motor Schönebeck	22	5	6	11	30	: 48	16	: 28
Einheit Salzwedel	23	4	6	13	26	: 60	14	: 32

dem Wechsel dominierte zunächst Magdeburg, aber die großartig sich einsetzenden Köthener erlaubten dem Favoriten nur ein 2:2-Unentschieden.

Der Meister in ganz sicherer Haltung Langner verhinderte höhere Niederlage Empor Halles

Chemie; Jüdicke; Heene, Wieland; Köhring, Siermann, Przybyski; Langen, Warziniak, Mostowy, Albrecht, Pfund.

Empor; Langner; Fischbach, Siesing; Müller II,

Ansetzungen für 6. April, 16.00 Uhr: Chemie Wolfen-Greppin—Einheit Zerbst, Einheit Salzwedel—Stahl-Köthen

Bitterfeld machte den „Laden“ dicht Etwas schmeichelhafter 1:0-Sieg über Einheit Zerbst

Chemie; Köhlitz; Becker, Eulenberg; Riediger, Klebeck, Köckert; Hesse, Bock, Böhme, Kokott, Stein.

Einheit; Haberland; Mamey, Sauermilch; Wagenfür, Fenske, Müller; Wermuth II, Gensch, Fricke, Pötzschke, Wermuth I.

Schiedsrichter: Gabler (Halle); Zuschauer: 1200; Torschütze: 1:0 Böhme (67.).

Durch diesen 1:0-Erfolg entfernte sich Chemie Bitterfeld wieder aus der Abstiegszone, in die sie für lange Zeit hineingeraten war. Der Erfolg gegen Einheit Zerbst ist jedoch etwas schmeichelhaft. Dem Spielverlauf nach hätte die Zerbster Elf durchaus den Erfolg erringen können. Die erste Halbzeit hindurch mußte Bitterfeld eine große Abwehrleistung bieten, um Tore zu verhindern. Erst in der 67. Minute erlöste sich Chemie durch den einzigen Treffer seines Mittelstürmers Böhme von dem gemerischen Druck. Reserven: 4:2.

Mit umgekehrtem Resultat Aktivists 2:0 gegen Eilenburg völlig einwandfrei

Aktivist; Jendreczak; Warziniak I, Mazur; Reichelt, Puziak, Pannek; Wipfli, Siora (ab 55. Schmel), Toltych, Beckhausen, Wagner.

Chemie; Großstück; Wolf, Löser I; Becker, Löhse, Höhnel; Pikarek, Gröbner, Meuche, Weiser, Speer.

Schiedsrichter: Faulborn (Halle); Zuschauer: 1300; Torfolge: 1:0 Tolstych (65.), 2:0 Beckhausen (80.).

Das erste Spiel dieser Meisterschaft hatte Eilenburg mit 2:0 für sich entscheiden können, diesmal kam es genau umgekehrt. Dieser Doppelpunktverlust bringt die Eilenburger Elf weiter in Sorge, sie steht jedoch mit 27 Verlustpunkten noch relativ günstig. Aktivist Sandersdorf spielte sehr konzentriert und ließ an diesem Erfolg keinen Zweifel aufkommen. Mit dem Halbbrechten Siora ist ein weiterer junger Spieler in die erste Mannschaft aufgerückt. Er wurde jedoch nach 55 Minuten gegen den erfahreneren, jedoch noch nicht völlig wiederhergestellten Schmel ausgewechselt. Eilenburgs Sturm beschwor ebenfalls wie der Gegner einige recht gefährliche Situationen vor dem Tor herauf, besonders die beiden Außenstürmer Pikarek und Speer sowie der nach wie vor gefährliche Mittelstürmer Meuche. Reserven: 4:1.

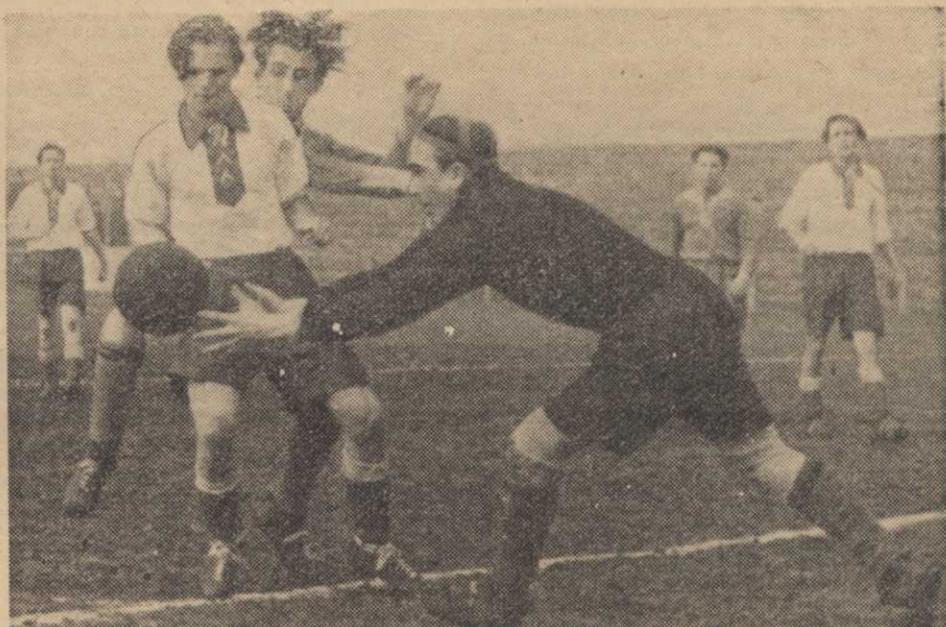
Köthen gestattete Magdeburgern nur 2:2 Der Wind war Bundesgenosse der Abstiegs Kandidaten

Einheit; Gläser; Meier, Terry; Rachholz, Müller, Schuster; Pape, T. Schmidt, Schülke, Berner, Habich.

Stahl; Reichert; Lischka, Hannemann; Heine-mann, Gräfe, Thiele; Rehsack, Schulze, Schumann, Schwarz, Wiesner.

Schiedsrichter: Hempfler (Oschersleben); Zuschauer: 400; Torfolge: 0:1 Rehsack (4.), 1:1 Schmidt (54.), 1:2 Schülke (67.), 2:2 Schülke (70.).

Verbissen kämpfte Stahl Köthen. Die Mannschaft weiß, daß jetzt jeder Punkt im Ringen gegen den Abstieg benötigt wird. In der ersten Halbzeit war der starke Wind Bundesgenosse der Köthener, aber die konsequente Deckung des Gastgebers ließ nur einen Treffer zu, den Rehsack in der vierten Minute erzielte. Nach



Hoffnungslos ist die Lage für den Tabellenletzten der Landesklasse Sachsen-Anhalt, Einheit Salzwedel, der am vorletzten Sonntag gegen den bereits feststehenden Meister Chemie Wolfen erneut eine 1:5-Niederlage erlitt. Unsere Aufnahme entstammt der Begegnung Salzwedel—Empor Halle. Torwart Schreckling kann hier retten. Gehrman hindert den Empor-Mittelstürmer Ohme (dunkles Jersey) am Eingreifen. Foto: Kronfeld

Flachpaß bei Schneeboden unproduktiv

Der Meister 2:5 überfahren / Neuruppins Lage wieder ungünstig

Unerwarteterweise beeinflusste knöchelhoher Schnee noch einmal die Spiele der Landesklasse. Ein schnelles Anpassen an diese Bodenverhältnisse war eine mitentscheidende Voraussetzung zum Sieg. Halbhoher und hoher Flachpaß zeigte sich unter diesen Umständen dem Flachpaß überlegen, weil bei diesem der Ball immer wieder im Schnee steckenblieb und genaues Zuspiel somit sehr erschwerte. So konnte Einheit Brandenburg, dessen Spiel im Sturm auf Steilvorlagen zugeschnitten war, Fortschritt Forst unerwartet mit 5:1 schlagen. Auch die technisch teilweise besseren Wittenberger kamen von ihrem Flachpaß nicht los und unterlagen in Senftenberg mit 1:8. Gegen die starke und durch ihren ausgezeichneten Kollektivegeist immer wieder auffallende Schwarzheider Chemie-Elf holte sich Motor Süd Brandenburg eine 2:5-Niederlage. Erwartungsgemäß kam Aktivist Welzow in Neuruppin zu einem 5:2-Erfolg. Durch die Aberkennung von 4 Punkten sowie durch diese



Niederlage kommt die Empor-Elf in eine für den Abstieg sehr bedrohliche Lage. Wegen der herrschenden Grippe-Epidemie wurden in Luckenwalde alle Sportveranstaltungen abgesagt, so daß auch die angesetzte Begegnung Motor Luckenwalde—Fortschritt Guben auf einen späteren, noch nicht bekannten Termin verlegt werden mußte.

Kollektiver Kampfgeist spielentscheidend

Chemie Schwarzheide—Motor-Süd Brandenburg 5:2 (2:2). — Nur in den ersten 5 Minuten zeigten die Gäste ihr meisterhaftes Können und zerbrachen dann an dem geschlossenen Einsatz der gesamten Chemie-Elf, in der Kabiersch als Mittelläufer eine feste Abwehr organisierte und Große souverän und übersichtlich im Mittelfeld wertvolle Arbeit leistete, ohne dabei hinten zu fehlen, wenn es die Situation erforderte. Der Chemie-Sturm zeigte diesmal

auch die notwendige Portion Schußentschlossenheit. — Bei dem Meister vermisse man das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den einzelnen Spielern der Elf, was sich besonders in den Grobheiten zeigte, die sie sich gegenseitig an den Kopf warfen. Abgesehen von der Ursache der Niederlage, die bei der an das Flachpaßspielen gewohnten Mannschaft vielleicht in den Bodenverhältnissen zu suchen ist, ist ein solches Verhalten keine gute Visitenkarte für den neuen DS-Ligisten. Torerfolge: 1:0 Kinder (7), 1:1 Woischke (23), 2:1 Sommer (32), 2:2 Woischke (40), 3:2 Sommer (50), 4:2 Heimann (58), 5:2 Kinder (87).

Aktivist Senftenberg—Chemie Wittenberg (2:0). — Schnell am Ball sein und aus dieser Situation schießen, das war der Hauptverdienst der Kumpel gegen die im unproduktiven

(Fortsetzung auf Seite 17)

Nur wenige Mannschaften beständig

SG Markkleeberg und Mechanik Cainsdorf müssen absteigen

Zunächst die Resultate vom letzten Sonntag: Chemie Glauchau—Fortschritt Mitte Zittau 1:0 (0:0), Rotation Nordost Leipzig—Lokomotive Hainsberg 0:2 (0:2), Stahl West Chemnitz—Chemie Meissen 6:1 (3:1), Tabak Dresden gegen SG Markkleeberg 2:0 (2:0), Stahl Riesa—Stahl Markranstädt 3:3 (0:2), Mechanik Cainsdorf—SG Grüna 2:7 (2:4). — Die Abstiegsfrage erhielt am vergangenen Spieltag insofern eine Klärung, da Markkleeberg nach der 0:2-Niederlage gegen Tabak Dresden als zweiter Absteiger feststeht. Es sei denn, Markkleeberg würde sämtliche noch ausstehenden drei Spiele gewinnen, die in der Tabelle davorliegenden zwei Mannschaften ihre noch auszutragenden vier Spiele verlieren, daß die Leipziger noch zu retten wären. Das wird der kommende Sonntag endgültig klären, da Markkleeberg zu Hause gegen Stahl Riesa antreten muß. Der dritte Absteigekandidat wird wahrscheinlich erst am letzten Spieltag zu bestimmen sein. Augenblicklich schweben noch fünf Mannschaften in Gefahr, die sächsische Landesklasse verlassen zu müssen.



Empor Wurzen West	24	18	4	2	83	19	40	8
Rotat. Nordost Leipz.	24	12	3	9	46	32	27	21
Tabak Dresden	21	12	2	7	51	34	26	16
Chemie Meissen	23	11	4	8	42	46	26	20
SG Grüna	25	12	2	11	51	63	26	24
Fortschr. Mitte Zittau	22	10	4	8	39	23	24	20
Stahl West Chemn.	21	10	2	9	56	44	22	20
Karl Marx Zwickau	22	7	8	7	38	35	22	22
Chemie Glauchau	23	8	6	9	38	44	22	24
Lokomotive Hainsbg.	23	8	5	10	52	69	21	25
Stahl Riesa	22	6	8	8	32	44	20	24
Stahl Markranstädt	22	7	6	9	28	42	20	24
SG Markkleeberg	23	6	2	15	41	57	14	32
Mechanik Cainsdorf	21	1	4	16	23	68	6	36

Relativ am günstigsten nach Empor Wurzen-West steht Tabak Dresden nach dem 2:0-Sieg über Markkleeberg. Diese Begegnung entschied über den Abstieg, dem Markkleeberg nun nicht mehr entgegen kann. Spielerisch hatte Tabak stets leichte Vorteile und kam auch bereits in der 6. Minute durch Zocher zur 1:0-Führung. Vor der Pause schied Folde verletzt aus, kam aber 10 Minuten nach dem Wechsel ins Feld zurück. Vorher hatte ein Weitschuß von Hirth, den Heim durch die Hände rutschen ließ, alle Hoffnungen der Leipziger begraben. In der 70. Minute verschoß Folde dann noch einen Handelfmeter.

Ansetzungen für den 6. April, 15.30 Uhr: Fortschritt Mitte Zittau—Rotation Nordost Leipzig, Lok. Hainsberg—Stahl West Chemnitz, Markkleeberg—Stahl Riesa, Stahl Markranstädt gegen Tabak Dresden, Karl Marx Zwickau—Chemie Meissen.

Zwei Spiele — 1 Treffer — 11 Gegentore! So lautet die Bilanz von Chemie Meissen, vor einigen Wochen noch der stärkste Rivale des Meisters Empor Wurzen-West. In Chemnitz gegen Stahl West enttäuschte Chemie erneut recht arg. Vor allem in puncto Kondition waren die Schwächen am offensichtlichsten. Bleibt nur zu berücksichtigen, daß die Bodenverhältnisse irregulär waren. Der Platz stand unter Wasser, so daß von „Spielen“ keine Rede war. Uns bleibt unverständlich, warum die Begegnung unter diesen Umständen nicht abgesetzt wurde.

Die Aufstellungen: Chemie: Giebe; Wiesner, Hohlschke; Schwarzbach, Pappritz, Döge; Schuster, Oplitz, Lateika, Sieler, Becker. — Stahl West: Kiessling; Reichenbach, Voigt; Schroeck, Hofmann, Schüppel; Schulze, Jugold, Bauer, Thierfelder, Müller. — Schiedsrichter: Prill (Leipzig); Zuschauer: 3000; Torfolge: 1:0 Thierfelder (7), 2:0 Schulze (18), 2:1 Lateika (23), 3:1 Jugold (38), 4:1 Schulze (79), 5:1 Thierfelder (81), 6:1 Schulze (86).

Chemie beging den Fehler, seine Angriffe unter Vernachlässigung der Außenstürmer nur innen vorzutragen. Die Chemnitz Abwehr stellte sich dementsprechend ein und blieb so jederzeit Herr der Lage. Das Spiel von Chemnitz war wichtiger und betont auf Zweckmäßigkeit abgestellt. Besonders stark die letzte Viertelstunde des Gastgebers.

Von weiteren Abstiegsorgen befreite sich Chemie Glauchau durch einen knappen 1:0-Sieg über Fortschritt Mitte Zittau. Trotz dieses Erfolges ließ Chemie zahlreiche Schwächen erkennen. Besonders mangelte es an Schußfreudigkeit im gegnerischen Strafraum. Fortschritt besaß in Torwart Steinberg und Mittelläufer Geissler die stärksten Kräfte. Den spielentscheidenden Treffer erzielte Holzmüller in der 62. Minute.

Drei „Schneiders“ wirkten am Sonntag beim 3:3 zwischen Stahl Riesa und Stahl Markranstädt für die Elbestädter mit. Riesa bot die bessere Gesamtleistung. Ausgezeichnet bei beiden Mannschaften die Torhüter. Stahl Markranstädt beschränkte sich in der 2. Halbzeit nur noch auf die Abwehr. Die vielbeinige Verteidigung rettete mit Geschick das dem Spielverlauf nicht ganz gerecht werdende Unentschieden. In der 60. Minute wurde E. Schneider gegen R. Schneider ausgewechselt.

Mechanik Cainsdorf erlitt mit 2:7 erneut eine herbe Abfuhr gegen SG Grüna. Nach 20 Mi-

Unser Ziel: Dauerhafter Frieden

„Als Sportler der Demokratischen Sportbewegung begrüßen wir voller Dankbarkeit die Note der großen Sowjetunion an die Regierungen der USA, Englands und Frankreichs. Als Spitzensportler des Landes Sachsen der Sektion Fußball stehen wir fest an der Seite aller friedliebenden Menschen“, erklärte uns der Mannschaftsleiter der 1. Fußballmannschaft der BSG Empor Wurzen-West, die am 16. März Meister der Sachsen-Landesklasse wurde und zur DS-Liga aufsteigt. Zur Note der Sowjetregierung sagte der züchtige Linksaußen Werner Keil: „Mein ganzer Einsatz gilt nur einem Ziel: dem Frieden. Alle Völker sollen sich die Hand reichen und eine große Familie bilden“. Rolf Bühler, der in den Meisterschaftsspielen nur wenige Tore in seinen Kasten gelassen hat, macht seiner Freude Luft: „Na, is; das nicht prima, die Initiative der Sowjetunion? Sie zeigt uns, daß das Sowjetvolk dem deutschen Volk wirklich helfen will. Wir müssen den Frieden erhalten, und die Menschen sollen wissen, daß wir als Sportler mithelfen.“

nuten stand die Partie noch 2:2, und Mechanik war zu diesem Zeitpunkt einem Erfolg näher als Grüna. Dann wurde allerdings so lustlos gespielt (FW Exleben), daß die Grüner Tore fallen mußten. Die Tore schossen: Türk (2), Jähnisch (2), Lasch, Konrad, Weise. Für Cainsdorf waren Lehmann und Kraus erfolgreich.

Trotz eines überlegen geführten Spieles erlitt Rotation-Nordost Leipzig gegen Lokomotive Hainsberg eine 0:2-Niederlage. Bereits in den ersten 15 Minuten schossen Jülich und Anger die beiden entscheidenden Tore für Hainsberg. Die Begegnung litt sehr unter den schlechten Bodenverhältnissen, so daß beide Mannschaften auf ein technisch gutes Spiel verzichten mußten. Eine Resultatsverbesserung vergab Weidel in der 80. Minute, als er einen Elfmeter nicht verwandeln konnte.

Die Ergebnisse der Reservespiele: Chemie Glauchau—Fortschritt Mitte Zittau 4:3, Rotation Nordost Leipzig—Lokomotive Hainsberg 8:1, Stahl West Chemnitz—Chemie Meissen 10:2, Tabak Dresden—SG Markkleeberg 3:3, Stahl Riesa—Stahl Markranstädt 3:3, Mechanik Cainsdorf—SG Grüna ausgefallen.

Bitte keine Geheimniskrämerei!

Am Mittwoch, dem 19. März, spielten im Chemnitz Dr.-Kurt-Fischer-Stadion zwei sächsische Nachwuchsmannschaften, die zu dieser Zeit im Landestrainingslager Sachsen an einem Nachwuchslehrgang teilnahmen.

Der Grund, warum wir heute erst davon berichten? Weder der LSA Sachsen noch die zuständige Pressekommission des KSA Chemnitz setzten die „Fu-Wo“-Redaktion vor und nach diesem Spiel von diesem Spiel und von diesem Nachwuchslehrgang in Kenntnis. Wir müssen also annehmen, daß die Sektion Fußball im LSA Sachsen es gar nicht für wichtig erachtet, der „Fu-Wo“-Redaktion von und über ihre Arbeit zu berichten, gerade von einer Arbeit, die besonders der Weiterentwicklung und Qualifizierung unseres Fußballsportes dient, und das war doch das Ziel und ist immer das Ziel eines Nachwuchslehrganges mit abschließendem Übungsspiel, das gleichzeitig Überblick gibt über Talente, die aller Wahrscheinlichkeit ihren Weg machen werden, und über Spieler, die noch nicht (aus spielerischen Mängeln) den Anforderungen, die an einen „kommenden“ Klasseträger gestellt werden müssen, entsprechen. Wenn der LSA Sachsen obengenannten Lehrgang still und leise verstreichen lassen wollte, dann muß er gewiß Gründe dafür gehabt haben. Wir bitten die Sektion Fußball im LSA Sachsen, uns diese

Gründe (und wenn es solche nicht sein sollten, dann andere Gründe) bald mitzuteilen. Eine offene Aussprache reinigt noch immer dumpfe Luft!

Zurück zum Chemnitz Dr.-Kurt-Fischer-Stadion, wo eine A-Mannschaft unter Betreuung des Trainers Berthold (Tabak Dresden) und eine B-Mannschaft unter Betreuung des Trainers Walzeck (Einheit Ost Leipzig) 3:3 unentschieden spielten. Dem Schiedsrichter Hackenberger (Chemnitz) stellten sich:

Mannschaft A: Rülke (Traktor Großraschütz); Hohlschke (Chemie Meissen), Schmidt; Lindner (beide Motor Zwickau); Bleschke (Tabak Dresden), Rotenkirchen (Stahl Riesa), Scharfenstein; Keller (Motor Ost Dresden), Bauer (Stahl West Chemnitz), Förster (Stahl Gröditz), Bäslack (Rotation Leipzig), Gerstenberger (Tabak Dresden).
Mannschaft B: Haake (Chemie Chemnitz); Seikert (Einheit Hoyerswerda), Walter (Motor Niesky); Fritsche (Chemie Radeburg), Zapf (Empor Nord Plauen), Schumann (Stahl Nord Leipzig); Hiebler (Stahl Gröditz), Eschrich (Einheit Hoyerswerda), Becker (Chemie Meissen), Müller (Motor Niesky), Richter (Motor Zschopau).
Und das Fazit: Im Auge zu behalten sind auf jeden Fall die Halbstürmer Bauer und Müller, die Torhüter Haake und Rülke und der Mittelläufer Zapf.

Fluchpaß bei Schneeboden unproduktiv

(Fortsetzung von Seite 16)

Fluchpaß steckenbleibenden Wittenberger in die Waagschale zu werfen hatten. Zumal deren Sturm zu verspielt war, um zu Erfolgen kommen zu können. Außerdem standen sie einer Hintermannschaft gegenüber, die jedem Druck standhielt. Bei den Gästen war es einmal mehr Berndt, der durch sein technisch gutes Spiel auffiel, aber sich zu sehr auf das offensive Aufbauspiel beschränkte, so daß hinten ein Loch entstand. Wonneberger (3), Landvogt (2), Hohmann H. (2) sowie Scheffer für Aktivist und Conrad für Chemie waren die Torschützen.

Fohlmeister in Hochform

Einheit Brandenburg—Fortschritt Forst (5:1 0:0). — Die Gäste hatten dem als Reifer und Torjäger bekannten Fohlmeister den in seinen Aktionen zu langsamen Bürger gegenübergestellt, der den schnellen Einheit-Mittelstürmer niemals stoppen konnte. Dieser wurde mit Steilvorlagen gut bedient und ging dann prompt allein auf die Reise. Hätten es die Forster verstanden, diesen gefährlichen Spieler in seinem Aktionsradius einzuschränken, hätte das Ergebnis wahrscheinlich anders ausgesehen. Im Mittelfeld zeigten sie ein gutes Zusammenspiel von Mann zu Mann, im gegnerischen Strafraum aber waren sie zu unständlich. Torerfolge: 1:0, 2:0, 3:0 Fohlmeister (6., 8., 33.), 3:1

Bürger (53.), 4:1 Hoffmann (66.), 5:1 Lommatzsch (84.).

Keine 3 Tore schlechter zeigte sich Empor Neuruppin im Spiel gegen Aktivist Welzow 2:5 (2:3). Bereits nach 17 Minuten führte Neuruppin durch Bauer und Steg 2:0. Die Gäste waren in dieser Zeit etwas durcheinander geraten, so daß die Empor-Elf bei etwas mehr Glück leicht noch weiter in Front gelegen haben könnte. Überraschend jedoch kamen die Kumpel dann zu Erfolgen. Als sie sich nach einer halben Stunde gefunden hatten rollten ihre von 7 Spielern vorgetragenen Angriffe gefährlich gegen das Empor-Tor und waren von Erfolg gekrönt. Auch zu Beginn der 2. Halbzeit hatte Empor noch einmal gute Chancen — aber auch ebensoviel Schußpech. Außer in diesen Drangperioden verlor sich ihr Sturm zu sehr in Einzelaktionen. Bei Welzow waren die beiden Halbstürmer Mark und Lachmann sowie der schlagsichere ML Otto die Besten. Barsch (2), Nevoigt Lehser und Molz erzielten die Tore.

Das am 2. September 1951 ausgetragene Spiel Empor Neuruppin—Süden Forst (3:2) wird wegen des unberechtigten Einsatzes von Hanusch und Steg 0:0, gewonnen für Süden Forst gewertet.

Das am 2. Februar 1952 ausgetragene Spiel Motor—Süd Brandenburg—Empor Neuruppin

(2:1) wird für ungültig erklärt, weil Weschler ohne Spielgenehmigung für Neuruppin mitwirkte. Weschler erhielt aus diesem Anlaß ein halbes Jahr Spielsperre. Das Spiel wird am 27. April 1952 ausgetragen.

Motor Süd Brandbg.	24	20	2	2	79	22	42	6
Aktivist Welzow	25	17	3	5	69	37	37	13
Chemie Schwarzheide	23	15	3	5	55	27	33	13
Fortschritt Forst	26	15	3	8	55	39	33	19
Aktivist Senftenberg	24	12	4	8	57	36	28	20
Fortschritt Guben	23	10	6	7	70	53	26	20
Chemie Wittenberge	24	11	3	10	61	53	25	23
Einheit Brandenburg	24	11	2	11	66	60	24	24
Motor Eberswalde	23	7	4	12	35	39	18	28
Aktivist Finkenheerd	22	7	3	12	50	67	17	27
Motor Luckenwalde	23	8	1	14	37	81	17	29
Süden Forst	23	6	4	13	36	59	16	30
Empor Neuruppin	23	5	2	16	38	55	12	34
Traktor Pritzwalk	23	1	—	22	23	103	2	44

Am 6. April, 15.30: Motor Süd Brandenburg—Traktor Pritzwalk, Jeschke—Brieske-Ost (10:1); Aktivist Welzow—Einheit Brandenburg, Grassow gegen Luckenwalde (3:2); Motor Eberswalde—Motor Luckenwalde, Hüber—Döberner (0:1); Chemie Wittenberge—Chemie Schwarzheide, Kauerhof—Jüterbog (0:3); Aktivist Finkenheerd—Aktivist Senftenberg, Jahn—Spremburg (2:1); Fortschritt Guben—Empor Neuruppin, Wirth—



Amtliches DER SEKTION FUSSBALL

Sektion Fußball in der DDR
Generalsekretariat
Rerlin N 4
Walter-Ulbricht-Stadion
Te .2 15 40

Spielansetzungen für Karfreitag, den 11. April 1952

Oberliga, Anstoß 15.30 Uhr

- 298. Aktivist Brieske Ost—Chemie Leipzig (Scherl, Gera); LR: Kastner (Dahlewitz), Klengel (Dresden)
- 299. Rotation Dresden—Wismut Aue (Müller, Plauen); LR: Walther (Leipzig), Trumm (Dresden)
- 300. Turbine Erfurt—Einheit Pankow (Köhler, Leipzig); LR: Kortemeier (Leuna), Sasse (Halle)
- 301. Fortschritt Meerane—Stahl Thale (Schulz, Berlin); LR: Green (Limbach), Spieß (Hartha)
- 302. Motor Dessau—Motor Gera (Franke, Jahnendorf); LR: Liebschner (Weißenfels), Prill (Leipzig)
- 303. Lokomotive Stendal—Stahl Altenburg (Wutzig, Wurzen); LR: Tiedt (Schwerin), Gerlach (Berlin)
- 304. Motor Oberschöneweide—Turbine Halle (Winkler, Dresden); LR: Janda und Haack (Berlin)
- 305. Motor Zwickau—VP Dresden (Jähnichen, Leipzig); LR: Schau (Chemnitz), Kober (Plauen)
- 306. Rotation Babelsberg—Motor Wismar (Schmidt, Erfurt); LR: Reinhardt und Bolte (Berlin)

Hamburger Vertragsspieler unsere Gäste

Chemie Schönebeck—Lüer Hamburg 1:5 (0:1)

Schönebeck (Elbe) hatte am vergangenen Mittwoch einen großen Tag. Ganz plötzlich kam die Spielgenehmigung zum Gastspiel einer Hamburger Firmenmannschaft, der der Speditionsfirma Lüer, bei Chemie Schönebeck. Innerhalb von drei Stunden mußte das auf 17 Uhr angesetzte Spiel popularisiert werden. Es gelang: 4000 Zuschauer erschienen. Und dann die Überraschung: die Hamburger Sportler, die sich sehr anerkennend und lobend über die herzliche Aufnahme in der Deutschen Demokratischen Republik aussprachen, gern wiederkommen wollen und überhaupt genau wissen, daß ein gesamtdeutscher Spielverkehr nur im Frieden und in einem einheitlichen Deutschland ungehindert möglich ist, was sie ausdrücklich betonten, brachten u. a. fünf Vertragsspieler des 1. FC St. Pauli mit.

Dem sehr gut amtierenden Schiedsrichter Kirmes (Magdeburg) stellten sich die Mannschaften in folgenden Aufstellungen:

Lüer Hamburg: Wunstorf (St. Pauli); Warneke (Altona 93), Fiedler (St. Pauli), ab 46. Lindemann (Fichte Hamburg); Römer (Rasensport Harburg), Schröder, Münch; Feldmann (alle Altona 93), Wöhler, Boller (beide St. Pauli), Gorska (Altona 93), Beck (St. Pauli).

Chemie Schönebeck: Stockmann; Achun, Mehr; Schütt, Dommach, Geissler; Lade (ab 46. Dräger), Gaube, Zimmermann, Reinhardt, Brinkmann.

Torfolge: 0:1 Wöhler (13.), 0:2, 0:3 Boller (47., 55.), 0:4 Gorska (68.), 1:4 Brinkmann (70.), 1:5 Boller (87.).

Gegen die oberligaerfahrenen (Altona 93 war noch im vorigen Jahr Nord-Oberliga) und technisch besseren Gäste hatte der Spitzenreiter der Bezirksklasse Mitte von Sachsen-Anhalt und Landesklassen-Aufstiegskandidat Chemie Schönebeck nicht viel zu bestellen. Wacker setzten sich die Schönebecker zwar ein und hatten besonders in ihrem linken Läufer Geissler und ihrem Halblinken Reinhardt sehr gute Kräfte.

nicht nur in die Defensive gedrückt waren, sagt das Eckenverhältnis von 9:5 für Schönebeck.

Von den Hamburger Gästen hinterließen Beck und Boller (dreifacher Torschütze) den stärksten Eindruck. Das schönste Tor des Tages erzielte Gorska, der vor rund zwei Jahren noch zum engeren Stamm des HSV gehörte, aus 18 Meter mit Direktschuß im Drehen. **Otto Hankel**



Mühlke [Lok.-Stendal]

298. Aktivist Brieske Ost—Chemie Leipzig

(Krokor, Cottbus); LR: KSA Senftenberg

299. Rotation Dresden—Wismut Aue (Vogel, Chemnitz); LR: KSA Dresden

300. Turbine Erfurt—Einheit Pankow (May, Zeila-Mehlis); LR: KSA Erfurt

301. Fortschritt Meerane—Stahl Thale (Jedrzejewski, Lichtense/Riesas); LR: KSA Glauchau

302. Motor Dessau—Motor Gera (Friebel, Blankenburg); LR: KSA Dessau

303. Lokomotive Stendal—Stahl Altenburg (Hünmörder, Wismar); LR: KSA Stendal

304. Motor Oberschöneweide—Turbine Halle (Trebbow, Berlin); LR: LSA Berlin

305. Motor Zwickau—VP Dresden (Schulze, Chemnitz); LR: KSA Zwickau

306. Rotation Babelsberg—Motor Wismar (Schmidt, Brandenburg/Havel); LR: KSA Potsdam

Spielsperre erhielten:

Gerhard Schallmann, geb. 8. 8. 32, bis einschl. 30. 3. 52 (Lok. Cottbus); Heinz Maubach, geb. 7. 11. 24 bis einschl. 6. 4. 52 (Einheit Burg); Günter Hamann, geb. 18. 3. 30, bis einschl. 13. 4. 52 (Stahl Thale); Wilhelm Mattuschka, geb. 5. 8. 25, bis einschl. 30. 3. 52 (Lok. Cottbus); Willi Steffen, geb. 27. 12. 29, bis einschl. 13. 4. 52 (Stahl Thale).

Änderungen für den 6. April 1952

Oberliga

Spiel Nr. 299 Turbine Halle—VP Vorwärts Leipzig; für Paufler (Dessau) amtiert Schebera (Eisleben) als Linienrichter.

Spiel Nr. 291 Stahl Altenburg—Rotation Babelsberg; für Goldacker (Leipzig) amtiert Scherl (Gera) als Linienrichter.

Spiel 337 Chemie Leipzig—Turbine Halle findet am 23. April statt Spiel 327 Stahl Altenburg gegen Chemie Leipzig findet am 2. April statt.

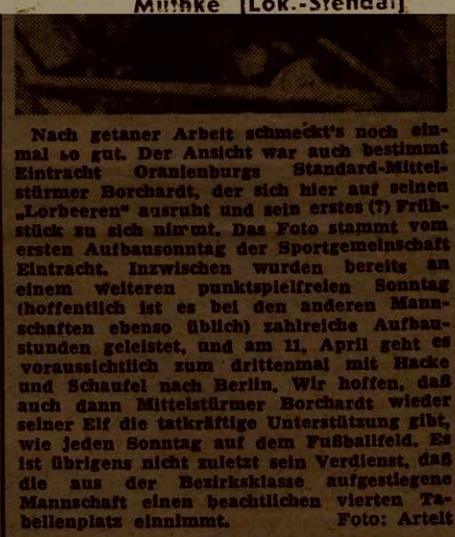
*

Dem in Wolfen und Apolda tätig gewesenen Sportlehrer Alwin Meyer wird jede Tätigkeit als Trainer oder Übungsleiter in unserer demokratischen Sportbewegung untersagt.

Rechtsausschuß der Sektion Fußball

Spielgenehmigung erhielten:

Hermann Roth, geb. 29. 3. 25, ab 13. 4. 52 (Empor Lauter); Werner Sonneckal, geb. 17. 11. 25, ab 18. 3. 52 (nur für Reserve), (Motor Jena); Gerhard Wickler, geb. 28. 11. 14, ab 21. 3. 52 (nur für Reserve), (Einheit Pankow); Heinrich Hill, geb. 15. 12. 23, ab 3. 4. 52 (Motor Oberschöneweide).



Nach getaner Arbeit schmeckt's noch einmal so gut. Der Ansicht war auch bestimmt Eintracht Oranienburgs Standard-Mittelstürmer Borchardt, der sich hier auf seinen „Lorbeeren“ ausruht und sein erstes (?) Frühstück zu sich nimmt. Das Foto stammt vom ersten Aufbautag der Sportgemeinschaft Eintracht. Inzwischen wurden bereits an einem weiteren punktspielfreien Sonntag (hoffentlich ist es bei den anderen Mannschaften ebenso üblich) zahlreiche Aufbautage geleistet, und am 11. April geht es voraussichtlich zum drittenmal mit Hacke und Schaufel nach Berlin. Wir hoffen, daß auch dann Mittelstürmer Borchardt wieder seiner Elf die tatkräftige Unterstützung gibt, wie jeden Sonntag auf dem Fußballfeld. Es ist übrigens nicht zuletzt sein Verdienst, daß die aus der Bezirksklasse aufgestiegene Mannschaft einen beachtlichen vierten Tabellenplatz einnimmt. **Foto: Artelt**

Trainer

für eine Bezirksklassenmannschaft (mit sehr gutem Nachwuchs) einer schönen mittl. Stadt Mitteldeutschlands gesucht. Bewerbungen bitte umgehend unter FL 2065 an Sportverlag, Berlin NW 7.

BSG Lokomotive Vaha

(Bezirksklasse Thüringen West) sucht spielstarke Gegner mit und ohne Rückspielverpflichtung für die Zeit ab 1. April d. J.

BSG Traktor Quellendorf

(1. Kreisklasse Köthen) sucht dringend für 1. Osterfeiertag 1952 Gegner für 1. Mannschaft nach hier. Suchen ferner laufend Gegner für April bis Ende August für 1., 2., Jugend-, Schüler- und Frauenhandballmannschaften nach hier und auswärts. Angebote an Helmut Gehre, (10b) Quellendorf, Kreis Köthen (Sachsen-Anhalt).

Rasse-Hunde

Spezialität: LANGHAAR-DACKEL
Verlangen Sie Angebote
WILLY WEISE
Zwickau/Bez., Windbergstr. 28

Fuß- und Handball
Reparaturen, Neuanbau sämtl. Nähte mit und ohne Nahtschutz, Neuanfertigung bei Lederfäulung (60x60 cm). Garantiert Handnaht, Fadennäherung nicht mehr erforderlich. Anfrag. Rückporto Sportsattler A. BALZER, (15 a) Erfurt, Thomasstraße 2

Schwerhörige!

Hörapparate m. Kleinst- und Fernhör., Hörrohre u. Wansch zur Probe, Reparaturen aller Systeme, Kleinstakkus. Für hochgradig Schwerhörige Hörrohrverstärker mit Netzanschluß
Reckhausen, Weidkirchen, Erzgeb.

Plaketten - Urkunden

für Fußball, Handball, Volleyball, Radrennen, Kegeln usw., in künstlerischer Ausführung
liefert
Leberecht Fließbach,
Leipzig O 5, Reclamstraße 31,
Festartikel

1 bis 2 junge

Bäckergehilfen
gesucht.
Bedingung: Gute Fachkräfte.
Bäckerei H. Mann,
Ostseebad Göhren/Rügen.

Führende Bezirksklasse 1. Mannschaft Fußball (Bezirk Leipzig an 2. Stelle) sucht Spiele hier und auswärts für Mai, Juni, August.

BSG Motor
Lieberwolwitz/Leipzig
Oststraße, IFA-Werk

Chlorodont
Leo

Ob Sie die seit Jahrzehnten von jung und alt beliebte und begehrte Chlorodont-Zahnpaste benötigen,
oder die ideale

Chlorodont

Zahn-Kremetten

für regelmäßige tägliche Zahnpflege bevorzugen, ist gleich: Sie handeln stets zum Wohle Ihrer Zähne und Ihrer Gesundheit.

Chlorodont

Tennis Borussia oder Union - das ist die Frage

HSV norddeutscher Meister vor VfL Osnabrück / Auch Schalke und Rotweiß Essen in der Endrunde VfB Stuttgart und 1. FC Nürnberg verloren

Zwei weitere Vereine ziehen nach dem letzten Spieltag in die Endrunde um die westdeutsche Fußballmeisterschaft ein: Rotweiß Essen und Schalke. Es fehlt jetzt nur noch der Westberliner Teilnehmer, der Tennis Borussia oder Union 06 heißen wird. Rotweiß Essen besiegte den 1. FC Köln knapp 1:0, während Schalke gegen Preußen Münster ein Tor mehr schoß und mit 2:0 die Oberhand behielt.

In Norddeutschland ist dem Hamburger SV der Meistertitel vom VfL Osnabrück nun endgültig nicht mehr zu nehmen. Am Mittwoch gewann der HSV 4:3 gegen den Bremer SV, und am Sonntag triumphierte er gegen Holstein Kiel sogar mit 4:1.

Tabellenerster und -zweiter des Südens gaben beide Punkte ab. VfB Stuttgart verlor gegen SV Waldhof Mannheim 0:1, und der 1. FC Nürnberg hatte gegen München 1860 mit 1:3 das Nachsehen. Über den Meistertitel wird erst das Treffen VfB Stuttgart gegen 1. FC Nürnberg Aufschluß geben. Die Spiele in Südwestdeutschland fielen alle den Bodenverhältnissen zum Opfer.

Und jetzt Tennis-Borussia—Union

Spannend bis zum Schluß bleibt der Kampf in der Westberliner Vertragsliga. Sowohl Meisterschaft als auch Abstieg werden sich erst am letzten Spieltag entscheiden. Tennis-Borussia braucht am kommenden Sonntag gegen Union 06 nur einen Punkt, um den Titel erneut zu gewinnen.

Die TeBe-Mannschaft hatte im Mommsenstadion erst den hartnäckigen Widerstand Wackers, das wieder mit verstärkter Deckung operierte, zu überwinden. In der Schlußviertelstunde schossen jedoch Warstat, Lemm und Schmutzler ein noch eindrucksvoll klingendes 3:0 zusammen. Auch bei Union 06 gegen Tasmania ließ der 1:0-Pausenstand noch nicht den späteren klaren 6:1-Sieg vermuten. Hier holten der Linksaußen Horst Schultz drei, Rogge zwei und Günther Schulz einen Treffer heraus, während das Ehrenrotor beim 3:0 Zschörner markierte.

Durch ein 2:0 über Viktoria schöpft Minerva neue Hoffnung, den Kampf um den Klassenverbleib doch noch erfolgreich zu bestehen. Schon vor der Pause stand das Endergebnis durch Pahlow (2.) und Eckstein (37.) fest. Auch der BSV errang zwei wichtige Punkte bei der Westend-Elf, die 1:2 unterlag. Drei Minuten vor dem Abpfiff verwandelte BSV-Verteidiger Sargatzki einen umstrittenen Elfmeter zum siegbedeutenden Tor.

Alemannia fertigte Nordstern sicher mit 5:2 ab, während der Spandauer SV nach einem 0:3-Rückstand gegen Blauweiß 1:3 verlor. Hertha BSC deklassierte den VfL Nord 6:0.

Amateurliga: Südring—Hertha Zehlendorf 1:1, SC Tegel—SC Charlottenburg 1:0.

Zum fünften Male hintereinander Meister

Durch einen verdienten 4:1-(1:1)-Sieg über Holstein Kiel sicherte sich der Hamburger SV auf eigenem Platz zum fünften Male in ununter-

brochener Reihenfolge den Titel eines norddeutschen Meisters. Anfangs sah es allerdings nicht nach einem klaren Erfolg des HSV aus, denn die Kieler hatten vor der Pause weit mehr vom Spiel. Das 1:1, das Klepac eine Minute vor dem Wechsel herausholte, war für den Gastgeber sehr schmeichelhaft. Schädlich hatte Holstein schon nach einer Viertelstunde in Führung gebracht.

Im zweiten Spielabschnitt war der HSV wie umgewandelt. Die Kieler wurden fast ausschließlich in die Defensive gedrängt. Harden (62.), Schemel (76.) durch Elfmeter und nochmals Harden (87.) sicherten dem HSV den einwandfreien 4:1-Sieg. Die Überlegenheit des HSV in der zweiten Hälfte kam vor allem deshalb zustande, weil Holstein Kiel das vor dem Wechsel vorgelegte Tempo nicht durchstehen konnte. Nach dem Schlußpfiff gratulierten die Gäste als erste dem neuen und alten Meister durch Ueberreichung eines Blumenstraußes.

Concordia Hamburg gelang mit 8:1 über Bremerhaven 93 ein sensationeller Erfolg, den die Hamburger bereits bis zur Pause durch wirbelnde Kombinationen und hervorragendes Schußvermögen der Angriffsspieler herausholten. Werder Bremen schlug Göttingen 05 eindeutig mit 6:1, obwohl der Gastgeber im Weserstadion mit Ersatz für Gernhardt antreten mußte. Göttingens Sturmreihe scheiterte immer von neuem an der stabilen gegnerischen Deckung.

Oberliga Nord: FC St. Pauli—Elmsbüttel 2:1, Hamburger SV—Holstein Kiel 4:1, Concordia Hamburg—Bremerhaven 93 8:1, Werder Bremen gegen Göttingen 05 6:1, Hannover 96—Bremer SV 5:3, Eintracht Osnabrück—Lüneburger SK 2:2, Eintracht Braunschweig—Arminia Hannover 3:2. Wochentagsspiel: Hamburger SV—Bremer SV 4:3.

35 000 sahen Nürnbergs Niederlage

Eine überraschend klare 1:3-Niederlage bezog der Tabellenführer 1. FC Nürnberg vor 35 000 Zuschauern bei München 1860. Die Platzherren, die zeitweilig sehr schöne Kombinationen zeigten, ließen die Nürnberger vor allem in der ersten Hälfte nicht zum Zuge kommen. Bereits in der vierten Minute ging München nach einem erfolgreichen Zweikampf Lauxmanns mit dem Nürnberger Torhüter Schaffer in Führung. In der 24. und 29. Minute schoß Link zwei weitere Treffer, die den 1. FC Nürnberg schon frühzeitig aussichtslos zurückwarfen. Erst als Verteidiger Vetter nach der Pause in den Sturm vorrückte und dem Angriff zu größerer Durchschlagskraft verhalf, kamen die Gäste etwas besser zurecht. Dennoch glückte in der 70. Minute durch Winterstein nur der Ehrentreffer, da Mittelstürmer Morlock zu gut bewacht wurde.

Mit Lipponer als Mittelstürmer, für den Trautmann als Stopper eingesetzt wurde, konnte der abstiegsbedrohte SV Waldhof Mannheim den VfB Stuttgart in die Defensive drängen. Pausenlos berannten die „Waldhof-Buben“ das von Bögelein sehr gut behütete Tor der Stuttgarter. Lipponer war es auch, dem es in der 63. Minute vergönnt war, das einzige Tor des Tages zum 1:0-Sieg seiner Mannschaft zu erzielen.

Oberliga Süd: München 1860—1. FC Nürnberg 3:1, Stuttgarter Kickers—Bayern München 9:2, Viktoria Aschaffenburg—Eintracht Frankfurt 1:0, Waldhof Mannheim—VfB Stuttgart 1:0, SpVgg Fürth—VfR Mannheim 1:1, VfB Mühlburg—Schweinfurt 05 3:0, Offenbacher Kickers gegen Schwaben Augsburg ausgef., FSV Frankfurt—VfL Neckarau ausgef.



3:0 schlug der Club den zähen Gegner Waldhof Mannheim. Schall, der Verteidigerathlet der Mannheimer, kann durch Kopfstoß klären. Der Ball schwebt noch über den zum Sprung ansetzenden Morlock hinweg. Im Hintergrund Herbolzheimer, rechts davon Glomb, Waldhofs Torwart Lennert hat ins Leere gegriffen
Foto: DPA

Drei Elfmeter in zwölf Minuten

Auf schwerem Boden, der wenige Stunden vorher erst von Räumkommandos von Schnee freigeschaufelt wurde, hatte Schalke gegen die ohne den gesperrten Verteidiger Lesch spielende Mannschaft von Preußen Münster einen imponierenden Start. Münsters Hintermannschaft sah sich sofort in die Abwehr gedrängt und war in der Wahl ihrer Mittel häufig unfair, so daß es innerhalb von zwölf Minuten drei Elfmeter gegen Münster gab. Den ersten verschoß Mitteläufer Matzkowski, den zweiten setzte Kleina an den Posten, und erst den dritten konnte Matzkowski zum 1:0 (23. Minute) verwandeln. Preußens Angriff erlief in der folgenden Zeit eine erhebliche Schwächung, als Gerritzen angeschlagen wurde und nur noch als Statist mitwirkte. Das zweite und entscheidende Tor fiel in der 69. Minute durch den sich seiner Bestform nähernden Rechtsaußen Klodt.

Trotz ungünstiger Platzverhältnisse lieferten sich Rotweiß Essen und der 1. FC Köln ein temposcharfes Spiel. Nach kurzer Überlegenheit der Kölner übernahm Essen das Spielgeschehen, vermochte jedoch nur einen Treffer durch Hinz (9.) herauszuholen, da Torwart de Munck mit seinen Vorderleuten die sichersten Chancen vererteilte.

Oberliga West: Preußen Dellbrück—Horst Enscher 1:3, Sportfreunde Katernberg gegen Schwarzweiß Essen 1:1, SpVgg Erkenschwick gegen Fortuna Düsseldorf 1:1, Borussia Dortmund—Hamborn 07 7:0, Meidericher SV gegen Rheydter SV 5:1, Bayer Leverkusen—Alemannia Aachen 4:2, Schalke 04—Preußen Münster 2:0, Rotweiß Essen—1. FC Köln 1:0.

England

Pokal-Vorschlußrunde: Blackpool gegen Blackburn Rovers 0:0, Chelsea—Arsenal wegen Schneesturms ausgefallen. — Punktspiele: Bolton Wanderers—Liverpool 1:1, Burnley—Sunderland 0:1, Middlesbrough—Manchester City 2:2, Preston North End—Wolverhampton Wanderers 3:0, Stoke City—Portsmouth 2:0, Fulham—Derby County ausgef., Charlton Athletic—Aston Villa ausgef. Tabellen Spitze: Manchester United, Arsenal je 47; Portsmouth 44, Tottenham Hotspurs 43, Bolton Wanderers 40 Punkte.

Wer kommt ins Endspiel?

Am 27. April beginnen die Endrundenkämpfe um die westdeutsche Meisterschaft. Wie im Vorjahr werden in zwei Gruppen je vier Vereine in Hin- und Rückspielen den Staffelfesten ermittelt. Beteiligt sind die beiden Ersten der Oberligen Nord, West und Süd sowie die Tabellenführer Westberling und des Südwestens. So sieht die Einteilung aus:

Gruppe I	Gruppe II
1. FC Saarbrücken	RW Essen (Schalke 04)
Hamburger SV	VfL Osnabrück
VfB Stuttgart	1. FC Nürnberg
Schalke 04 (RW Essen)	Tennis-Borussia (Union)

Die jeweiligen Gruppensieger bestreiten an einem noch zu bestimmenden Ort das Endspiel. Alle ehrlichen Fußballanhänger wünschen, daß es diesmal das letzte Jahr gewesen ist, in dem die Westzonen ihren separaten Meister feststellen. Der sowjetische Friedensvertragsentwurf für Deutschland garantiert unserem Vaterland eine glückliche, verheißungsvolle Zukunft. Auch für den Fußballsport gäbe es dann keine Sektoren- und Zonengrenzen mehr. Ungehindert könnten Leipziger, Dresdner und Erfurter Mannschaften nach München, Hamburg oder Stuttgart reisen, ungehindert könnten umgekehrt Essener, Frankfurter und Nürnberger Vereine nach Dessau, Zwickau oder Halle fahren, und am Ende jeder Saison würde es heißen: „Die Deutsche Meisterschaft errang ...!“

Abstieg weiter umkämpft

Hamburger SV	92:44	44:14
VfL Osnabrück	72:43	39:17
Holstein Kiel	63:48	34:24
Werder Bremen	84:49	33:25
FC St. Pauli	63:46	33:25
Elmsbüttel	70:58	33:25
Göttingen 05	59:54	32:26
Bremerhaven 93	54:52	31:27
Arminia Hannover	61:68	28:28
Bremer SV	59:56	28:30
Hannover 96	51:55	27:31
Concordia Hamburg	56:70	24:34
Eintracht Osnabrück	53:68	21:35
Eintr. Braunschwg.	40:61	21:35
Viktoria Hamburg	41:73	21:37
Lüneburger SK	39:112	11:47

Union muß TeBe schlagen

Tennis Borussia	74:19	40:10
Union 06	70:31	39:11
Viktoria 89	53:40	31:19
Hertha BSC	60:38	29:21
Spandauer SV	47:34	29:21
Alemannia	45:39	28:22
Blauweiß 90	40:43	28:22
Nordstern	47:47	24:26
Wacker 04	33:45	24:26
BSV 92	33:39	23:27
Minerva 93	44:45	21:29
Tasmania 1900	34:53	21:29
Westend 01	30:75	7:43
VfL Nord	19:81	6:44

Wird Stuttgart noch Erster?

1. FC Nürnberg	72:31	43:15
VfB Stuttgart	58:24	42:16
Kickers Offenbach	66:40	36:20
Eintracht Frankfurt	46:43	32:26
VfR Mannheim	59:57	30:28
FSV Frankfurt	43:52	28:28
SpVgg. Fürth	44:42	28:30
Vikt. Aschaffenburg	45:66	28:30
Bayern München	48:48	27:29
Stuttgarter Kickers	61:61	27:31
München 1860	44:51	27:31
VfB Mühlburg	63:47	26:32
Waldhof Mannheim	46:59	26:32
Schweinfurt 05	32:50	24:34
Schwaben Augsburg	38:51	19:35
VfL Neckarau	40:83	15:41

Borussia stark aufgerückt

Rotweiß Essen	70:40	39:15
Schalke 04	59:42	38:18
Borussia Dortmund	74:49	32:24
Preußen Münster	53:41	32:24
Alemannia Aachen	54:46	32:24
1. FC Köln	52:37	31:25
Bayer Leverkusen	45:35	31:25
Meidericher SV	54:53	27:29
Preußen Dellbrück	38:45	26:29
Schwarzweiß Essen	40:51	25:31
SF Katernberg	57:67	25:31
Horst Enscher	43:56	25:31
Fortuna Düsseldorf	38:44	25:31
SpVgg. Erkenschwick	52:68	22:34
Rheydter SV	54:75	22:34
Hamborn 07	29:63	15:41

INTERNATIONALER STREIFZUG

Honved unbeirrt an der Spitze / Bratislavas erste Niederlage / In Rumänien nur eine Elf ohne Punktverlust / Stojaspal sicherte Österreichs 2:0-Sieg / Grasshoppers zum 16. Mal im Cup-Finale / Neuling Metz hat noch Chancen / In Italien weiterhin souverän: Juventus

Ungarns Fußballmeisterschaft ist immerhin schon bis zur fünften Runde entwickelt und von allen 14 Mannschaften der höchsten Spielklasse wahrte bisher immer noch allein der Vorjahrszweite Honved Budapest den Nimbus, noch keinen einzigen Punkt abgegeben zu haben. Zwar war der Erfolg der Honved-Elf in der fünften Begegnung der Saison mit 1:0 über Vasas Diosgyör der knappste in der bisherigen Erfolgsserie, aber die Tabellenführung blieb nach wie vor unangetastet, weil vor allem die bisher mit nur einem Verlustpunkt belastete Mannschaft aus Dorog mit 2:3 Toren durch Vasas Budapest ihre erste Niederlage erlitt.

Am besten zum Spitzenreiter halten sich nach wie vor Kiniszi, dem ein 3:0-Erfolg über Lokomotive Szombathely gelang und die Budapest Vasas-Elf. Titelverteidiger Bastya Budapest gelang es, mit einem klaren 4:0-Sieg über den Neuling Lokomotive Pecs, sich vom fünften auf den vierten Tabellenplatz nach vorn zu schieben. Außer Honved Budapest sind zur Zeit nur noch Vasas Budapest und die im Mittelfeld liegende Budapest Dosza-Elf ohne Niederlage. Dosza hat nach drei Unentschieden zwei Spiele gewinnen können, zuletzt mit 3:2 Toren über Vasas Györ. Ohne Sieg sind die Mannschaften von Vasas Györ, Lokomotive Pecs und Salgotarjan.

Hier der Tabellenstand im oberen Teil nach fünf Runden:

1. Honved Budapest	5	5	—	—	13:2	10:0
2. Kiniszi	5	4	—	1	10:6	8:2
3. Vasas Budapest	5	3	2	—	10:7	8:2
4. Bastya Budapest (M)	5	3	1	1	15:5	7:3
5. Vasas Csepel	5	3	1	1	10:5	7:3

Genau wie Ungarns Meister Bastya, so kommt auch der vorjährige Fußballmeister der tschechoslowakischen Volksrepublik, NV Bratislava, nur langsam in Schwung. Einem äußerst knappen 3:2-Sieg im ersten Meisterschaftsspiel der Saison über den Neuling Mec Zidenice, folgte im zweiten Treffen ein 0:0 gegen Kovosmalt Trnava und im dritten Spiel bezog die Meistermannschaft durch die bis dahin sieglos gebliebene Elf von OKD Ostrava mit 0:1 ihre erste Niederlage. Mit drei Verlustpunkten liegt Bratislava vorläufig auf einem bescheidenen Mittelplatz. Dagegen haben die besser gestarteten Rivalen schon tüchtig Punkte gesammelt. Das gilt vor allem für Ingstav Teplice und die Prager Sparta, die die Tabelle mit je 6:0 Punkten anführen. Teplice ließ diesmal Mez Zidenice mit 6:0 keine Chance und Sparta bezwang Dynamo Kosice mit 2:0.

Erst zwei Runden haben die Mannschaften der höchsten Spielklasse in Rumänien absolviert, aber schon ist nur noch eine von ihnen ohne Verlustpunkt, Progresul Oradea. Diese Elf rangiert nach zwei Erfolgen mit 4:0 über Dynamo Stalinstadt und 3:2 gegen Flacara Ploesti mit 4:0 Punkten allein an erster Stelle der Tabelle. Der in der ersten Runde spielfreie Titelverteidiger ZDA Bukarest mußte sich bei seinem Saisondebüt mit einem 2:2-Remis gegen Dynamo Stalinstadt zufriedengeben. Auch Dynamo Bukarest, der wahrscheinlich hartnäckigste Rivale des Titelverteidigers im Kampf um das Championat 1952, hat zwar schon einen Punkt abgeben müssen, aber dem 0:0 gegen den starken Neuling ZDA Moldoveneso folgte im zweiten Spiel mit 2:0 gegen Stiinsa Cluj der erste Sieg.

Weitere Resultate vom zweiten Spieltag: ZDA Moldoveneso—Metalul Campia Turzi 3:0, Flacara Petrosani—Lokomotive Targu Muresh 3:0, Flamura Rosie Arad—Lokomotive Temeschvar 0:0.

Die Tabellenspitze:

1. Progresul Oradea	2	2	—	—	7:2	4:0
2. ZDA Moldoveneso (N)	2	1	1	—	3:0	3:1
3. Dynamo Bukarest	2	1	1	—	2:0	3:1
4. Lokomotive Temeschvar	2	1	1	—	1:0	3:1
5. Stiinsa Cluj	2	1	—	1	4:3	2:2

In einem enttäuschenden Spiel bezwang im Wiener Prater-Stadion die österreichische Fußballnationalmannschaft die Auswahl Belgiens mit 2:0 Toren, nachdem die Partie beim Seitenwechsel noch 0:0 gestanden hatte. Namentlich die Österreicher enttäuschten die 60 000 Zuschauer, die ein ähnliches Resultat erwartet hatten, wie jenes 8:1, mit dem die Wiener im Oktober vorigen Jahres in Brüssel über die Belgier hinweggezogen waren. Zwar lagen die Österreicher fast durchweg im Angriff, aber namentlich die Fünferreihe der Gastgeber blieb weit hinter den Erwartungen zurück. Die beiden Tore fielen nach der Pause innerhalb von 3 Minuten. Stojaspal war jedesmal der Schütze.

Zum 16. Mal gelang es der berühmten Züricher Grasshoppers-Elf, das schweizerische Cup-Finale mit einem 2:0-Sieg über den FC Basel zu erreichen. Im Endspiel erhalten die „Hoppers“ den FC Lugano zum Gegner, der den letzten der noch im Pokalrennen verbliebenen Club aus der zweiten Klasse, International Genf, mit 6:1 Toren besiegte, vor einer für Schweizer

lingen wird, „Juve“ noch von der Spitze zu verdrängen. In der Tat, die Form der „Inter“-Elf und des Nordahl-Clubs Milano ist auch zu unterschiedlich. Zwar gewannen sie ihre Spiele in der 26. Runde mit mehr oder weniger großer Überlegenheit, aber auch Juventus ließ sich nicht überraschen, schlug Pro Patria Mailand 5:1 und wahrte seinen beruhigenden Fünf-Punktevorsprung vor dem Verfolgergespann.

Im übrigen spricht jetzt alles von der verzweifelt sich gegen den Abstieg wehrenden Elf des FC Como, die nacheinander den FC Bologna 1:0 (an einem Mittwoch) und Lazio Rom 2:1 (am Sonntag darauf) besiegte, und so wertvolle Punkte einstreichen konnte. Mit diesen vier Punkten entfernte sich Como vom Tabellenvorletzten Triest um drei Punkte, ein Vorsprung, der vielleicht genügen könnte, um den Klassen-erhalt zu sichern.

Novara, der Klub Silvio Piolas und des Ex-Münchener Ludwig Janda, hat übrigens in den letzten Wochen einen erfolgreichen Vorstoß in das Mittelfeld unternommen. Jetzt liegt Novara an achter Stelle, mit guten Aussichten, sogar den vierten Tabellenplatz zu erreichen. Nur ein Punkt trennt den derzeitigen Tabellenvierten Lazio Rom von Novara. Piola schoß im Spiel gegen Sampdoria am 19. März, das 2:1 gewonnen wurde, sein 300. Tor in Meisterschaftsspielen. Den zweiten Treffer erzielte der Ex-Münchener Ludwig Janda.

Wie schwankend selbst die führenden französischen Mannschaften in ihrer Form sind, beweist schon ein Blick auf die Verlustpunktkonten der Spitzenreiter der Nationalliga. Nizza, als der neueste Tabellenerste, hat bei 38 Pluspunkten schon 18 Punkte abgeben müssen, die folgenden Mannschaften Bordeaux (19 Verlustpunkte), Lille (19) und Metz (21) sind gleichfalls schon über Gebühr belastet. Nizza gelangte übrigens am 28. Meisterschaftstag auch nur durch ein 1:1 gegen Sete an die Tabellenspitze, weil zur gleichen Stunde Olympique Lille den ersten Platz durch eine 0:3-Niederlage beim FC Nancy verlor. Aussichtsreich im Rennen liegt nach wie vor Exmeister Bordeaux, der sich Le Havre mit 4:1 Toren überlegen zeigte. Auch der starke Neuling Metz hat noch berechnete Meisterschaftschancen, nachdem die Elf mit einem 3:0-Sieg über Roubaix auf den vierten Platz vorstoßen konnte.

Redaktion: W. Engelhardt, Verlag und Anzeigen-
abteilung Sportverlag GmbH., Berlin NW 7, Neustädtische

